Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 214

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M bei 2maliger Zustellung 2.50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25 des Vormonats angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Für die 1spaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. für Familienanzeigen 6 Pf für die Rubrik „Kleine Anzeigen" jedes Wort 8 Pf. Ueberschriftzeile 10 Pf. die 4spaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 75 Pf Rabatt nach Tarif Erfüllungsort für alle Sachen Halle (Saale). Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 97 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Montag, 10. Sept. 1928

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr 6090 Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Graf Brockdorff-Rantzau †

Plötzlich einem Schlaganfall erlegen

Während seines Erholungsurlaubes in der Reichshauptstadt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. September.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Reichsminister des Auswärtigen a. D. Dr. Ulrich Graf Brockdorff-Rantzau ist Sonnabend abend kurz nach 10 Uhr in der Wohnung seines Bruders, des früheren Kammerherrn Geh. Regierungsrates Grafen Ernst von Rantzau in der Viktoriastraße 32 in Berlin, im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Die Nachricht von dem plötzlichen und ganz unerwarteten Ableben hat in diplomatischen und politischen Kreisen lebhafte Teilnahme erweckt, besonders auch in den Kreisen der deutschen Delegation in Genf. In einem Telegramm an den Bruder des Verstorbenen drückt diesem Reichspräsident von Hindenburg sein aufrichtiges Beileid aus. Ebenso haben der Reichskanzler Hermann Müller, Staatssekretär von Schubert sowie die anderen Mitglieder der deutschen Delegation in Genf in Telegrammen ihre herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Auch der in Baden-Baden zur Erholung weilende Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Bruder des Verstorbenen sein tiefes Beileid übermitteln lassen.

Graf Brockdorff-Rantzau hatte seinen Moskauer Posten am 24. Juli verlassen, um einen längeren Erholungsurlaub anzutreten. Er kam nach Berlin und nahm bei seinem Bruder Wohnung. Einige Wochen später begab er sich auf seinen Landsitz nach Schleswig, wo er sich vollkommen erholte. Gesundheitlich wieder ganz auf der Höhe, kehrte er dann nach Berlin zurück. Vor etwa einer Woche erkrankte Graf Brockdorff-Rantzau an einer Halsentzündung, die ihn ans Zimmer fesselte. Vor etwa drei Tagen trat dann plötzlich eine ernste Verschlimmerung seines Zustandes ein. Der Angina gesellte sich eine Herzaffektion zu. Der herbeigerufene Arzt, Medizinalrat Dr. Sußmann, empfahl Bettruhe und vorläufige Einstellung jeder politischen Arbeit. Am Sonnabend wurde dann der Zustand des Kranken ganz unerwartet bedenklich. Das Herz setzte mehrfach aus. Graf Brockdorff-Rantzau war vollkommen bei Besinnung, fühlte sich jedoch sehr schwach und ließ seine Umgebung wissen, daß er sein Ende nahen fühle. In den Abendstunden versammelte sich dann seine Familie um das Krankenlager. Einige Minuten nach 10 Uhr erlitt er einen Schlaganfall und verlor das Bewußtsein. Um ½11 Uhr trat der Tod ein.

*

Graf Brockdorff-Rantzau war am 29. Mai 1869 zu Schleswig als Sohn des oldenburgischen Kammerjunkers, Regierungsassessor Grafen Hermann von Rantzau und seiner Gemahlin Juliane Gräfin von Brockdorff geboren. Bis 1894 war er aktiver Offizier und trat dann in den diplomatischen Dienst über. Von 1909 bis 1912 war er Generalkonsul in Budapest, von 1912 bis 1918 Gesandter in Kopenhagen. 1918 wurde er Staatssekretär im Auswärtigen Amt, dann bis 1919 Reichsminister des Auswärtigen. 1922 übernahm er den Botschafterposten in Moskau, den er bis zum heutigen Tage innehatte.

Brockdorff-Rantzau trat in den engen Kreis der aktiven Außenpolitik, als in den Wochen nach dem Umsturz der Rat der Volksbeauftragten ihn Ende 1918 dazu ausersah, formal die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Man bildete sich damals ein, daß man selbst die auswärtige Politik leiten könnte, und suchte nur nach einem Fachmann, der ersetzen sollte, was den Machthabern von damals noch fehlte.

Graf Brockdorff-Rantzau war sich der Schwierigkeiten seiner Aufgabe von vornherein bewußt. Er hatte während des Krieges in der Opposition gestanden; aber gerade daraus schöpfte er die Kraft, jetzt gegen die Phrasen von der Verständigung Widerstand zu leisten. Es gab auch in ihm Schwankungen. Sie waren aber nur ein schwacher Abglanz der Kämpfe, die er vom ersten Tage seiner Mission an mit seiner Umgebung zu führen hatte.

Neben ihm saß Erzberger im Kabinett, erst ohne richtiges Amt, dann als Finanzminister. Als Brockdorff-Rantzau an einem stillen Aprilabend mit der deutschen Delegation nach Versailles fuhr, wußte er, daß Erzberger über ihn an Scheidemann geschrieben hatte: „Er ist nicht tauti, um die Verhandlungen zu führen." Dabei war es Brockdorff-Rantzau, der überhaupt die Möglichkeit zu Verhandlungen geschaffen hatte. Er hatte an Clemenceau auf die erste Einladung zur Friedenskonferenz jene berühmte Note gerichtet, in der er als Mitglied einer deutschen Delegation zur bedingungslosen Uebernahme des Friedensdiktates einen Legationssekretär, einen mittleren Beamten und zwei Kanzleidiener benannte. Erst durch diese an Deutlichkeit restlos offene Note wurde Clemenceau veranlaßt, im Tone gegenüber den Deutschen höflicher zu werden.

Brockdorff-Rantzau hat dann in Versailles mit Clemenceau, Lloyd George und Wilson monatelang gekämpft. Er hat in der ersten Stunde, in der deutsche Diplomaten mit den „Siegern" zusammenkamen, sich nicht durch Clemenceau überwinden lassen. Er hat in der berühmten Szene im Hotel Trianon das Diktat von Versailles mit ruhigen Nerven entgegengenommen und seine Handschuhe auf das umfangreiche Dokument gelegt. Er hat nicht darauf verzichtet, auf Clemenceaus unverschämte Rede zu antworten. Brockdorff-Rantzau wird in der Geschichte der deutschen Diplomatie mit dem Satz verewigt werden: „Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die Alleinschuldigen am Kriege bekennen. Ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge." Das war der Augenblick im Weißen Saale des Hotels von Trianon, in dem Wilson erregt aufsprang und Clemenceau die deutschen Dolmetscher anschnauzte, weil er an irgend etwas Deutschem seine Wut auslassen mußte.

Als Brockdorff-Rantzau mit dem letzten Entwurf des Diktats von Versailles nach Weimar kam, forderte er die Ablehnung. Er kämpfte im Kabinett gegen die Unterzeichnung und sprach damals folgenden Satz: Nicht unterschreiben — wir müssen dann durch ein Feqefeuer gehen, das zwei, höchstens drei Monate dauert. Wenn wir unterschreiben, wird es eine schleichende Krankheit, dann geht das Volk zugrunde." Das Kabinett entschied gegen ihn. Brockdorff-Rantzau trat zurück.

Später ließ er sich bestimmen, als Botschafter in Moskau den Versuch einer gemeinsamen deutsch-russischen Politik zu machen. Er hat sich diesem Versuch mit ganzer Kraft gewidmet und hat sich gehütet, in die Wirren der offiziellen deutschen Außenpolitik, die bald mit ihm, bald gegen ihn arbeitete, einzugreifen. Er hat seine großen diplomatischen Fähigkeiten dem außenpolitischen Wiederaufstieg Deutschlands gewidmet, und zwar in entscheidenden Stunden. Wenn er sein Ziel nicht erreicht hat, so ist es nicht seine Schuld.

Bestürzung in Moskau

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 10. September.

Der so plötzlich erfolgte Tod des deutschen Botschafters in Moskau, des Grafen Brockdorff-Rantzau, hat hier die tiefste Anteilnahme und in amtlichen Kreisen geradezu Bestürzung ausgelöst. Der Botschafter galt als einer der wärmsten Freunde der Sowjet-Union. Seine ganze Art war seit seinem Amtsantritt bekanntermaßen auf die Herbeiführung guter nachbarlicher Beziehungen eingestellt. Brockdorff-Rantzau ist es nach Meinung der Sowjets zu danken, daß die deutsch-russischen Beziehungen im wesentlichen ungetrübt blieben und daß Deutschland nicht ganz in das Fahrwasser der Westmächte geriet. Brockdorff-Rantzau hatte die freundschaftlichsten Beziehungen zu Tschitscherin, der augenblicklich als sehr kranker Mann in einem deutschen Heilbade weilt.

Nach Bekanntwerden des Todes des Botschafters begab sich der Leiter der Deutschland-Abteilung des Außenministeriums sofort zu Botschaftsrat Hey, der in Abwesenheit des Grafen als Geschäftsträger fungiert.

Der Nachruf der Pariser Presse

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 10. September.

Ein Teil der Pariser Presse nimmt in kurzen Kommentaren zu dem Tode Brockdorff-Rantzaus Stellung, indem sie besonders seine Rolle bei den Friedensverhandlungen unterstreicht. Das „Journal" schreibt u. a.: „Alle diejenigen von uns, die den Versailler Verhandlungen beiwohnten, haben die Erinnerung an jenen Mann behalten, der schneidend in seinen Reden wie in seinen Gesten war."

Der **„Ami du Peuple"** erklärt: „Brockdorff-Rantzau war ein Original, vielleicht in gewissen Punkten demokratischer als die offiziellen Demokraten und Sozialdemokraten, und überzeugt, daß die Diplomatie einer neuen Leitung bedürfe. Er liebte uns gewiß nicht, aber ein Feind, der sich offen zeigt, ist achtungswürdiger als derjenige, der sich verbirgt, um uns aus dem Hinterhalt zu schlagen."

Der gleichfalls rechtsstehende **„Gaulois"** läßt sich folgendermaßen aus: „Als es sich darum handelte, durch ein amtliches und unwiderlegliches Dokument nicht nur die deutsche Niederlage, sondern auch Deutschlands Verbrechen und Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch festzustellen, empörte sich der Stolz des Aristokraten und der Patriotismus des Deutschen. Sein Name wird nicht dazu beitragen, die Unterwerfung seines Landes zu besiegeln. Der damals noch unbekannte Zentrumsabgeordnete Bell und der Sozialist Hermann Müller nahmen diese Mission auf sich."

Deutsche „Gegenleistungen"

Die Debatte über die Rheinlandräumung ist in vollem Gange. Solche Zeiten der Ungewißheit lassen immer allerhand Gerüchte und Kombinationen auftauchen, die schwer nachzuprüfen sind, deren Bedeutung aber für den tatsächlichen Gang der politischen Ereignisse nicht unterschätzt werden darf.

Es ist bekannt, daß die Frage der Räumung der besetzten Gebiete in Frankreich nicht mehr — wie vor einigen Jahren — ressortmäßig allein vom französischen Außenminister, Herrn Briand, behandelt wird, sondern daß der französische Ministerpräsident und Finanzminister, Herr Poincaré, sich in dieser Frage entscheidend eingeschaltet hat. Die Begründung hierfür leitet Herr Poincaré davon her, daß nach seiner Auffassung, die wohl auch die überwiegende Meinung des französischen Volkes ist, eine etwaige vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes in Deutschland nur gegen erhebliche deutsche Zugeständnisse wirtschaftlicher und finanzieller Art verkauft werden soll. Wenn auch deutscherseits immer wieder betont wird, daß Deutschland einen unwiderruflichen Rechtsanspruch auf die Räumung der besetzten Gebiete hat und daß man infolgedessen keinerlei weitere Zugeständnisse an Frankreich machen könne, um die Räumung zu erkaufen, so ergibt sich doch schon aus der Gegenüberstellung, daß Deutschland zwar dieses Recht, Frankreich aber die Macht hat, daß man in allerlei Kombinationen Herrn Poincaré auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgt und Betrachtungen anstellt über wirtschaftliche Zugeständnisse auf dem Gebiet der Reparationsfrage, die Deutschland etwa machen könnte, um Frankreich zur Räumung zu veranlassen.

Wie schon der deutsche und französische Außenminister bei dem denkwürdigen Frühstück in Thoiry im Herbst 1926, so denken auch heute wieder gewisse Kreise an eine „Mobilisierung" der Dawesobligationen. Der Sinn einer solchen „Mobilisierung" würde der sein, daß die durch das Sachverständigengutachten geschaffenen Obligationen der deutschen Reichsbahn in Höhe von 11 Milliarden Reichsmark und die auf die deutsche Industrie gelegten Obligationen in Höhe von 5 Milliarden Reichsmark, die zurzeit durch die dafür bestellten Treuhänder verwahrt werden, ganz oder teilweise im Wege einer internationalen Transaktion auf den Geldmärkten der Welt aufgelegt und an das Privatpublikum vertrieben werden. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Obligationen würde dann den Reparationsgläubigern ausgezahlt werden und Deutschland damit einen mehr oder weniger großen Teil seiner Reparationsschuld auf einmal in Form einer Kapitalszahlung abtragen. Hierdurch würde die politische Schuld des Deutschen Reiches weitgehend vermindert werden, an ihre Stelle aber eine unabänderliche Schuld des Reiches gegenüber einer Vielzahl von Privatpersonen treten.

Der Gedanke, auf diesem Wege Deutschland von der politischen Reparationsschuld möglichst weitgehend zu befreien, hat eine ziemlich große Anhängerschaft. Auf seiten der Gläubiger würde man es natürlich auch nicht ungern sehen, wenn ihnen auf diesem Wege große Kapitalsummen zufließen würden, die sie ihrerseits wieder zur Abtragung ihrer Staatsschulden verwenden könnten. Der in Thoiry aufgetauchte Gedanke ließ sich damals nicht durchführen, da auf Grund des Dawesplanes die genannten Eisenbahn- und Industrieobligationen bezüglich Verzinsung und Tilgung nur so kärglich ausgestattet sind, daß ihr Absatz an Private als unmöglich erscheinen muß, es sei denn, daß man einen Ausgabekurs wählt, der einem Kapitalverlust von etwa 30% entspricht. Da sich nun in der Ausstattung der Dawesobligationen nichts geändert hat und die Geldlage in den wichtigsten Finanzzentren der Welt sich eher verschlechtert als verbessert hat, so besteht heute ebenso wenig wie im Anschluß an Thoiry die Möglichkeit, diesen Teil unserer Dawes lasten einfach zu „mobilisieren".

Um so erstaunlicher ist es, daß doch an gewissen Stellen von ganz konkreten Plänen in dieser Richtung gesprochen wird. Es heißt, daß die deutsche Gesamtreparationsverpflichtung auf 32 Milliarden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0001

Mark festgesetzt werden sollte, wovon die Hälfte durch die genannten Obligationen dargestellt wird, während die andere Hälfte durch Sachlieferungen abgetragen werden soll. Man spricht auch bereits davon, daß die zu mobilisierenden Obligationen in verschiedene Serien, A, B und C, eingeteilt werden sollen, von denen die beiden ersten sofort begeben werden sollen, während über die dritte Serie Versionen im Umlauf sind, wonach sie Deutschland zum Ankauf für eine ermäßigte Barsumme zur Verfügung gestellt werden sollen. Da Deutschland das Geld selber nicht aufbringen könne, müsse es sich den hierfür erforderlichen Betrag von mehreren Milliarden im Auslande (etwa gar in Frankreich selbst?) — gegebenenfalls auf dem Anleihewege — verschaffen.

Sicherlich ist eine Einigung unter den Reparationsgläubigern in diesem Sinne noch nicht erfolgt, und Frankreich allein wäre ja gar nicht in der Lage, mit Deutschland über eine derartig grundlegende Aenderung des Dawesplanes zu verhandeln. Herr Briand hat sich gerade in diesen Tagen wieder in Genf wegen der Räumungsfrage auf die Botschafterkonferenz und Frankreichs Alliierte zurückgezogen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Frankreich riskieren wird, auf finanziellem Gebiet ganz selbständig vorzugehen. Es verdient auch die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß in diesem ganzen angeblichen Mobilisationsplan mit keinem Wort der Verschuldung der europäischen Reparationsgläubiger an Amerika Erwähnung getan wird. Im Gegenteil liegen private Meldungen vor, daß man in Amerika nichts davon wissen wolle. Da Herr Poincaré, wie man aus zahlreichen Aeußerungen von ihm weiß, an der Verbindung der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden gegenüber Amerika festhält, so würde der vorstehend gekennzeichnete angebliche Plan jedenfalls nur unvollständig wiedergegeben sein.

Wir haben bisher nur auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich einer „Mobilisierung" der Dawesobligationen auf den Geldmärkten der Welt entgegenstellen, und ferner dargetan, daß ein solcher Plan überhaupt wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Das schließt natürlich nicht aus, daß von Stellen, die an der Erringung eines rein politischen Erfolges interessiert sind, solche Pläne erwogen werden, ohne daß man sich die außerordentliche wirtschaftliche und finanzielle Tragweite dieser Ideen für Deutschland selbst klar macht. Versucht man, sich diese Folgen auszumalen, so muß zunächst festgestellt werden, daß jede „Mobilisierung" von Dawesobligationen im gleichen Umfange, in dem sie tatsächlich erfolgt, eine Durchbrechung des uns im Dawesplan zugestandenen Transferschutzes bedeutet. Eine Obligation, deren Verzinsung und Tilgung davon abhängig ist, daß die Währung des Schuldnerlandes durch die Zahlung von Zinsen und Tilgungsquoten an das Ausland nicht gefährdet wird, ist in der Welt nicht zu verkaufen.

Ob Deutschland in der Lage wäre, auch nur für einen Teil der genannten 16 Milliarden Mark dieses Versprechen mit gutem Gewissen abzugeben, bleibe dahingestellt. Es sei hier nur auf die Aeußerung von Geheimrat Sehring in seinem neuen Buch „Deutschland unter dem Dawesplan" verwiesen, in dem er jede Reparationsmöglichkeit auf Grund eigener Leistungen, und zwar auch die aus den Eisenbahn- und Industrieobligationen, verneint, und die Theorie einer Privatisierung (das heißt Mobilisierung) der Dawesschuld rundweg ablehnt. Wenn wir uns die anläßlich des Eintritts in das Normaljahr am 1. September d. J. häufig und mit Recht hervorgehobene Tatsache vergegenwärtigen, daß die Dawesleistungen in den ersten vier Jahren vorwiegend aus dem Erlös der neuen deutschen Auslandsverschuldung bestritten werden konnten, und wenn wir die Möglichkeit ins Auge fassen, daß die Auslandsanleihen eines Tages nur noch sehr spärlich nach Deutschland fließen, dann sehen wir den Zeitpunkt herannahen, in dem die Uebertragung der deutschen Reparationsleistungen an das Ausland mehr oder weniger unmöglich wird; und zwar unmöglich wird auf Grund der heute unsere Währung und unsere Wirtschaft noch schützenden Transferbestimmungen des Sachverständigengutachtens.

Oeconomicus.

Ruhiger Sonntag in Genf

Woldemaras für eine Konferenz zur Klärung der Lage in Osteuropa

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 10. September.

Der gestrige Sonntag ist in Genf im allgemeinen ruhig verlaufen. Die meisten Delegierten, darunter auch Reichskanzler Müller und Staatssekretär v. Schubert, haben den sitzungsfreien Sonntag dazu benutzt, um Ausflüge in die Umgebung von Genf zu machen. Am Nachmittag erwiderte Briand den Besuch Dr. Seipels. Die Unterredung war nur von kurzer Dauer.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat Genf am Sonntag verlassen und ist nach Italien abgereist. Vor seiner Abreise erklärte er Pressevertretern, daß eine endgültige Klärung der Lage im Osten Europas nur auf dem Wege einer Konferenz herbeigeführt werden könne, an der Rußland, Deutschland, Polen, Litauen und auch andere Staaten teilnehmen müßten. Er fügte dann hinzu, daß er eine militärische Aktion Polens gegen Litauen nicht befürchte. Polen müßte sonst eine ständige starke militärische Garnison an der polnisch-litauischen Grenze unterhalten, was der polnischen Regierung kaum möglich sein dürfte.

Painlevé verteidigt Frankreichs Rüstungspolitik

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 10. September.

Unter großem militärischem Gepränge und unter Beteiligung der Frontkämpferverbände und anderer Vereinigungen wurde am Sonntag in Meaux der 14. Jahrestag der Marneschlacht gefeiert. Neben Kriegsminister Painlevé nahmen daran die Minister Marin und Tardieu sowie Vertreter des Staatspräsidenten, des Außenministers und ein großer Teil der französischen Generalität teil. Die früheren alliierten Länder mit Einschluß der Vereinigten Staaten waren durch ihre Botschafter, Gesandten oder Militärattachés vertreten.

Bei dem Festbankett hielt Kriegsminister Painlevé eine längere Rede. Er versuchte einleitend den Widerspruch zwischen der großaufgezogenen Feierlichkeit und der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zu entschuldigen, indem er u. a. erklärte, daß diese Kundgebung weder imperialistisch oder kriegerischen Geist habe, noch eine andere Nation bedrohe oder demütige. Der Sieg an der Marne könne als gemeinsamer Sieg von allen Völkern, die aufrichtig nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit strebten, gefeiert werden. Weil die Marneschlacht gewonnen wurde, habe ein Kellogg-Pakt ausgedacht und unterzeichnet werden können. Hätten die Alliierten die Marneschlacht verloren, dann wäre keine Hoffnung mehr auf eine Wiedervereinigung der Nationen möglich gewesen.

Zwischen dem Kult für die im September 1914 gefallenen Helden und der Verurteilung des Krieges bestehe ebenso wenig ein Widerspruch wie zwischen der unerschütterlichen Friedensliebe Frankreichs und der schützenden Rüstung, auf die es bei der gegenwärtigen Lage in Europa nicht verzichten könne. Die leitenden Männer Frankreichs müßten sich ebenso vor einem blinden Mißtrauen hüten, wie vor einem zu hochherzigen oder verfrühten Vertrauen. Zwischen diesen beiden Gefahren müßte Frankreich seinen Weg finden und fortsetzen. Diejenigen täuschten sich, die die Bedeutung der moralischen Kräfte und die wachsende Verbundenheit der Völker verkennen und die Worte des Friedens ohne Gewaltmaßnahmen als einschläfernde Ränke betrachteten. Aber diejenigen täuschten sich noch mehr, die vor den üblen Tatsachen die Augen verschlössen, die noch in der Welt anzutreffen seien. Painlevé machte dann eine Anspielung auf Rußland, indem er bemerkte, daß Frankreich das Recht hätte zu fordern, daß die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten eine gegenseitige sei.

Kaiser Wilhelm erhält seine Windhoeker Besitzungen wieder

(Telegraphische Meldungen.)

London, 10. September.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat der Oberste Gerichtshof in Windhoek in dem Prozeß um die Besitzungen des ehemaligen Kaisers zu dessen Gunsten entschieden. Der Vertreter des früheren Kaisers in Kapstadt erhielt heute eine amtliche Mitteilung, wonach die Eigentumsansprüche des ehemaligen Kaisers in Südwestafrika anerkannt und die südafrikanische Regierung angewiesen wird, sofort die notwendigen Schritte zu tun, um die Uebertragung der Besitzung auf den Namen der Hohenzollern durchzuführen.

Belgisches Echo zur Kanzlerrede

(Telegraphische Meldung.)

Brüssel, 10. September.

Die liberale „Etoile belge" schreibt zur Kanzlerrede, daß Belgien nicht mehr Grund habe, dem jetzigen Kanzler Glauben zu schenken, als den vorhergehenden. Bevor Deutschland nicht ernste Garantien für seine ehrliche moralische Abrüstung gegeben habe, könne Deutschland den alliierten Mächten kein Vertrauen einflößen. Aehnlich urteilt auch die liberale „Independence belge", die schreibt, daß Deutschland ernstlich abzurüsten beginnen müsse. Man dürfe nichts überstürzen. Die Rede des Reichskanzlers Müller beweise, daß Deutschland nach wie vor alldeutsch sei und daß die deutschen Sozialisten gute Deutsche seien.

Frankreichs Kreditangebot an Oesterreich

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 10. September.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, scheinen die Gerüchte von französischem Kreditangebot nach Oesterreich zur Hintertreibung des Anschlusses insofern zu stimmen, als — ganz inoffiziell natürlich — mit aller Vorsicht in Wien von Paris aus entsprechende Fühlungnahmen worden ist. Von der Berliner österreichischen Gesandtschaft wird uns mitgeteilt, daß die Genfer Reise Seipels mit Anleiheverhandlungen nichts zu tun habe, und daß ein französisches Kreditangebot an Oesterreich gegenwärtig im ungünstigsten Zeitpunkte erfolgen würde. Die österreichisch-amerikanischen Kreditverhandlungen sind nämlich so weit gediehen, daß nach Erledigung rein äußerlicher Formalitäten damit zu rechnen ist, daß die österreichische Anleihe nach den Präsidentschaftswahlen als einer der ersten Punkte auf die Tagesordnung des amerikanischen Kongresses gesetzt wird. Nach der gegenwärtig in Amerika herrschenden Stimmung ist weiterhin an einem Zustandekommen der amerikanischen Anleihe für Oesterreich nicht zu zweifeln.

Vor Einführung der Zwangsversicherung in der Schweiz

(Telegraphische Meldung.)

Basel, 10. September.

Nachdem vom schweizerischen Parlament und Volk schon länger die Einführung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung in der Schweiz gefordert wurde, legt nun der Bundesrat nach umfangreichen Vorarbeiten das erste Ausführungsgesetz zu dieser Versicherung vor. Die Versicherung wird eine zwangsweise Volksversicherung sein und nicht nur die Arbeiterklasse und Angestellten umfassen, sondern auch die kleineren mittleren Gewerbetreibenden, die Landwirte und Beamten und ferner auch die Frauen bis zu einem bestimmten Höchsteinkommen. Beitragspflichtig sind alle Personen im Alter von 19 bis 66 Jahren. Die Arbeiter, der Staat und die Kantone leisten zu den jährlichen Renten Zuschüsse. Das Gesetz soll erstmalig im Jahre 1933 in Kraft treten.

Krönung Achmed Zogus am 28. November

Tirana, 10. September.

Die Krönung Achmed Zogus ist auf den 28. November, den Tag des albanischen Unabhängigkeitsfestes angesetzt worden. Sie wird in Kruja, der ehemaligen Hauptstadt der Skanderbegs stattfinden.

Die elegante Dame und der gepflegte Herr gebrauchen **Pixavon**

Feuilleton

Halle, 10. September.

„Carmen"

Oper von Georges Bizet.

Stadttheater.

Im Gesamtwert reihte sich die gestrige Wiederholung von Bizets „Carmen" den beiden ersten Opernvorstellungen dieses Spielabschnittes ebenbürtig an. Offenbar war noch eifrig daran gearbeitet worden, die Höhenlinie, in der sich die Weihnachtsaufführung vorigen Jahres bewegte, festzuhalten. Diese Sorgfalt wirkte sich sehr vorteilhaft in allen Ensembles aus. Am meisten war sie dem Orchester zugute gekommen, das unter der befeuernden Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band sehr gewählt im Ausdruck spielte und Rhythmik und Dynamik fein und treffend behandelte.

In der Titelrolle stellte sich Alberta Gorter als neuverpflichtete Altistin vor. Der Künstlerin gelang es überraschend schnell und gut, mit unserm Theaterpublikum Fühlung zu gewinnen. Wurde sie doch mit reichem Beifall ausgezeichnet. In der Tat hatte ihre Carmen äußerlich die Vorzüge, die man so gern in der Darstellung dieser heißblütigen Zigeunerin bereinigt sieht. Allein in ihrem Spiel war namentlich am Anfang mehr nervöse Hast als lodernde Leidenschaft. Die ganze Auffassung schien tiefer in künstlerischer Ueberlegung als in temperamentvollem Empfinden zu wurzeln. Auch an dem Gesang der Künstlerin ist doch mancherlei zu bemerken, das dem musikalischen Urteil bedenklich erscheint. Ein echter Alt ist diese Stimme nicht, dazu mangelt es ihr an klingender Tiefe. Als Mezzosopran könnte man sie schon eher gelten lassen. Reicht dazu aber die Höhe, die flach und dünn erscheint, wirklich aus? Auch Intonation und Tonfähigkeit konnten keineswegs restlos befriedigen. Es wäre erwünscht, wenn Alberta Gorter bald Gelegenheit erhielte, ihr künstlerisches Vermögen in einer andern Aufgabe zu erweisen. Ebenfalls neu war Anton Britz als Leutnant Zuniga. Nun dieser Künstler wird sein Fach als zweiter Baßist ordentlich ausfüllen, wenn ihm mehr Vornehmheit empfohlen werden muß.

Heinrich Niggemeier als Don José und Karl Momberg als Escamillo bewährten sich als zuverlässige Stützen der Aufführung. Carlalotta Strempel hatte auf die Micaela wie früher viel Fleiß verwandt und schenkte besonders dem klanglichen Reiz ihrer Stimme löbliche Aufmerksamkeit, zunächst allerdings noch mit ungleichem Erfolge. Um die Szenen der Schmuggler machten sich Martha Haupt, deren Sopran seine Schärfe noch nicht abgelegt hat, Martha Seeliger, Walter Kathammer und August Roesler verdient.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Der Leibgardist

Komödie von Franz Molnár.

Thalia-Theater.

I.

Molnár, der Theaterkundige, ist uns fern mit dieser zeitfernen Komödie. Molnár kann Unterhaltungsstücke schreiben, frivol, prickelnd, schillernd, blitzend, knallend. Molnár hat Einfälle, Witz, Ironie, Geist. Doch diese Komödie müßte anders geschrieben sein.

II.

Molnár kam hier ein wenig plump, ein wenig possenhaft, ein wenig langatmig. Der Genuß ist verankert unter einer amüsanten Oberfläche, aber es sollte mehr Pikanterie sein, mehr feiner Duft, mehr subtile Gedankliktik. Der Dialog müßte schlagender sein und geistreicher, da die Handlung dürftig ist und situationsarm.

III.

Daß die Unwahrscheinlichkeit des Geschehens etwas peinlich wirkt, ist kennzeichnend für die Schwäche der Gestaltung. Die Unglaubwürdigkeit liegt zwar in der Idee, doch äußeres Raffinement hätte die Blößen decken können. Es bleibt somit nur die Beweisführung, daß die kluge Frau stets über den noch so klugen Mann triumphiert.

IV.

Es gibt eine Möglichkeit noch, dieses Spiel von Theater und Wirklichkeit vom Staub zu befreien: eine lächelnd-überlegene Darstellung. Elsa Rochel-Müller steuerte nicht auf diesem Wege, es kam somit Müdigkeit. Fritz Günzel hatte grob geeilt, statt mehr feine Uebergänge und leise Differenzierung zu geben. Herzensneinfall kann Frauen bezwingen, nicht aber Trottelhaftigkeit. Man sollte die Diva graziöser spielen, pikanter, mit mehr süß-verruchter Allgemeingültigkeit, doch Ortrud Wagner war erträglich. Sie hatte Verschlagenheit, Geistesgegenwart und hielt am Ende die Fäden in der Hand. Kühle Kritiker-Stepsis brachte Alfred Haller, lustig gespreizte Würde und Komödianten-Schlamperei Anni Collini-Senden.

V.

Man überlasse dieses Stück mit gewissen Qualitäten einem gewissen Publikum, im großen Theaterhause möchten wir die erstarrte Komödie missen.

L. E. Weinschenk.

Im „wilden" Westen

Ein Film im C. T. Gr. Ulrichstraße.

Am Sonntag, den 9. September, fand in Halle im C. T. Gr. Ulrichstraße ein Filmvortrag über U. S. A. „Im ‚wilden' Westen" statt. Als Vortragender zeichnete Kapitän Carl Heldbremen. Nachdem der Referent einige einleitende Bemerkungen über den I. Teil des Films, der Anfang Januar hier in Halle lief und der das Industriegebiet Amerikas behandelte, gemacht hatte, erklärte er in klarer, allgemeinfaßlicher Weise den jetzt laufenden Film, als dessen Hersteller die Döring-Film-Werke Hannover zeichnen.

Der Film gab ein instruktives Bild von dem Verkehr in den Großstädten, von denen nur allein Kansas weiger seiner eigentümlichen Verkehrsregelung — die Verkehrspolizei regelt den Verkehr von der Straßenseite aus —, Seattle in Washington wegen seiner Hafenanlage, Los Angeles, in dessen Nähe das berühmte Hollywood, in dem unter anderen Jannings und Lubitsch als Filmregisseure tätig sind, San Franzisko wegen seiner exakten Stadtbautechnik und Portland wegen seiner gewaltigen Holzindustrie besonders interessieren.

In Salte te lake City wurde der Mormonentempel gezeigt, der einen gewaltigen Umfang hat. Können in ihm doch 5000 Laien Platz finden. Die Städte erreichen wir mit Hilfe eines Luxuszuges, dessen feudale Inneneinrichtung sehr imponierend wirkte. Obstplantagen (Pflaumen, Pfirsiche, Orangen) zogen an unseren Augen vorüber. Das Land, das Steppe war, so führte der Referent aus, ist durch Bewässerungsanlagen urbar gemacht worden und ist nun als eines der fruchtbarsten zu bezeichnen. Gebirgszüge, die in den mittleren Höhen an Gestalt und Form dem deutschen Elbsandsteingebirge ähneln, und Wasserfälle zeichnen die sonst öden Landstraßen aus und machen sie sehenswert. Naturschutzparke wurden gezeigt und versöhnten durch ihre Lieblichkeit die an Steppen und Oeden gewöhnten Augen. Am Schluß interessierte noch der Ausbruch eines Geisers, von denen im Yellowstone-Park viele vorhanden sind.

Das Publikum war wohl wegen des schönen Wetters nicht allzu stark an Zahl. Lebhafter Beifall dankten dem Vortragenden.

Noch eine Uraufführung im Stadttheater. Die Intendanz der Städtischen Bühnen nahm als weitere Uraufführung für diese Spielzeit die soeben beendete Komödie Franz Nabl's „Schichtwechsel" an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0002

Tragödie im Elefantenhaus

Der berühmteste Dompteur der Welt ermorde.

London, im September.

berühmteste Elefantendompteur der Welt wurde in nter mysteriösen Begleitumständen ermordet. Man fand seinem Zimmer, das er im Elefantenhaus des Londoner hatte, in einer Blutlache liegend, furchtbar zugerichtet, ben der Leiche lagen die Mordwaffen, ein Dolch und eine be. Fast zur gleichen Stunde, als man durch einen Zufall ufige Entdeckung machte, wurden zwei Passanten auf der aufmerksam, der unweit vom Zoo, halbnackt, unver- Wort heulend, durch die Straße rannte. Er wurde an- und zur Polizei gebracht. Dort stellte sich heraus, daß n ein zweiter Elefantendompteur ist, der Inder Saniri, le des ermordeten Dompteurs Said Ali. Die Ver- daß zwischen dem Mord an Said Ali und dem eigen- benehmen Saniris ein Zusammenhang bestehe, scheint sich heiten. Der Dompteur Saniri hat seinen berühmteren Said Ali getötet.

Ali galt seit langen Jahren als der geschickteste dompteur der Welt. Die großen amerikanischen Zoos, Zirkusmenagerien der Neuen Welt, hatten die ver- n Angebote an ihn gestellt, er blieb jedoch dem Londoner , da er seine geliebten Elefanten, die er zum Teil selber hat, nicht verlassen wollte. Die wilden Elefanten, die man ien und Afrika nach London brachte, wurden unter seinen in überraschend kurzer Zeit zahm. Da er London nicht wollte, liehen sich amerikanische Tiergarten den be- Dompteur vom Londoner Zoo aus. So machte Said Ali Tourneen in Amerika, überall erfolgreich Elefanten

zwei Jahren gab es nun ein großes Ereignis im Londoner s Siam wurde ein weißer Elefant nach London gesendet. en Elefanten sind bekanntlich in Indien auch sehr selten, re werden dort verehrt, denn es geht die Sage, daß in eißen Elefanten ein Stück Buddhas Geist wohne. Be- streng ist der Kult des weißen Elefanten in Siam, wo der lefant an Würde gleich nach dem König rangiert, und zwar noch vor dem Kronprinzen. So ein seltenes Tier hat nun der König von Siam dem Londoner Zoo für zwei Jahre geliehen. Mit dem vornehmen Gast kam auch dessen Wärter, der Dompteur Saniri aus Siam nach London. Die Direktion des Londoner Zoo hat natürlich alles aufgeboten, um dem weißen Elefanten eine vorzügliche Verpflegung zu geben, und das prachtvolle Tier bildete Monate lang die größte Anziehungskraft des weltberühmten Tiergartens. Auch Said Ali stattete manchmal Besuche beim weißen Elefanten ab und suchte Saniri, in dem er einen guten Dompteur zu erkennen glaubte, zu überreden, er möge auch nach der Rücksendung des weißen Elefanten nach Siam als sein Assistent im Londoner Tiergarten verbleiben.

Im Frühjahr kam nun unerwartet ein großer Elefantentransport im Londoner Zoo an. Said Ali weilte gerade auf Urlaub in Indien. So vertraute man die neuen Ankömmlinge der Obsorge Saniris an. Unter den neuen Elefanten befanden sich auch zwei Bullen, mit denen Saniri nicht fertig werden konnte. Die beiden jungen Tiere schienen von einer unbezähmbaren Wildheit und wollten sich in ihr Schicksal, Gefangene des Zoo zu sein, offenbar nicht fügen. Saniri war verzweifelt, gegen die Elefantenbullen konnte er jedoch nicht aufkommen. Die Direktion des Zoo sah sich nun veranlaßt, Said Ali telegraphisch aus Indien zurückzurufen. Said Ali kam dann drei Wochen später an und in überraschend kurzer Zeit machte er auch die unbotmäßigen jungen Elefanten zahm.

Von diesem Zeitpunkt an war Saniri ganz niedergeschlagen, er sah sich um sein Prestige gebracht, ist ein trauriger, düsterer Mann geworden. Said Ali gegenüber benahm er sich auch nach wie vor freundschaftlich, er schien jedoch seither auf Rache gesonnen zu haben, da er in seiner Eitelkeit nicht ertragen konnte, daß Said Ali doch der geschicktere Dompteur sei. Die Ausführung des Rachewerkes wurde ihm durch die Tatsache leicht gemacht, daß er das Zimmer Said Alis teilte. Nachts, als Said Ali früher eingeschlafen war als er, dürfte er dann den unglücklichen Dompteur mit dem Dolch und der Pickelhaube ermordet haben. Obwohl alle Indizien für seine Schuld sprechen, beharrt Saniri beim Leugnen.

D. Kapler,

sident des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, wurde Prager Kirchenkonferenz als Nachfolger des Erzbischofs om zum Vorsitzenden der Weltkonferenz für praktisches Christentum gewählt.

---

agung der Gabelsbergerschen Stenographen

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt a. M., 9. September.

Frankfurt a. M. hielt der Stenographenbund Gabelsberger seinen 18. Stenographentag ab. Die Veranstaltung stand m Protektorat Sr. Exzellenz Dr. Schwander, Ober- der Provinz Hessen-Nassau, und unter dem Zeichen der erer Zeit angebahnten Vereinigung der beiden Gabels- en Stenographenbünde Deutschlands und Oesterreichs. Im sschuß waren u. a.: Exzellenz Staatsminister a. D. idekum-Berlin, der Dichter Dr. Ludwig Fulda- der älteste Gabelsberger Stenograph Deutschlands: Ober- t a. D. Dr. Daffner-München, der Altmeister der ergerschen Stenographie in Oesterreich: Universitätspro- und Reichstagsstenograph a. D. Flandorfer-Wien, tätsprofessor Dr. Bischoff-Graz, Professor Dr. Camillo r-Prag, Professor Dr. Heyck-Ermatingen (Schweiz).

Höhepunkt der Tagung war der Augenblick, in dem der enschluß Tatsache wurde und die beiden Vorsitzenden der vereinigten Bünde sich die Hand reichten. Das war ein er Augenblick. Die Vereinigung selbst ist ebenso ein Stück arbeit für den früher oder später zu erwartenden Anschluß ichs an das Deutsche Reich. — Vertreter der Stadt und lammer Frankfurt a. M. überbrachten dem Stenographen- ückwünsche der Stadt und auch der Kaufmannschaft, und sich für die Erhaltung der Gabelsbergerschen Stenographie en Bestand für die öffentliche Verwaltung, Wirtschaft und ie nach den bisherigen geringen Erfolgen mit der Reichs- ift im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft zu be- sei.

Bundesvorsitzende Aue-Bernburg hielt die Festrede und hnete unter dem Thema „Die stenographische Lage" die lungsgeschichte der Reichskurzschrift, die nicht Einheitskurz- geworden ist und niemals Einheitskurzschrift werden wird n. Unter lebhaften Kundgebungen der erschienenen Ver- nd Gäste gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der heißt: „Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger und der ihm angeschlossene Oesterreichische Stenographen- abelsberger geloben feierlich, an dem trotz aller Gegner- unerreichten Werke Gabelsbergers unentwegt festten. Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger und ihm vereinigte Oesterreichische Stenographenbund Gabels- erheben die öffentliche Forderung, daß das begangene gegen den Erfinder der deutschen Kurzschrift, Franz Gabelsberger, beseitigt, und den Wünschen weite- eise entsprechend, die Redezeichenkunst Gabelsbergers Ge- t des ganzen deutschen Volkes und Einheitskurzschrift des en Reiches werden möge."

Ein Arbeitsloser tötet Frau, Kind und sich selbst

(Telegraphische Meldung.)

Außig, 9. September.

eitag früh brach in einem in der Nähe von Außig ge- Hause Feuer aus. Die zu Hilfe eilenden Nachbarn fanden us verschlossen. Als sie die Tür erbrachen, fanden sie auf le in ihrem Blute liegend, die Leichen der Frau des be- ungslosen Maurers Schickel und deren Töchterchen. fand man erhängt auf dem Dachboden. Man nimmt der Mörder in einem Zustand geistiger Umnachtung diese Tat beging, da er wiederholt schwere geistige Störungen hatte. Zwei andere Kinder der Familie entgingen nur dem Verderben, weil sie kurz vorher den Weg zur Schule angetreten hatten.

Ein 12jähriger Messerstecher

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. September.

In Alt-Lietzegöricke versetzte im Verlauf eines Streites der zwölfjährige Schüler Hermann Müller seinem gleichaltrigen Mitschüler Willi Boelke einen Messerstich in die Brust und verletzte ihn lebensgefährlich. Darauf flüchtete Müller in den Wald und konnte erst nach mehrstündigem Suchen verhaftet werden.

Großfeuer im Freibad Müggelsee

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. September.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brach im Freibad Müggelsee aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der ziemlich großen Umfang annahm. Das Verwaltungsgebäude, sämtliche Garderobehallen und drei Verkaufsstände sind fast völlig niedergebrannt. Den Feuerwehren der benachbarten Orte gelang es nach angestrengter Tätigkeit eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Der Schaden läßt sich noch nicht genau übersehen, dürfte aber 75 000 Mark übersteigen. Er ist durch Selbstversicherung bei der Stadt Berlin vollkommen gedeckt.

100 000 Eisenbahnschwellen verbrannt

Und 6000 Telegraphenmasten.

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 10. September.

In der Schwellen- und Mastenfabrik des französischen staatlichen Eisenbahnnetzes in der Bretagne brach ein Brand aus, der mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich griff. Ueber 100 000 Eisenbahnschwellen und 6000 Telegraphenmasten sowie große Vorräte an Teer und anderen Materialien wurden eine Beute der Flammen.

Dampferunglück auf der Havel

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Motorboot.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. September.

Am Sonntag abend stieß der Dampfer „Ottwald" mit einem Motorboot in der Nähe der Pfaueninsel auf der Havel zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Bei der Uebernahme der Personen vom Motorboot auf den Dampfer verunglückte eine Person, und zwar so schwer, daß sie von der Feuerwehr, die in großer Stärke zur Stelle war, nach einem Krankenhaus geschafft werden mußte. Die übrigen Personen kamen mit leichten Verletzungen und Nervenschocks davon. Die beiden Fahrzeuge wurden sofort außer Dienst gestellt und abgeschleppt. Polizeipräsident Zörgiebel hatte sich persönlich an die Unfallstelle begeben. Die Ursache des Zusammenstoßes soll angeblich in Fahrlässigkeit des Motorbootführers zu suchen sein.

Ein Mozart-Brunnen

wurde in St. Gilgen am Wolfgangssee (Oberösterreich), der Geburtsstadt von Mozarts Mutter, nach einem Entwurf des Prof. Wollek errichtet und kürzlich eingeweiht. Das Werk stellt den jungen Mozart geigenspielend dar, während zu seinen Füßen auf rankenden Rosen ein Chor von Vögeln in seine Weise einstimmt.

Das Fährschiff „Schwerin" auf See gerammt

(Telegraphische Meldung.)

Warnemünde, 10. September.

Das Hochseefährschiff „Schwerin", das auf der Strecke Warnemünde—Gjedser und zurück regelmäßig verkehrt, ist in der Nacht zum Sonntag kurz vor Gjedser von dem Frachtdamfer „Liro" gerammt worden. Während das Fährschiff „Schwerin" nur oberhalb der Wasserlinie geringe Beschädigungen erhielt, wurde der Vordersteven des Frachtdampfers schwer beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Arbeiten des „Krassin" eingestellt

Amundsen soll noch leben.

(Telegraphische Meldung.)

Kowno, 10. September.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in einem amtlichen Bericht Professor Samoilowitsch mitgeteilt, daß der „Krassin" seine weitere Suche durch den Eintritt schlechten Wetters einstellen mußte. Der russische Flieger Tschuchonowsky habe versucht aufzusteigen, sei aber durch Sturm gezwungen, wieder zum Eisbrecher zurückzukehren.

Die russischen wissenschaftlichen Kreise meinen, daß trotz des Absturzes des Flugzeuges „Latham" sowohl Amundsen als auch seine Freunde am Leben geblieben seien.

Vor der Weinlese

Bald beginnt wieder an Rhein und Mosel, an Saar und Nahe die Rebenernte, die die mühevolle Arbeit der Weinbauern belohnt. — Unser Bild führt uns in die Weinberge bei Rüdesheim am Rhein.

Berufung im Juwelenschwindlerprozeß

(Telegraphische Meldung.)

Nordhausen, 10. September.

Der Kaufmann Rudolf Kämmerer, der im Prozeß gegen den Juwelenschwindler Harnach wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat am letzten Tage der Einspruchsfrist Berufung gegen das Urteil eingelegt. So wird der Prozeß noch einmal vor der Strafkammer zur Verhandlung kommen. Harnach selbst hatte sich bekanntlich bei dem Urteil des Schöffengerichtes beruhigt.

Vier Touristen abgestürzt

Einer tot, die anderen erheblich verletzt.

(Telegraphische Meldung.)

Berchtesgaden, 10. September.

Vier Berchtesgadener Bergsteiger, der Lehrer Leonhard, Michael Graßl, Hüttenwirt im Funtenseehaus, Karl Hofreiter und Aonta Hasenknopf, unternahmen eine Tour zum Hochkalter. Bei Ueberquerung des Blaueisgletschers verlor an einer steilen Stelle der als Dritter am Seil hängende Hasenknopf den Halt und riß die drei anderen mit hinab. Sie stürzten etwa 100 Meter tief ab. Hasenknopf hatte schwere innere Verletzungen erlitten. Hofreiter geriet beim Fallen mit dem linken Fuß in eine Gletscherspalte und zog sich einen schweren Bruch zu. Die beiden konnten erst am Abend, nachdem sie mehrere Stunden in schwerverletztem Zustande auf dem Gletscher gelegen hatten, durch die alpine Rettungsexpedition aus Berchtesgaden zur Blaueishütte gebracht werden. Die beiden anderen konnten kurz nach dem Unfall nach der Hütte gelangen, obwohl sie erheblich verletzt sind. Anton Hasenknopf ist auf dem Transport zu Tal gestorben. Der Zustand Leonhards und Hofleiters ist bedenklich.

Kurze Nachrichten aus aller Welt

Der Mikado hat zwei Millionen Yen zugunsten der **Opfer der Ueberschwemmungen in Korea** gestiftet. Entgegen den Wetteraussagen steigt das Wasser immer noch. Fast die gesamte Halbinsel ist vom Hochwasser bedroht. Sonntag soll in Japan für die Ueberschwemmungsopfer auf Korea Landestrauer herrschen.

*

Beim Dreschen auf dem Felde in Bad Schönfließ kam die Arbeiterin Wolter dem Getriebe der Strohpresse zu nahe, wurde erfaßt und im Augenblick **zu Tode gequetscht.**

*

Unweit Treuen auf der Hauptstraße Plauen—Netzschkau fuhr der Bankbeamte Otto aus Netzschkau mit seinem **Motorrad mit voller Wucht gegen ein Auto.** Das Kraftrad wurde vollständig zertrümmert. Otto und seine Kusine wurden vom Rade heruntergeschleudert und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie ihren Verletzungen erlegen sind.

*

Das amerikanische Schulschiff „Albatros" ist nunmehr, da die Expedition in Geldschwierigkeiten geraten war, von der Hamburger Gerichtsvollzugsbehörde **beschlagnahmt** worden. Das Schiff liegt seit dem 12. August im Hamburger Hafen.

*

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurden bei einem **Taifun**, der über Porto Alegre hinwegging, eine Frau getötet und 25 Personen verletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0003

Provinz Sachsen und Nachbargebiete

Provinzial- und Jahresversammlung der Luthergesellschaft

Eisleben, 9. September. Am 25. und 26. September soll in Eisleben die Luthergesellschaft unserer Provinz ihre Tagung abhalten. Nach einer Sitzung des Gesamtvorstandes im Landbundhause wird Prof. D. Althaus-Erlangen, der erste Vorsitzende der Luthergesellschaft, im Festgottesdienst die Predigt halten. Am Dienstag wird Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler-Magdeburg in der Abendversammlung sprechen über „Das Lutherwerk von 1528 in seiner Bedeutung für 1928."

Der nächste Tag ist dem Jahresbericht der Rechnungslegung usw., also den internen Angelegenheiten der Gesellschaft, gewidmet. Am Vormittag findet die große Festversammlung statt, in welcher Geh. Konf.-Rat Prof. D. Eger-Halle den Festvortrag über das Thema „Luthers Gedanken von der Kirche in ihrer Bedeutung für die Gegenwart" halten wird.

Anmeldungen zur Tagung werden bis zum 15. September an das Städtische Verkehrsamt in Eisleben erbeten. — Als Vorfeier findet ein Pfarrertag statt mit einem Vortrag von Sup. Binzel-Lauchstädt und Gen.-Sup. D. Schöttler.

Gesperrte Straßen

Die unterm 13. August beantragte Sperrung der Provinzialstraße Köthen—Landsberg—Leipzig, km 12,0—14,5, ist aufgehoben.

Ebenso ist die unterm 21. Juni beantragte Sperrung der Provinzialstraße Köthen—Landsberg—Leipzig von km 3,4—11,0 aufgehoben worden.

Schwere Grubenunfälle

Bitterfeld, 9. September. Auf der Grube Marie und der Deutschen Grube ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Auf der Grube Marie wurde der Elektriker bei der Reparatur des Baggers durch den elektrischen Strom getötet. Auf der „Deutschen Grube" erlitten zwei Arbeiter beim Schweißen eines Kupferrohrs erhebliche Verletzungen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Furchtbarer Selbstmord

Köthen, 9. September. Eine furchtbare Tragödie spielte sich hier ab. Eine schwermütig gewordene Frau übergoß ihre Kleider mit Spiritus und zündete sich selbst an. Lichterloh brennend rannte sie auf den Hof, wo hilfsbereite Nachbarn die Flammen erstickten. Mit schweren Brandwunden wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie jedoch bald darauf starb.

Tödlicher Unfall in einer Mühle

Aken, 9. September. In der Graupenmühle ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch das Herausspringen einer Welle aus dem Laufgestell wurde einem Arbeiter der Schädel zertrümmert. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Butter- und Eierkrieg

Aggressive Erwerbslose.

rl. **Halberstadt,** 9. September. Eine Art Butter- und Eierkrieg, wie er vor langen Jahrzehnten in unserer Stadt einstmals auf dem Markt stattgefunden hat, gab's kürzlich in einer Gastwirtschaft in der Gröperstraße. Drei junge Leute, die eben ihre Erwerbslosenunterstützung abgehoben hatten, besuchten die Gastwirtschaft und gerieten, nachdem sie tüchtig gezecht hatten, mit einem Handelsmann in Streit. Messerstiche, Schlagringtreffer hagelten nur so. Als schließlich ein Polizeibeamter kam, drückte der eine der Schläger eine Türfüllung und eine Ladenscheibe ein und bewarf die Polizei mit Butter und Eiern. Dem Wirt ist dadurch ein Sachschaden von etwa 150 Mark entstanden. Erst nach Zuhilfekommen anderer Polizeibeamter wurden die Wüteriche festgenommen.

Das große Schöffengericht Halberstadt verurteilte den Haupttäter, den 26jährigen Maurer Hermann Wiesener, zu zehn Monaten, den 1883 geborenen Arbeiter Hermann Holzheuer zu vier Monaten und den 1904 geborenen Schmied Fritz Ahlhelm zu sechs Wochen und einem Tag Gefängnis.

Stahlhelm-Sportfest in Schafstädt

b. **Schafstädt,** 10. September. Infolge der ausgezeichneten Vorbereitungen konnte das Stahlhelm-Sportfest in Schafstädt, von schönstem Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf nehmen. Erschienen waren 12 Stahlhelm-, 8 Wehrwolf- und 5 Scharnhorst-Ortsgruppen. Außerdem beteiligten sich am Umzuge noch die den Vaterländischen Verbänden angeschlossenen Vereine von Schafstädt. Nach einem imposanten Aufmarsch der Fahnengruppen schritt Gauführer Gnade-Halle, die Front ab. Dann setzte sich der Festzug in Bewegung, an welchem etwa 30 Reiter und über 500 Kameraden mit 26 Fahnen teilnahmen.

Am Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz und am Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges wurde unter Musikbegleitung des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" und Senkung der Fahnen zu Ehren der Gefallenen ein Kranz niedergelegt. Auf dem Marktplatz hielt Gauführer Gnade eine markige Ansprache. Die Bezirksgruppe Mücheln wurde für ihre Treue zu den Bestrebungen des Stahlhelms zum Untergau ernannt.

An den sportlichen Wettkämpfen, die auf dem ca. 80 Morgen großen Ackerstück, in dankenswerter Weise von Rittergutsbesitzer G. Hochheim zur Verfügung gestellt, stattfand, beteiligten sich alle erschienenen Ortsgruppen.

Die Sieger in den Wettkämpfen waren:

1. **Reiterliche Vorführungen:** a) Jagdspringen: 1. Herbert Hanse (Reiterverein Bad Lauchstädt). 2. Walter Hauschild (Reiterverein Eisdorf). 3. Otto Jensch (Reiterverein Eisdorf). 4. Paul Hermann (Reiterverein Eisdorf). — b) Patrouillen-Springen: 1. Reiterverein Bad Lauchstädt, 2. Reiterverein Eisdorf.

2. **Gemischte Stafette** (Reiter, Motorradfahrer, Radfahrer, Läufer): 1. Wehrwolf Schafstädt, 2. Jungstahlhelm Nemsdorf-Göhrendorf. (Beide Ortsgruppen a 4 Kilometer = 7 Minuten.)

3. **Hindernislaufen:** 1. Jungstahlhelm Mücheln, 2. Jungstahlhelm Diemitz.

4. **Schwedenstaffel:** 1. Scharnhorst Halle; 2. Scharnhorst Eisleben.

5. **Tauziehen:** 1. Stahlhelm Eichstädt (1 Min.); 2. Stahlhelm Nemsdorf-Göhrendorf (1⅓ Min.); 3. Stahlhelm Nemsdorf-Göhrendorf (2 Min.); 4. Jungstahlhelm Mücheln (2⅓ Min.).

6. **Dreikampf:** a) Stahlhelm: 1. Wiebach (Unterrißdorf) [illegible] P.; 2. Klisch (Unterrißdorf) 59 P.; 3. Zawotory 59 P.; [illegible] Ohme (Unterrißdorf) 58 P.; 5. Penzing (Unterrißdorf 55 P.; [illegible] Wölfer (Großörner) 55 P.; 7. Müller (Unterrißdorf) 55 P. — b) Scharnhorst: 1. Werner Krafft (Schafstädt) 79 P.; 2. Herbert Krafft (Schafstädt) 77 P.; 3. Franke (Schafstädt) 72 P.; 4. Walter (Eisleben) 73 P.; 5. Baumgarten (Diemitz) 74 P.; 6. Esche (Mücheln) 72 P.; 7. Lorentz (Mücheln) 69 P.

7. **4×75-Meter-Staffel:** a) Stahlhelm (gelaufen in Kluft): 1. Kern-Stahlhelm Mücheln (Spielmannszug) 49 Sek.; 2. Stahlhelm Geiseltal Süd 55 Sek.; 3. Jungstahlhelm Mücheln 58 Sek. — b) Scharnhorst (gelaufen im Dreß): 1. Schafstädt (I. Klasse) 40 Sek.; 2. Halle (II. Klasse) 42 Sek.; 3. Eisleben 43 Sek.; 4. Unterrißdorf (III. Klasse) 46 Sek.; 5. Großörner 46 Sek.

8. **Kampfballwettspiel** Wehrwolf Schafstädt — Wehrwolf Neumark 13:5.

9. **Handballwettspiel** Scharnhorst Diemitz — Scharnhorst Schafstädt 20:1.

Viele Bürger hatten aus Anlaß des Festes ihre Häuser mit den alten Reichsfarben geschmückt, und auch der Festplatz wies einen außerordentlich zahlreichen Besuch auf. Das Fest verlief ohne jede Störung in harmonischer Weise. Nach der Siegerverkündung durch den Untergauführer Stelle-Mücheln, welcher in seiner Schlußansprache den Leitern der Ortsgruppe Schafstädt für ihre Arbeiten den Dank des Untergaues aussprach und dessen Rede mit einem Hoch auf das Vaterland schloß, fand das Fest einen offiziellen Abschluß. Die Stahlhelm-Kapelle stellte während des Umzuges und der sportlichen Darbietungen die Musik. Ein gemütlicher Manöverball im „Schützenhaus" bildete den Schluß der Veranstaltung.

Drei Opfer einer Eifersuchtstragödie

Penig, 10. September. Der 69 Jahre alte Privatier Gustav Ebersbach aus Naunhof bei Leipzig erschoß am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr in der Wohnung der 38 Jahre alten Frau Olga gesch. Ackermann geb. Halpych nach einem heftigen Wortwechsel die junge Frau sowie deren 67 Jahre alte Mutter, Frau Olga Halpych geb. Ebersbach. Ebersbach entleibte sich hierauf selbst durch einen Kopfschluß. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

„gustaf nagel" wieder auf der Brautschau

Wittenberg, 9. September. „gustaf nagel", Wanderprediger und Tempelwächter auf Arendsee (Altmark), ist wieder einmal auf der Brautschau abgeblitzt. Nachdem sein Bemühen, sich eine Wendländer Maid als Eheweib zu erwerben, erfolglos geblieben war, fiel neuerdings sein Auge auf die Tochter eines Fleischermeisters in Arendsee. Kurz entschlossen, schickte er eines Morgens seinen Sohn mit einem Blumenstrauß als Brautwerber voran und ließ sich bei den Eltern des Mädchens anmelden. Bald erschien auch „gustaf" selbst; aber leider hatte man für seine Werbung nur wenig Verständnis und quittierte die Bewerbung des Philisters mit einer Ohrfeige. Er hätte eigentlich wissen können, daß kein Prophet in seiner Vaterstadt Ansehen genießt, denn vor wenigen Wochen erst hatte er bei einer ähnlichen Werbung in einem anderen Hause die Bekanntschaft einer soliden Hundepeitsche machen können.

Thüringer Nachrichten

Dieser Tage trafen Graf Luckner und Gemahlin in Bad Salzungen zu einer vierwöchigen Kur ein.

In Eisenach verstarb hochbetagt die Altwarenhändlerin Sinn, eine als Original weit und breit bekannte Frau. Trotz Anerbieten des Wohlfahrtsamtes hatte sie eine Unterstützung desselben immer wieder mit den Worten abgelehnt, daß sie es unter ihrer Würde betrachte, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, solange sie noch selbst in der Lage sei, für sich zu sorgen.

Regimentstag der 153er

Altenburg, 9. September. Aus allen Teilen Deutschlands sind bisher zahlreiche Anmeldungen zum Regimentstag ehem. 153er und aller sonstigen in Altenburg aufgestellten Formationen gekommen. Besonders stark ist auch der Zuspruch seitens der 264er und 398er. Aber auch die früheren Angehörigen der übrigen hier aufgestellten Formationen geben zahlreiche Anmeldungen ab.

Die Kameraden, welche sich noch nicht angemeldet haben, wollen, soweit das noch nicht geschehen, die kostenlose unverbindliche Zusendung der über alles Auskunft erteilenden Festfolge beantragen bei Richard Bräutigam, Altenburg (Thür.), Gartenstraße 7.

Tagung der mitteldeutschen Industriellen in Eisenach

Eisenach, 9. September. Der Verband der mitteldeutschen Industrie hält vom 28. bis 29. September d. J. seine Jahrestagung in Eisenach ab. Zur Beratung stehen wichtige Verhandlungspunkte, weshalb mit zahlreicher Beteiligung zu rechnen ist.

Merseburg

S. **Der Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuß.** Das preußische Staatsministerium hat an Stelle des Regierungsrats v. Helmolt den Regierungsassessor Dr. Müller für die Dauer seines Hauptamts am Sitze des Bezirksausschusses zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuß Merseburg, abgesehen vom Vorsitze, ernannt.

= **Tödlicher Motorradunfall.** Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Weißenfelser Landstraße. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Kraftwagen zusammen, wobei die Begleiterin des Motorradfahrers schwer verletzt wurde. Sie wurde dem Merseburger Krankenhaus zugeführt, wo sie ihren Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer erlitt nur leichte Verletzungen. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

S. **Der Theaterverein** beginnt seine diesjährige Spielzeit am Montag, den 17. September. Als Pflichtaufführung für September wird „Wochenend im Sommerfeld", eine lustige Angelegenheit mit Musik in 8 Akten von Franz Gregor, gegeben, Musik von Albert Gabriel, in Szene gesetzt von Direktor Hepner. Aufführende sind Leipziger Künstler. Eine Wiederholung der Aufführungen findet am Dienstag, 18. September, abends 7½ Uhr im „Tivoli" statt. Der Kartenvorverkauf beginnt am Dienstag, 11. September für die Gruppen I, II und III, am Mittwoch, 12. September, für die Gruppen IV, V und VI von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Der höheren Unkosten wegen ist der Theaterverein gezwungen, den Eintrittspreis einschließlich Garderobegebühr auf 1,50 Mark für dieses Stück festzusetzen. Eine besondere Einschreibegebühr wird in diesem Jahr nicht erhoben. Der Mitgliedsbeitrag für die Monate April bis August, je 10 Pf. = 50 Pf. pro Mitglied, wird bei der Kartenausgabe mit erhoben werden. — Für Neuanmeldungen beträgt die Einschreibegebühr 2 Mark. Da noch eine Anzahl freier Plätze vorhanden ist, werden die Mitglieder gebeten, neue Mitglieder zu werben. — Nach dem vorläufigen Spielplan wird im Oktober gegeben: „Der Patriot" von Neumann durch die Märkische Bühne, im November: „Ein Glas Wasser", Lustspiel von Scribe, durch das Mitteldeutsche Landestheater, im Dezember: „Der Erbförster" von Ludwig durch die Märkische Bühne, im Januar 1929: „Glaube und Heimat" von Schönherr, oder „Kater Lampe", Komödie von Emil Rosenow, durch das Mitteldeutsche Landestheater, im Februar: „Dover-Calais", Lustspiel von Julius Berstl, durch das Mitteldeutsche Landestheater, im März: „Die deutschen Kleinstädter", [illegible]spiel von Kotzebue, durch das Mitteldeutsche Landestheater. Ferner werden als Nicht-Pflichtaufführungen drei bis vier lite[rar]ische Abende abgehalten, darunter eventuell ein Wilhel[m-]Schäfer-Abend. Außerdem soll versucht werden, [den] Geestländer Tanzkreis nach hier zu verpflichten.

Aschersleben

* **Steuern bezahlen.** Grundvermögens- und Hau[s]zinssteuern, sowie das Schulgeld müssen bis [zum] 15. September bezahlt sein.

* **Straßensperrung.** Die Magdeburger Chauss[ee] wird auf eine Strecke von etwa 200 Metern neu gepflas[tert]. Der Verkehr wird auf den Sommerweg verwiesen.

* **Selbstmordversuch.** Ein hiesiger Geschäftsmann versuchte [sich] durch Erschießen das Leben zu nehmen. Der Schuß traf [das] Herz nicht; infolgedessen liegt er mit einer schweren Lung[en]verletzung darnieder.

Zeitz

** **Die Scharfschützen der Schützengilde** schossen vergang[ene] Woche nach dem von dem ehemaligen Schützenkönig, Kaufm[ann] Hermann Dinger, gestifteten Hermann-Kreuz und [den] silbernen Wanderpokal des Fabrikbesitzers Hupfer. Inha[ber] des Hermann-Kreuzes wurden der Schützenmeister Gustav Re[...] und der Schütze Karl Wahl. Der silberne Wanderpokal [ging] für dieses Jahr an den Oberjäger Franz Schmidt.

** **Sporttag der IV. Stadtschule.** Die IV. Stadtschule [hielt] ihren Sporttag zum Gedenken des Turnvaters Jahn auf [dem] städtischen Sportplatz ab. Mit Musik und Gesang ging es [am] frühen Morgen nach dem Sportplatz. Bei den Kämpfen um [die] vom Reichspräsidenten gestiftete Ehrenkunde (100-Meter-Lauf [für] Knaben, 75-Meter-Lauf für Mädchen, Ballweitlauf und We[it]sprung) wurden recht gute Leistungen erzielt.

** **Crossen,** 10. September. (Aufsehen erregen[de] Verhaftung.) In einer Gastwirtschaft in Wetterze[it] wurde der Getreidehändler Friedrich von hier auf Ve[r]anlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Friedrich stand e[in]mal unter Geschäftsaufsicht, und bereits aus diesem Anlaß wur[den] bestimmte Gerüchte gegen ihn laut. Ob die Verhaftung [mit] zweifelhaften Geschäften des F. in Zusammenhang steht, [war] nicht in Erfahrung zu bringen.

Weißenfels

Wie Sie säen — so ernten Sie!

Gute Saatbeize wie:
Germisan,
Uspulun,
Tillantin,
Formalin,
Kupfervitriol,
Corbin usw.
führe ich preiswert und in vorzüglichster Qualität

Beuditz-Drogerie
Oscar Zenker,
Weißenfels.

Am Dienstag, d. 11. Septemb[er]
abends 8 Uhr
findet im großen Saal von „Schuman[ns] Garten" eine
Protestversammlun[g]
des gewerblichen Mittelstandes gegen [die] beabsichtigte
Erhöhung der städtisch[en] Realsteuerzuschläge
statt.
Referenten: Stadtrat Hans [...]
Syndikus Dr. Pab[...]
Vollzähliges Erscheinen aller Mitglie[der] ist dringende Pflicht.
Handwerkerblock e. V.
Verband der Kaufleute e. V.
Einzelhandelsverband e. V.

Ich streue Ihnen keinen Sand in die Augen, indem ich hohen Rabatt gewähre
Qualitäts-Möbel
mit einem bescheidenen Verdienst kalkuliert, die sollte sich jeder ansehen. Wer daher seinen
Vorteil
wahren will, kauft bei mir
Klaar & Co., Inh. O. Spilker
Größte u. besteingerichtete Möbelfabrik am Platze
Weißenfels, Jüdenstr. 45
172/487

Prospekte gut, schnell u. preisw[ert] Buch- u. Kunstdrucke[rei] Otto Thiele, Halle

Königin Luise, Bund deutscher Frauen u. Mädchen.
Mittwoch, den 12. September 1928,
im Gesellschaftshaus „Schumanns Garten"
5-Uhr-Tee
mit Konzert.
Abends von 8 Uhr ab
Abend-Unterhaltung
Singspiel-Aufführungen:
„Der goldene Hochzeitsmorgen" + „Der Eheautomat" oder „Bediene dich selbst" + „Der Tanz im Wandel der Zeit".
Eintrittspreis für beide Veranstaltungen 60 Pfennig.
Der Vorstand: Frau Ehrengard Bartels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0004

Börsen und Märkte

Magdeburger Börse

	10. 9.	8. 9.		10. 9.	8. 9.
…chs. Ldsch. Pfandbr 4%	16.—	15.80	Darmst. u. Nationalbk.	273.0	273.5
Magdeb. Feuer-Vers.	318.0	318.0	Steingutfabrik Colditz	120.5	123.0
Magdeb. Straßenbahn	69.—	70.—			
Magdeb. Allg. Gas	—.—	—.—	Bank für Landw.	51.50	53.—
Magdeb. Bergw. Akt.	—.—	—.—	Landkredit-Bank	90.—	90.—
…ch. Buckau	138.0	138.0	Mansfeld	—.—	—.—
… Wolf	—.—	138.0	Krügershall	220.0	217.0
…em. Fabr. Buckau	88.—	88.—	Winkelhausen	92.—	92.—
…hlberg, List & Co.	—.—	—.—	Brünner	30.—	29.—
Magdeb. Mühlenwerke	—.—	—.—	Bühring	55.—	58.—
…Dtsch.Zuckerbk.-Anl.	16.—	16.—	Getreidekreditbank	84.50	84.50

Leipziger Börse

	10. 9.	8. 9.		10. 9.	8. 9.
[illegible]	141.0	141.2	Piano Zimm.	119.5	119.5
Leipz. Hyp.-Bk.	124.5	124.5	Lpz. Spitzen	130.5	120.5
Sächs. Bk.	199.0	200.0	Lpz. Trico	150.0	150.0
Altenburg. Landkr.	119.0	119.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
…sel Jute	—.—	230.0	Limritz Steina	—.—	—.—
…n. Spinne	52.—	57.—	Lindner	42.—	42.—
Chromo Najork	112.9	114.0	Mansfeld	112.0	111.5
…llwitz	179.0	178.0	Mittw. Baumw. Sp.	217.0	217.0
…rmatoid	73.—	72.—	Mittw. Baumw. Web.	87.50	87.50
…feld	79.50	79.50	Nordd. Wolle	198.5	199.5
…old u. Kießl	45.—	45.—	Peniger	67.—	68.—
…lkenstein	67.50	144.0	Emil Pinkau	120.0	120.0
…rb. Glauchau	115.0	116.7	Pittler	349.5	350.0
…dit	67.50	65.—	Presto	—.—	—.—
…ng. Gautsch	95.50	94.—	Rauchw. Walther	122.5	122.2
… Jute	260.0	260.0	Riquet	125.5	125.0
…mania Chemn.	—.—	8.—	Rositz. Zucker	74.—	74.—
…n. Zucker	104.0	105.7	Sachs. Werk	192.0	122.0
…mermann Halle	20.50	—.—	Schneider	108.5	108.5
…lle Zucker	—.—	—.—	Schönherr	130.0	131.0
…rmann Chemn.	21.—	21.—	Schuh u. Sälzer	322.0	322.0
…burger Quarz	180.0	180.0	Sondermann	73.—	73.—
…hner	125.0	125.0	Stöhr	251.0	249.0
…öke	—.—	—.—	Thür. Gas	162.5	160.7
…llmann	44.—	44.50	Thür. Wolle	168.0	168.7
…bisd. Zucker	100.0	100.0	Tränkner	60.—	60.—
…dkr. Kulkw.	93.—	93.—	Wotan	7.—	7.50
… Baumwolle	196.5	196.5	Zittau M. W.	98.—	98.—
… Kammgarn	135.0	—.—	Prehlitz A.	187.0	190.0
…fabr. Schkeuditz	—.—	—.—			

Leipzig, 10. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd …; Kammgarn Silberstr. 114; Ley Arnstadt 11; Plantector Apag …; Polack Gummi 101; Riesaer Bank —; Wolf Buckau —; …big Bank 78. Tendenz: still.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7%		Bank-Diskont	10. 9. Geld	10. 9. Brief	8. 9. Geld	8. 9. Brief
…os Aires	1 Papier-Peso	—	1.765	1.768	1.769	1.768
…nada	1 kan. Doll.	—	4.196	4.203	4.204	4.204
…pan	1 Yen	5,48	1.918	1.927	1.922	1.928
…stantinopel	1 türk. Pfund	—	2.173	2.178	2.177	2.182
…don	1 Lstr.	4½	20.342	20.378	20.382	20.375
…w York	1 Dollar	5	4.193	4.205	4.201	4.201
… de Janeiro	1 Milreis	—	0.498	0.505	0.500	0.500
…guay	1 Gold-Peso	—	4.271	4.279	4.279	4.273
…erdam	100 Gulden	4½	168.09	168.41	168.43	168.40
…en	100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.435	5.435
…ssel	100 Belga	4	58.275	58.40	58.396	58.39
…dapest	100 Pengö	6	73.07	73.21	73.21	73.21
…zig	100 Gulden	6	81.31	81.48	81.47	81.46
…singfors	100 finn. M.	6	10.555	10.57	10.575	10.572
…lien	100 Lire	5½	21.935	21.99	21.975	21.980
…goslawien	100 Dinar	6	7.373	7.38	7.387	7.387
…penhagen	100 Kronen	5	111.84	112.04	112.06	112.05
…sabon	100 Escudos	8	18.83	18.92	18.87	18.87
…lo	100 Kronen	5½	111.81	112.04	112.03	112.08
…ris	100 Franken	3½	16.365	16.40	16.400	16.410
…g	100 Kronen	5	12.428	12.443	12.448	12.447
…weiz	100 Franken	3½	80.72	80.89	80.88	80.86
…lgarien	100 Leva	10	3.027	3.033	3.063	3.033
…anien	100 Peseten	5	69.50	69.77	69.64	69.67
…ckholm	100 Kronen	4	112.18	112.42	112.40	112.40
…sterreich abgest.	100 Schilling	6	59.08	59.19	59.00	59.20

Berliner Börse

Berlin, 10. September. Am heutigen Wochenbeginn eröffnete die Börse im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der eine durchaus freundliche Grundstimmung erkennen ließ, einheitlich in abgeschwächter Haltung. Die Spekulation sowie die Provinz waren mit Abgaben am Markt und da jede Aufnahmelust fehlte, drückten schon verhältnismäßig geringe Positionslösungen empfindlich auf die Kurse. Bestimmend für die Realisationen sind in erster Linie die Vorbereitungen für den bevorstehenden Medio und die auch schon einsetzenden Vorbereitungen zum Ultimo. Außerdem fehlten heute die Kaufaufträge des Auslandes. Man wollte sogar von einer Annullierung einer größeren Kauforder für holländische Rechnung in Reichsbankanteilen wissen. Demgegenüber blieben die Nachrichten von der geplanten Eisenpreiserhöhung und der eingetretenen Befestigungen an den Metallmärkten eindruckslos. Die günstige Absatzschätzung des Kalisyndikats für September hatte eine festere Haltung der Kaliwerte zur Folge. Auch Dessauer Gas waren etwas höher, indem man von einer baldigen Regelung der Entschädigungsansprüche sprach. — Der Geldmarkt zeigte kaum veränderte Sätze. Doch bestand für Monatsgeld etwas vermehrte Nachfrage. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 5—7, für Monatsgeld auf 8¼—9 und für bankgirierte Warenwechsel auf 6⅞ Prozent. — Der internationale Devisenmarkt zeigte keinerlei wesentliche Veränderungen. Kabel gegen Mark war mit 4,19,72 bis 75, Kabel gegen London mit 4,85,08 bis 12, Pfund gegen Spanien mit 29,24 bis 26 und London gegen Mark mit 20,36⅛ zu hören.

Getreide und Produkte

Berlin, 10. September. Der neue Berichtsabschnitt zeigte am Produktenmarkt auf der ganzen Linie flaue Haltung, die am Lieferungsmarkte für Weizen und Roggen zu einem Preisrückgang von 4—5 Mark für Weizen und 5—6 Mark für Roggen führte. Bei völlig mangelnder Unternehmungslust der Mühlen war das Angebot von Brotgetreide aus dem Inlande, namentlich aus Mecklenburg und Pommern, überreichlich, während Holstein mit Weizenofferten nicht so drängend am Markte war. Aus der Mark Brandenburg lagen infolge der in Angriff genommenen Feldarbeiten gleichfalls etwas weniger Offerten vor. Das Exportgeschäft von Weizen und Roggen ist durch die erneuten starken Rückgänge an den überseeischen Börsen ungünstig beeinflußt worden, heutige Gebote wurden naturgemäß akzeptiert. Mehle sind trotz der erneut ermäßigten Mühlenforderungen nur schwer abzusetzen. Für Hafer lauten die abgegebenen Gebote wiederum niedriger. Der Gerstenmarkt neigte im Einklang mit der Preisgestaltung für die übrigen Getreidesorten gleichfalls zur Schwäche, nur für feinste Sorten von Braugersten zeigte sich bei gedrückten Preisen vereinzelt Interesse.

Berlin, 10. September.

Für 1000 kg	10. 9.	8. 9.	Für 100 kg	10. 9.	8. 9.
Weizen, märk	202.0—206.0	207.0—211.0	Weizenmehl	25.75—29.00	26.00—29.25
do. Sept.	218.50	223.—	Roggenmehl	27.50—30.00	27.75—30.75
do. Okt.	220.—	225.—	Weizenkleie	14.75—15.00	14.75—15.00
do. Dez.	225.—	229.—	Roggenkleie	15.00—16.00	15.00—15.25
Roggen, märk	207.0—209.5	213.0—215.0	Raps, 1000 kg	328—330	330—332
do. Sept.	221.—	226.—	Leinsaat	—	—
do. Okt.	220.50	227.50	Viktoriaerbsen	41.00—50.00	41.00—50.00
do. Dez.	221.—	228.00	Speiseerbsen	—	—
Sommergerste	232.0—252.0	234.0—254.0	Futtererbsen	—	—
Wintergerste	200.0—210.0	—	Peluschken	—	—
Hafer, märk.	181.0—190.0	186.0—296.0	Ackerbohnen	—	—
do. Sept.	206.0—204.2	203.00	Wicken	30.00—32.00	30.00—32.00
do. Okt.	—.—	—.—	Lupinen, blau	—	15.00—16.00
do. Dez.	—.—	205.00	do. gelb	—	16.50—17.50
Mais loko Berl	206.0—208.0	208.0—210.0	Seradella, neu	—	—
do. wggfr. Hbg	—	—	Rapskuchen	19.00—19.40	19.00—19.40
Kartoffeln,			Leinkuchen	23.00—23.40	23.00—23.40
blaue, 1 Ztr.	—	—	Trockenschn.	17.00—17.50	17.00—17.50
weiße, 1 Ztr.	2.50—3.00	2.70—3.00	Soyaschrot	20.70—21.40	20.90—21.60
			Kartoffelflock.	—	—

Zucker

Magdeburg, 10. September. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: September 96,60. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 10. September. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 10. September. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: September 13,30—13,20; Oktober 13,15—13,05; Nov. 12,80—12,70; Dez. 12,75—12,70; Okt.-Dez. 12,85—12,75; Jan.-März 12,90—12,80; Mai 12,95. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	10. 9.	8. 9.		10. 9.	8. 9.
Elektrolytkupfer	140.—	140.—	Or.-H.-Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	194	194
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%)	350	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	83.00—89.00	83.00—89.00
Orig.-Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	190	190	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	78.75—80.25	79.00—80.50

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 7. September: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 8. 9. Schluß: Januar 20.14 B., 20.13 G., März 20.18 B., 20.17 G., Mai 20.20 B., 20.20 G., Juli 20.17 B., 20.16 G., Oktober 20.30 B., 20.24 G., Dez. 20.17 B., 20.15 G. 10. 9. Eröffnung: Januar 19.44 B., 19.42 G., März 19.44 B., 19.43 G., Mai 19.49 B., 19.46 G., Juli 19.45 B., 19.41 G., Oktober 19.62 B., 19.58 G., Dezember 19.49 B., 19.47 G. Tendenz willig.

Vieh

Leipzig, 10. September. Auftrieb: 834 Rinder, davon 110 Ochsen, 288 Bullen, 105 Färsen, 329 Kühe, 365 Kälber, 846 Schafe, 2515 Schweine, zusammen 4570 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 9 Rinder, 20 Kälber, 5 Schafe, 222 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert.

		10. 9.	6. 9.			10. 9.	6. 9.
Ochsen	1.	58—62	———	Färsen	3.	———	———
	2.	50—57	———	Kälber	1.	———	———
	3.	43—49	———		2.	70—80	75—85
	4.	[illegible]—42	———		3.	63—69	60—69
Bullen	1.	52—56	50—54		4.	55—62	50—59
	2.	46—51	44—49	Schafe	1.	———	———
	3.	40—45	38—47		2.	62—65	66—67
Kühe	1.	50—55	50—57		3.	66—68	54—58
	2.	42—49	42—49		4.	54—60	40—48
	3.	32—41	32—41	Schweine	1.	75—76	77—79
	4.	25—31	25—31		2.	77—78	80
	5.	———	———		3.	76—77	78—80
Färsen	1.	56—61	54—58		4.	75—76	74—75
	2.	40—50	40—53		5.	71—73	72—74

Dresdner Bank. — Ein Hypotheken-Abkommen der Genossenschaftsabteilungen mit der Deutschen Grundcredit-Bank, Berlin. Wie der „DHD." erfährt, haben die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank mit der Deutschen Grundcredit-Bank in Berlin W 9, ein Abkommen getroffen, nach dem sich die Deutsche Grundcredit-Bank, zunächst versuchsweise, bereiterklärt hat, Hypothekenanträge aus den Kreisen der Dresdner Bank nahestehenden Genossenschaften zu bearbeiten. Bei der Bedeutung dieses Hypothekeninstitutes hofft man, daß es gelingen werde, im größeren Umfange Hypotheken für die Mitglieder der dem Giroverband angeschlossenen Genossenschaften zu verschaffen. In Anbetracht des großen Interesses der gesamten deutschen Wirtschaft an langfristigem Hypothekarkredit ist auch in den Kreisen des Mittelstandes die Nachfrage nach deutschem Kredit überaus groß. Diesem Bedürfnis konnte bei der besonderen Gestaltung des deutschen Kapitalmarktes nur in beschränktem Ausmaße Rechnung getragen werden, zumal auch die öffentlichen Sparkassen das Hypothekarbedürfnis der lokalen Wirtschaftskreise ihres Bezirkes nur beschränkt befriedigen konnten. Die genossenschaftlichen Volksbanken haben sich bemüht, für ihre Mitglieder Hypotheken zu vermitteln, um dadurch gleichzeitig eine Auflockerung der eigenen Außenstände zu erreichen. Bei diesen Bemühungen hat die Dresdner Bank die Genossenschaften möglichst zu unterstützen versucht, ohne allerdings auf diesem Gebiet größere Erfolge erzielen zu können. Nach wie vor besteht ein sehr starkes Bedürfnis vor allem nach kleineren Hypotheken, das die Dresdner Bank jetzt veranlaßt hat, das erwähnte Abkommen mit der Deutschen Grundcredit-Bank zu treffen. Die Genossenschaften reichen ihre Anträge direkt bei der Deutschen Grundcreditbank ein, die in diesen Angelegenheiten die Verbindung mit den Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank unterhält. Die Auszahlung der Beträge erfolgt durch die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank.

3. Deutsche Tiermesse. Die Ende dieses Monats in Berlin wiederum stattfindende Tiermesse ist nunmehr eine ständige Einrichtung geworden. Es ist bezeichnend, daß die Oesterreicher, die im Vorjahre zum Studium der 2. Deutschen Tiermesse nach Berlin gekommen waren, den Plan, die Durchführung und die praktischen Ausstellungshallen so ausgezeichnet gefunden haben, daß sie in diesem Herbst die 1. Oesterreichische Tiermesse in Wien abhalten. Allmählich haben auch die deutschen Behörden eingesehen, daß bei der Förderung des landwirtschaftlichen Absatzes auch die Deutsche Tiermesse mitberücksichtigt werden muß; durch sie werden die Verkaufsmöglichkeiten für Erzeuger, Handel und Verbraucher vermehrt und das ist heute sehr wichtig. Schon der Umstand, daß sich neben landwirtschaftlichen Kreisen, Züchtervereinigungen, Züchtern auch der Pferde- und Viehhandel so stark für dieses Unternehmen interessiert, beweist den gesunden, guten Kern der Sache. Anmeldungen von jeglichem Zucht- und Nutzvieh aller Haustiere sind an die Deutsche Tiermesse, Berlin-Friedrichsfelde, Zucht- und Magerviehhof, zu richten.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 6. September 1928 Kahn Nr. 9399, Sr. Ulrich, von Hamburg; Kahn Nr. 2152, Sr. Wehlmann, Eildampfer Alsleben mit Stückgut von Hamburg.

Einzige Zeitung Halles mit ausführlichem Berliner Kurszettel vom gleichen Tage.

Berliner Börse vom 10. September 1928.

Eigene Funkmeldung. Ohne Gewähr für Hörfehler.

Festverzinsliche Werte	10. 9.	8. 9.
…Ablösungsschuld I	52.25	51.50
Ablösung Neubesitz	—.—	—.—
% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	—
% Dtsch. Schutzgeb.	7.—	6.95
% Deutscher Zucker	16.80	16.80
% Ldsch. Ctr. Roggen	12.39	12.42
% do. do.	8.90	9.—
% Pr. Ctr. Bd. Gld.	105.5	105.7
% do. do. 1927	98.50	98.50
% do. do. (Liquid.)	74.25	74.50
% do. do. Kom.	98.20	98.10
% Preuß. Kali	6.51	6.51
% do. Roggen	9.52	9.55
% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
% do. do.	92.75	93.75
% do. do.	84.80	84.50
% do. do.	—.—	—.—
% Prov. ld. Roggen	8.87	8.90
% Roggenrent. 1-11	9.80	9.06
do. 12-18	9.15	9.22
% Gold-Rogg. 1-3	95.75	95.75
% do. 4-6	94.75	94.75
% do. 1-2	76.50	76.—
% Thür. Kirch. Rogg.	10.—	10.—
% Zuckerkredit	92.—	92.75
½% Oesterr. St. 14	36.—	—.—
% do. Goldrte.	—.—	—.—
% do. Kronenr.	2.55	2.55
% Türk. Admin.	8.60	8.75
% do. Bagd. I		12.10
% do. do. II	11.40	11.20
% Zolloblig. 1911	11.80	—.—
Türkenlose	20.50	20.10
½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
% Ung. Goldabg.	26.70	26.10
% Ung. Kronenr.	2.55	2.55
% Tehuantepec	—.—	—.—
½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	—.—	—.—
Canada Eb.	81.—	82.50
Elektr. Hochb. Zertif.	89.—	90.—
Schantung	7.—	7.—
Schiffahrtsges.		
Hapag	162.0	162.5
Hambg. Süd	198.0	196.5
Hansa Dampf	193.4	192.0
Nordd. Lloyd	153.7	154.0
Ver. Elbschiffahrt	60.60	61.50
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	141.5	141.7
Bank elektr. Werte	160.2	160.2

	10. 9.	8. 9.
Barmer Bankv.	143.7	143.5
Berliner Handelsges.	292.5	292.5
Commerz-Privatbank	186.7	186.7
Darmstädt. National	273.2	273.5
Deutsche Bank	167.7	168.0
do. Uebersee	104.5	104.7
Diskonto-Command.	166.4	166.2
Dresdner Bank	170.0	170.5
Gothaer Grundcred.	139.5	139.5
Halle Bankverein	128.5	128.5
Mitt. Creditbank	197.5	197.5
Oesterr. Credit	135.0	35.40
Reichsbank	302.5	298.5
Wiener Bankverein	—.—	15.25
Industrie		
Accumulator	174.5	176.0
Adler Portl.	148.0	148.0
Adlerhütte	123.0	123.5
Adlerwerke	125.7	128.5
Alexanderw.	63.25	62.75
A. E. G.	182.0	182.5
do. Lit. B	85.—	85.—
Alsen Portl.	208.0	209.0
Ammendorf	204.0	203.0
Anh. Kohlen	98.—	99.50
Aschaffenbg. Zellst.	210.2	210.0
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	99.75	98.25
Bachmann	214.5	216.7
Baer & Stein	183.0	183.0
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamag Meguin	19.—	—.—
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	135.7	—.—
Baroper Walz	90.50	—.—
Basalt A. G.	72.50	74.—
Bautzner Tuch	57.50	—.—
Bayr. Cellulose	40.—	—.—
Bayr. Motoren	222.0	222.5
do. Spiegel.	61.50	61.—
I. P. Bemberg	499.7	496.0
Berger Tiefb.	400.7	401.2
Bergmann El.	195.0	201.7
Berl.-Guben Hut	340.0	342.0
do. Holzcompt.	91.25	91.—
do. Karlsruhe I	73.—	73.26
do. Masch.	101.0	—.—
Berthold Mess.	85.—	88.—
Beton Monier	129.2	128.5
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	180.2	181.0
Braunschw. Kohle	220.0	218.5
do. Jute	157.0	157.0
Brown Boveri	158.0	158.0
Buderus Eis.	84.—	88.25

	10. 9.	8. 9.
Busch Opt.	89.50	91.—
Busch Wagg.	75.—	75.25
Byk Gulden	87.—	87.—
Calmon Asb.	45.75	46.—
Caroline Br.	—.—	—.—
Carton Loschw.	95.50	95.50
Charl. Wasser	123.0	123.5
Chem. Buckau	98.50	98.50
do. Heyden	125.2	126.0
do. Gelsenk.	77.—	77.—
do. Wke. Alb.	85.—	88.50
Chemn. Spinn.	—.—	55.60
Chromo Naj.	113.0	111.0
Concordia chem.	85.—	—.—
Concord. Spinn.	118.5	118.0
Conti Caoutsch.	132.7	133.6
Cröllw. Papier	184.0	180.0
Daimler-Benz	103.5	103.5
Dtsch.-Atl. Tel.	142.5	144.0
do. Conti-Gas	193.2	194.2
do. Erdöl	138.5	139.2
do. Gußst.	93.—	93.20
do. Jute	158.0	158.0
do. Kabel	72.50	73.—
do. Linol.	—.—	362.0
do. Masch.	—.—	53.80
do. Steinzeug	238.0	241.0
do. Wolle	53.25	47.50
Dt. Eisenhdl.	47.50	78.25
Domnitzsch Ton	67.—	264.0
Dortm. Aktien	242.0	240.0
do. Union	262.0	262.0
Dresdner Gard.	150.0	150.0
do. Leipz. Sohn.	134.0	132.5
Dürkoppwerke	48.50	48.—
Düsseld. Masch.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	124.5	126.0
Egestorff Salz	137.0	133.0
Eilenbg. Kattun	80.—	81.—
Eintracht Br.	169.0	171.5
Eisenb. Verk.	158.5	157.0
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	199.2	200.0
El. Lieferung	181.7	181.2
El. Licht-Kraft	219.2	219.0
Engelhardt	228.0	229.0
Erdmannsdf.	111.7	111.5
Erfurt mech.	65.50	62.—
Eschweiler Bg.	223.0	223.0
Essener Stein.	125.0	127.0
Excelsior Fahr.	71.50	74.75
Fahlberg-List	121.2	121.0
Falkenst. Gard.	145.0	145.0
I. G. Farbenind.	263.0	263.0
Feldmühle	244.0	246.7

	10. 9.	8. 9.
Felt.-Guilleaume	146.7	147.0
Fraust. Zucker	—.—	103.5
Freund Masch.	—.—	18.80
Friedrichshall	—.—	186.0
Fröbeln Zucker	63.50	68.50
Gaggenau Eisen	27.—	27.75
Gelsenk. Bg.	126.2	125.5
Germania	—.—	195.0
Ges. f. el. Unt.	268.5	268.0
Glauz. Zucker	104.0	105.0
Goldschmidt	105.0	102.7
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	129.5	129.5
Gruschw. Text.	87.—	87.—
Guanowerke	65.—	65.25
Hackethal Dr.	90.—	90.—
Halle Masch.	116.5	116.2
Hamb. el. W.	159.8	160.0
Hammersen	—.—	—.—
Hann. Masch.	50.—	50.—
Harb. Phönix	85.—	83.50
Harpener Bg.	151.0	151.5
Hartmann	21.—	21.—
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	59.50	59.—
Hemmoor P.	264.7	262.0
Hirsch Kupf.	135.2	135.0
Hösch Eisen	138.0	138.0
Hohenlohe	76.—	76.—
Holzmann	140.5	140.2
Horchwerke	114.0	113.7
Hotelbetrieb.	204.2	205.5
Hutschr. Porz.	95.—	96.75
L. Hutschenr.	139.5	139.0
Ilse Berg	252.0	254.0
Jüdel & Co.	128.0	139.7
Junghans	89.—	—.—
Kahla Porz.	137.0	137.7
Kali Aschersl.	270.5	269.0
Karstadt	207.5	209.5
Kirchner & Co.	124.8	123.2
Klöcknerw.	121.2	121.2
Köln Neuess.	134.2	135.2
Kölner Gas	90.—	90.—
Kölsch-Fölzer	60.—	59.50
Gebr. Körting	79.—	74.75
Körting Elek.	108.7	108.2
Kraft Thüringen	157.0	157.0
Kronprinz M.	112.7	115.0
Küppersbusch	155.0	155.0
Kyffhäuser	65.—	68.—

	10. 9.	8. 9.
Lahmeyer & Co.	173.0	173.5
Laurahütte	71.—	71.—
Leipz. Riebeck	147.2	148.0
Leipz. Immob.	118.0	119.0
do. Landk.	94.—	94.—
do. Piano	119.0	119.5
Leonh. Braun.	145.0	145.0
Leopoldgrube	72.—	73.—
Lindes Eis.	182.5	182.0
Lindström	687.5	682.0
Lingel Schuh	46.20	46.20
Lingner Wke.	101.5	101.2
Ludw. Löwe	244.0	240.0
C. Lorenz	145.8	147.7
Lüdensch. M.	88.—	87.25
Magdeb. Gas	72.75	72.75
do. Berg.	70.50	70.50
Magirus	45.—	—.—
Mannesm. Rohr	137.5	138.0
Mansfeld	110.5	111.2
Masch. Buckau	141.7	140.0
do. Kappel	90.—	90.—
Mech. Linden	227.0	223.0
do. Sorau	238.0	237.0
do. Zittau	97.25	98.—
Meltheu Tüll	29.—	30.60
Merkur Wolle	177.5	177.5
Metallbank	138.5	139.7
Miag	140.0	141.0
Mimosa A.-G.	283.0	287.0
Minimax	128.0	128.0
Mix & Genest	120.0	120.0
Motor Deutz	—.—	—.—
Mülheim Bg.	113.0	113.0
Nat. Automob.	80.40	81.—
Neckarsulm	53.20	53.80
Niederl. Kohle	—.—	170.0
Nordd. Eis.	125.0	125.0
do. Steing.	185.7	185.5
do. Wolle	198.0	198.2
Oberbedarf	104.7	105.0
Obersch. Koks	111.2	111.2
Orenstein	118.0	118.0
Ostwerke	292.5	—.—
Peters Union	—.—	106.5
Phönix Berg	91.50	—.—
do. Braunk.	91.—	91.—
Pittler Werkz.	—.—	—.—
Plauener Gard.	155.0	157.2
do. Spitzen	42.25	42.—
Pöge el.	104.4	105.5
Polyphon	478.7	471.0
Ponga Spinn.	41.50	41.50

	10. 9.	8. 9.
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	108.0	108.0
Rathgeber Wgg.	86.40	86.50
Rauchwalter	123.5	123.0
Reichelbräu	3[illegible]4.0	302.0
Rhein. Braun.	274.0	276.0
do. Elektr.	154.0	154.0
do. Stahl.	144.0	146.0
Rh. W. Elekt.	192.5	196.0
do. Kalk	123.0	123.0
do. Spreng.	100.0	100.0
Riebeck Montan	156.7	158.0
J. D. Riedel	38.—	38.—
Roddergrube	712.0	712.0
Rositzer Zucker	74.75	75.—
Rückforth Nchf.	85.50	85.—
Rütgerswerke	105.0	106.0
Sachsenwerk	122.0	123.0
Sächs. Guß	137.7	137.2
do. Th. Ptl.	211.0	211.0
do. Waggon	56.—	57.50
Salzdetfurth	455.0	452.0
Sangerh. M.	131.5	131.5
Sarotti	190.0	190.2
Saxonia Prtl.	170.2	170.2
Schering Ch.	312.0	312.0
Schles. Bg.	129.2	128.7
do. Cellul.	148.0	148.5
do. El. A	35.25	—.—
do. El. B	235.2	236.2
do. Leinen	42.50	42.50
do. Portl.	210.5	210.5
do. Textil	45.50	45.40
H. Schneider	109.5	109.5
Schubert Salzer	351.5	—.—
Schuckert El.	200.5	200.0
Schultheiß	344.0	340.0
Schultz jun.	—.—	79.—
Seidel-Naumann	79.—	79.—
Sieg. Solingen	32.20	32.—
Siemens Glas	146.5	147.0
Siemens Halske	380.5	382.0
Staßfurt ch.	31.25	31.20
Stett. Cham.	89.—	89.75
Stock & Co.	88.50	88.—
Stöhr Kamm.	252.7	249.6
Stoewer Näh.	45.50	45.50
Stolberg Zink	—.—	—.—
Stralsund Sp.	245.0	245.0
Tack, Conrad	101.0	102.5
Tafelglas	94.50	94.75

	10. 9.	8. 9.
Telefon Berl.	—.—	64.25
Thörl Oel	—.—	98.—
Thür. Blei	—.—	44.—
do. Gas Leipz.	159.8	160.5
Leonh. Tietz	260.5	—.—
Trachenb. Zuck.	—.—	39.50
Transradio	149.0	149.7
Triptis A.-G.	—.—	98.50
Union chem.	68.50	68.50
Union Diehl	106.0	106.0
Union Gießerei	20.80	21.—
Varziner Pap.	140.0	140.5
Ver. ch. Charl.	146.0	156.5
do. Dt. Nick.	156.0	170.2
do. Glanzstoff	567.0	572.0
do. Gothania	97.—	97.—
do. Jute B.	125.0	125.0
do. Märk. T.	80.75	80.25
do. Portland	248.0	248.0
do. Schuh	69.50	70.—
do. Stahlw.	96.—	96.20
do. Thür. Metall	70.—	70.—
Vogel Telegr.	87.40	87.25
Vogtl. Masch.	88.—	88.—
Vogtl. Spitzen	112.2	112.0
do. Tüll	82.—	—.—
Voigt Häffner	209.0	—.—
Vorwärts	25.—	25.—
Wanderer	136.5	139.0
Warstein Gr.	134.0	134.0
Wasser Gelsen	132.0	132.7
Wegelin Hübner	100.0	100.0
Wersch.-Weiß.	161.0	161.0
Wessel Porz.	32.—	32.—
Westeregeln	278.5	275.5
Westf. Draht	89.25	89.25
do. Kupfer	75.75	75.—
Wicking	168.0	168.2
Wilke Dampf.	134.7	132.0
Wissner Met.	161.5	160.5
Witten Guß	56.—	56.—
Wittkopp Tief	122.2	122.2
Wotanwerke	7.40	7.40
Wrede Mälzerei	134.5	134.2
Wunderlich	146.5	146.5
Zeitz Masch.	157.0	158.0
Zellstoff Ver.	138.0	139.7
do. Wald	285.0	286.2
Dt. Ostafrika	165.0	164.0
Neu-Guinea	682.0	682.0
Otavi Minen	53.—	52.80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0005

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Nacht nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Gutsbesitzer

Max Lienekampf

Leutnant d. L. a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes

im 59. Lebensjahre im Krankenhaus Berlin (Charitee), wo er seine letzte Heilung suchte.

In tiefstem Schmerze
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Lienekampf
geb. Schober
Max Lienekampf.

Lettewitz, Gimritz, Eilenburg und Räther,
den 8. September 1928.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 12. September 1928, nachmittags 1½ Uhr in der Kirche in Lettewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Wagen stehen zu den Zügen 11⁴⁵ und 12⁰⁴ in Nauendorf (Saalkr.) bereit.

Nach langem schweren Leiden ist am 9. September das Mitglied unserer Körperschaft, der Gutsbesitzer

Max Lienekampf

in Frieden heimgegangen. In vorbildlicher Treue hat er sein Aeltestenamt geführt und immer das Beste der Kirche im Auge gehabt. Wir aber ehren auch über Tod und Grab hinaus sein Andenken mit dankbarem Herzen.

Lettewitz, den 10. September 1928.

Der GemeindeKirchenrat.
Schmidt, Pfarrer.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Maurer- und Zimmermeister

Maximilian Franke

im Alter von 67 Jahren.

Beesenstedt, den 9. September 1928.

In tiefer Trauer:
Martha Franke geb. Püschel.
Maximilian Franke.
Martha Franke.
Hildegard Franke.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. September, nachm. ½4 Uhr statt.

Todesfälle

Emilie Schulze geb. Richmann, 75 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Theodora Töpel**, Jena. Beerdig. Montag ½2 Uhr. — **Ernestine Franke** geb. Kühn, 82 Jahre, Jena. Beerdigung Dienstag 11½ Uhr. — **Rudolf Lauther**, 78 Jahre. Frankenstein. Beerdigung Mittwoch 1 Uhr. — **Oskar Schmidt**, Denstedt, Beerdigung Dienstag 2½ Uhr. — **Hellmut Pilz**, Mühlhausen. Beerdigung Dienstag 8½ Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. med. F. Hoffmann,
Facharzt für Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten
Halle (Saale), Preußenring 14
Fernruf 26454.

Von der Reise zurück.
Prof. Dr. Haasler

Zurück!
Dr. Karl Winkelmann,
prakt. Arzt,
Steinweg 25.

Lilienmilchseife u. Lanolinseife
jedes Stück eingewick., 3 Stück i. Kart., per Kart. 0.48 M. Lilienmilchseife in Dutzend-Kart., per Dutz. 1.65 u. 1.80 M. **Waschseife**, weiß od. gelb, i. Kiloriegel, p. Kilo 0.58 M. **Schmierseife**, weiß od. gelb, Kilo 0.45 M. Probesend. v. 5 Kilo an geg. Nachn. Bestellungen üb. 25 Kilo bei ⅓ Anzahlung u. f. d. Rest 60 Tage Ziel
Franz Wölfinger,
Seifenversand,
Offenbach (Main).

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für
gute Strumpfwaren und Trikotagen.

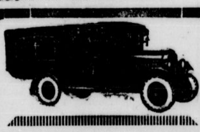
Danksagung.
Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an
Gicht, Ischias und Rheumatismus
leiden, **kostenlos** Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geheilt wurde. 15 Pf. für Porto erbeten.
B. Fischer,
Kalkberge 319.
Bezirk Potsdam.

Smo-king-Anzug n. Maß 158,— 168,— Mk. u. höher. Großes Stofflager. **Teilzahlung.** Gute Arbeit.
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 8 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert, St. à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze
Halle a. S. 6627
Krukenbergstr. 7 ⟷ Fernruf 25920
— Gegründet 1907 —
Ueberführungen mit Geschirr oder erstkl. Leichenüberführungs-Kraftwagen mit Passagierabteil
Geschäftsstelle d. Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins a. G. „Deutscher Herold"

Vereins-Nachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.
Der Kamerad Arthur Winter vom Bezirk Nord-West ist verstorben. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag nachm. 3.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Treffpunkt aller Kameraden 3.15 Uhr am Friedhofseingang am Wasserturm.

*

Königin-Luise-Bund, Bezirk Nord. Mittwoch, 12. September, 20 Uhr Versammlung im „Kaiserhof".

Ufa-Theater Leipziger Straße | **Ufa-Theater** Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:

Rasch ein Baby!

Tausend und eine Lachsalve in der Minute.
Das Sensations-Lustspiel des Jahres.
Dieser Film ist eine Gipfelleistung des Humors. **Karl Dane** und **George K. Arthur** übertreffen sich selbst, u. die Dritte im Bunde, **Charlotte Greenwood**, ist eine Komikerin, über die man schon Tränen lachen muß, wenn man sie nur sieht.
Beginn 4 Uhr.

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:

Dyckerpotts Erben

Das große deutsche Lustspiel mit dem glänzenden Star-Ensemble
Georg Alexander
Lotte Lorring,
Ilka Grüning,
Paul Biensfeld u. a.
Nach der erfolgreichen gleichnamigen Komödie. Eine Erbschaftsgeschichte von überwältigendem Humor, eine glänzende Satire auf die erbschaftsgierige, trauerheuchelnde, entfernte Verwandtschaft, die eine Million erben soll.
Beginn 4 Uhr.

Kaffeehaus Hohenzollern
Geiststraße 40 :—: Fernruf 210 11
Dienstag, d. 11. September, abends 8½ Uhr
3. Sonder-Konzert
des Kapellmeistr. John Henry Bojunowsky mit seinem Künstler-Orchester
Gleichzeitig empfehle die so beliebten
NACHMITTAGS-KONZERTE
Besitzer: Ad. Böving.

Stadt-Theater
Heute, Montag, 20—22¾ Uhr
Schinderhannes
Dienstag, 20—22¾ Uhr
Lady X.

Walhalla
Anfang 20 Uhr
Letzte 5 Tage!
Der gr. Lacherfolg
Wilhelm Millowitsch
in
Der schöne Wilhelm
und
Max und Moritz
8 Stunden Lachen!
Sonntag, 16. Sept.
Uraufführung der Revue
Tempo Tempo Tempo
mit
Spadoni Sisters!!!

Saalschloss Brauerei
Schönstes Gartenlokal im Saaletal
Täglich b. schönem Wetter 4 Uhr nchm.
Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt!

Heydrich Konservatorium
für Musik, Theater, Lehrberuf,
Gütchenstraße 20.
Montag, d. 17 Sept., abends 7 Uhr im renoviert. Theatersaal der Anstalt
258. Musik-Aufführung
Interessenten erhalten Karten im Konservatorium, Gütchenstr. 20.

Damenbinden Monatshöschen Gürtel, Duschen
billigst
Else Beck
Universitätsring 7.
Vers. nach auswärts.

Die neue Weltkarte
der Halleschen Zeitung

Grösse 106×80 cm — 17 Farbtönungen

Die Karte enthält:
Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser

*

Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde

*

Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.

Vorzugspreis RM. 1.50
bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/62
Versand durch die Post für RM. 1.75 gegen vorherige Einsendung des Betrages

Ist im Geschäft mal stille Zeit,
Dann inserier', dir tut's nicht leid

TRI-ERGON
PHOTO-ELECTRO-RECORD
neuestes Verfahren in der Aufnahme
Schallplatten
ohne störende Nebengeräusche mit lauter natürlichster Wiedergabe, täglicher Eingang von Neuaufnahmen.
Sprechapparate nur beste Fabrikate.
Gustav Uhlig, untere Leipziger Straße
Gegründet 1859 / Fernsprecher 26389.

Modernes Theater

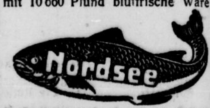
Der beste deutsche Komiker Fritz Servos

in seiner tollen Burleske
„Um 9 Uhr muß ich in die Kaserne"
Und der neue September-Spielplan mit der
Kapelle Wenskat.
Mittwoch u. Sonnabend **4-Uhr-Tee.**

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten **Poststr. 9/10**
Juwelen :—: Gold :—: Silber

Kolossal billig

nur infolge Riesenfängen
Nur Dienstag 1 Kühlwaggon mit 10 660 Pfund blutfrische Ware



Große Ulrichstraße 58 und am Reileck
Steinweg am Rannischen Platz
Weißenfels, Jüdenstraße 1

Goldbarsch ohne Kopf . . Pfd. **19** Pf.
Goldbarschfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. **48** Pf.
Seelachs ohne Kopf . Pfd. 25 Pf.
Seelachsfilet o. Haut u. Gräten Pfd. 45 Pf.
Grüne Heringe . . . . Pfd. 28 Pf.
Kabeljau ohne Kopf . Pfd. 38 Pf.
Bratschollen . . . . Pfd. 40 Pf.
Rotzunge, mittel 50, groß Pfd. 75 Pf.
Ferner täglich frisch
Allerfeinste delikate zarte deutsche
Fettbücklinge Pfd. **50** Pf.
Eine bessere Ware gibt es zu keiner Jahreszeit, deshalb jeder jeden Tag mindestens 1 Bückling.

„Jagladola"-Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glan-Donnersberger- und Lahnviehzüchter.

Glanviehzuchtgenossenschaft des Kreises Bitburg (Rheinland)

Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte Züchtervereinigung. — Gegründet 1906. — Obligatorische Tuberkulosetilgung, Milchleistungsprüfungen durch Kontrollvereine.

Zuchtziel: **Milch-, Arbeits- und Fleischleistung.**

12. Bullenauktion

am Montag, dem 17. September 1928, vormittags gegen 11 Uhr in Bitburg (Hospitalplatz).

Zur Versteigerung kommen über **100 ausgewählte Bullen** der **Glanrasse** (einfarbig gelbes Höhenvieh) mit nachgewiesener Abstammung. Barzahlung Bedingung. Aufgeld 5%.

Kataloge durch den Geschäftsführer, Kreisausschußinspektor Höffler in Bitburg für 1,— RM. beziehbar.

Auf allen bisher beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Zuletzt D. L. G.-Ausstellung Leipzig, Juni 1928, von 5 ausgestellten Tieren 1 Ehrenpreis, 2 erste Preise, 3 lobende Anerkennungen, außerdem beteiligt am Ia Sammlungspreis der „Jagladola".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 10. September.

Briefumschläge aller Art darf man bis zu Ende 1929 aufbrauchen

Die Frist vom Reichspostministerium wesentlich verlängert.

Das Reichspostministerium macht bekannt, daß Briefumschläge, Streifbänder (für Drucksachen), Taschen (für Warenproben), Adreßzettel usw. mit unzulässigen Aufdrucken bis zum 31. Dezember 1929 aufgebraucht werden können. Bei der Herstellung neuer Briefumschläge ist zu beachten, daß die Absenderbezeichnungen, Reklamen usw. auf das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifbänder usw. und auf die Rückseite der Umschläge usw. (unter Freilassung eines mindestens 2½ Zentimeter breiten Raumes am oberen Rande) beschränkt bleiben.

Die Tätigkeit der halleschen Kriminalpolizei

Was sie im August leistete.

Im Polizeibezirk Halle (Saale) wurden im Monat August 1928 insgesamt 85 Personen festgenommen und zwar: 2 Personen wegen schwerer Körperverletzung, 6 Personen wegen Falschmünzerei, 4 Personen wegen schweren Diebstahls, 29 Personen wegen einfachen Diebstahls, 7 Personen wegen Betruges, 1 Person wegen Unterschlagung, 7 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2 Personen wegen Akreidung, 10 Personen wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und 17 Personen wegen Paßvergehens, Hausfriedensbruchs, Landstreicherei und Bettelns.

In Straftaten mit unbekannten Tätern wurden ermittelt: 38 Personen wegen schweren Diebstahls, 65 Personen wegen einfachen Diebstahls, 10 Personen wegen Unterschlagung, 6 Personen wegen Falschmünzerei, 13 Personen wegen Betruges, 3 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind für etwa 7000 Mark Werte und Wertgegenstände, die durch strafbare Handlungen abhanden gekommen sind, wieder herbeigeschafft worden.

Von 48 als vermißt zur Anzeige gebrachten Personen wurde der Aufenthaltsort von 20 Personen ermittelt, während 10 Personen freiwillig zurückgekehrt sind.

Teilweise Sperrung der Gr. Steinstraße

Wegen Pflasterarbeiten.

Auf polizeiliche Anordnung wird die Gr. Steinstraße zwischen Neunhäuser und Kl. Steinstraße zwecks Erneuerung des Holzpflasters mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 80 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Brüder- und Kl. Steinstraße. Ferner wird die Gr. Steinstraße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße zwecks Umpflasterung des Platzes vor dem Walhalltheater mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 28 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Krausen-, Friesen- und Berliner Straße. Auch die Mauerstraße wird zwecks Herstellung einer Asphaltdecke mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 14 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Straße Moritzzwinger umgeleitet.

Eine Tamandua im neuen Affenhaus

Der neueste Bewohner des Zoologischen Gartens.

Im neuen Affenhaus unseres Zoologischen Gartens traf vor wenigen Tagen als Geschenk der Firma Hagenbeck in Stellingen ein junger kleiner Ameisenbär ein.

Diese kleine Ameisenbär-Art, die in Südamerika auf Bäumen lebt, ist gewöhnlich unter dem Namen Tamandua bekannt. Ihre Gestalt gleicht im großen und ganzen der des großen Ameisenbären, der schon lange in unserem Garten vorhanden ist. Auffällig unterscheiden sie sich nur durch die silbergrau, zum Teil gelb schimmernde Färbung und dem kurz behaarten Schwanz. Wie bei vielen südamerikanischen Baumtieren ist auch der Schwanz des kleinen Ameisenbären als Greiforgan ausgebildet, das dauernd wie ein Stock beim Klettern benutzt wird. Die Tiere bringen nur ein Junges zur Welt, das sich auf dem Rücken der Mutter festkrallt. In der Gefangenschaft sind sie gewöhnlich sehr hinfällig, und deshalb auch in Zoologischen Gärten selten zu sehen. Der neue Gast des Zoo ist ein etwa halbwüchsiges, noch sehr niedliches Jungtier.

Die Dahlienschau auf den Anlagen vor dem Raubtierhaus zeigt jetzt eine derartig überwältigende Blütenpracht, daß es niemand versäumen sollte, die gleichzeitig zu besichtigen.

Desinfektion am Krankenbett

Die Pflicht der Angehörigen von Lungen- und Kehlkopftuberkulose.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß nach der polizeilichen Anordnung aus dem Jahre 1908 bei jedem Falle von Lungen- und Kehlkopftuberkulose die Desinfektion erforderlich ist. Die während der Dauer der Krankheit erforderliche Desinfektion am Krankenbett liegt in der Regel den Angehörigen ob, jedoch ist die Polizeiverwaltung berechtigt, sie durch besonders beauftragte Personen zu beaufsichtigen und nötigenfalls zu regeln. Die Schlußdesinfektion hat ausschließlich durch die städtischen Desinfektoren zu erfolgen. Die Aerzte sowie Hausbesitzer und Abvermieter jeder Art werden daher aufgefordert, bei vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopftuberkulose der Desinfektionsanstalt oder dem städtischen Polizeiverwaltungsbüro, Marktplatz 2, Zimmer 86 (Eingang von der Schmeerstraße aus), sofort, gegebenenfalls auch durch Fernsprecher, Mitteilung zu machen, wenn der Kranke die von ihm benutzten Räume infolge Ueberführung in ein Krankenhaus oder in einen anderen Unterkunftsraum — auch bei Wohnungswechsel! — verläßt. Die Desinfektion wird dann von den städtischen Desinfektoren unentgeltlich vorgenommen werden. Hausbesitzer oder Abvermieter, die in den vorstehenden Fällen eine Meldung unterlassen, würden sich möglicherweise haftpflichtig machen, wenn durch das Unterlassen eine Uebertragung der gefährlichen Krankheit auf die neuen Bewohner der Räume erfolgt.

— **Saalschloß-Brauerei.** In dem schönen Gartenlokal finden täglich bei günstigem Wetter um 4 Uhr nachmittags Künstler-Konzerte bei freiem Eintritt statt.

— **Kaffeehaus Hohenzollern,** Geiststraße 40. Dienstag, den 11. September abends 8½ Uhr 3. Sonderkonzert des Kapellmeisters John Henry Bojunowsky mit seinem Künstler-Orchester.

Die rücksichtslosen Motorradfahrer

Was der Polizeipräsident tut, um uns von diesen Plagegeistern zu befreien — Es wird scharf durchgegriffen!

In der letzten Zeit ist dem Polizeipräsidium wiederholt vorgeworfen worden, daß seine Maßnahmen zur Bekämpfung des Motorradfahrerunwesens mit denen anderer Polizeiverwaltungen nicht Schritt halten. Das Polizeipräsidium erklärt nun gegenüber diesen Angriffen folgendes:

„Die ausgeübte Ueberwachung des Kraftverkehrs hat stets in besonderem Maße den Motorradfahrern gegolten. Bereits seit Ende Juli werden die Fahrer von Motorrädern, bei denen die Vorrichtungen zur Verhinderung der Rauch- und Schallbelästigungen fehlen, aufgefordert, ihre Räder bei Vermeidung der Außerverkehrziehung dem Polizeipräsidium zur Untersuchung vorzuführen. Seite Mitte August hat eine verstärkte Kontrolle eingesetzt, die durch besondere Streifen auf widerspenstige Motorradfahrer, die es an jeder Rücksicht auf den Mitmenschen absichtlich fehlen lassen, unterstützt wird. Auf diese Weise sind in den letzten 10 Tagen über 100 Motorradfahrer zur Feststellung gekommen. Jeder Motorradfahrer, der die Anbringung schalldämpfender Mittel verabsäumt hat, wird jetzt aufgefordert, innerhalb einer kurzen Frist durch das Gutachten eines technischen Verbandes die Beendigung des gesetzwidrigen Zustandes nachzuweisen. Das Gutachten kostet 30 Rm. Auch werden die störenden Motorräder, falls erforderlich, zur Verhinderung weiterer strafbarer Handlungen sogleich beschlagnahmt und sichergestellt werden. Am empfindlichsten wird die widerspenstigen Fahrer aber die durch polizeiliche Strafverfügung festgesetzte Strafe treffen, die seit einigen Tagen ganz erheblich das übliche Maß überschreitet. Fahrer, die durch die bisherigen Maßnahmen noch nicht genügend gewarnt sind, haben eine weitere wesentliche Erhöhung der jetzt ausgeworfenen Strafen und im Wiederholungsfalle eine Vervielfachung der ersten Strafen zu erwarten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Fahrer für den ordnungsmäßigen Zustand seines Rades verantwortlich ist. Die oft vorgebrachte Entschuldigung, das Rad sei in der fehlerhaften Verfassung geliefert worden, greift nicht durch. Der Fahrer ist in diesem Fallen verpflichtet, schalldämpfende Mittel von sich aus anbringen zu lassen.

Die verschärften Maßnahmen geben zu der Hoffnung Anlaß, daß binnen kurzem auch Halle von der Plage der knatternden und rauchentwickelnden Motorräder befreit sein wird."

Wir begrüßen das energische Eingreifen des Polizeipräsidenten und werden ihn im Kampf gegen die Plagegeister der Bevölkerung in jeder Weise unterstützen.

Ein ereignisreiches Wochenende

11 Unfälle und 11 Verletzte — Auch zahlreiche Schlägereien gab es wieder

Das Wochenende war diesmal besonders reich an Unfällen. Am Sonnabend gegen 8.45 Uhr früh wurde in Ammendorf an der Ecke Hallesche—Thüringer Straße eine 6jährige Schülerin von einem Personenkraftwagen umgefahren. Sie trug Verletzungen am rechten Ellenbogen und am rechten Bein davon und wurde einem Arzt zugeführt. — Gegen 1.30 Uhr mittags stießen in der Reilstraße eine Radfahrerin und ein Radfahrer zusammen. Die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu; sie wurde mit dem Krankenwagen in die elterliche Wohnung gebracht. — Gegen 4 Uhr nachmittags fuhr in der Artilleriestraße ein aus der Richtung Leuchtturm kommender Lastkraftwagen, der sich dem Bahnübergang in dem Augenblick in schneller Fahrt näherte, als die Schranke plötzlich heruntergelassen wurde, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, gegen den Eisenbahndamm. Das Auto wurde leicht beschädigt. — Gegen 6.45 Uhr nachmittags wurde in der Sophienstraße ein 3jähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen umgefahren. Das Kind erlitt einen Beinbruch und wurde einer Privatklinik in der Hedwigstraße zugeführt. —

Am Sonntag gegen 1 Uhr mittags stießen an der Ecke Königstraße—Waisenhausring ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und trug am Kopf und am rechten Bein leichte Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Gegen 1.45 Uhr mittags wurde an der Ecke Krausen—Gr. Steinstraße eine 61jährige Frau von einem Motorradfahrer umgefahren. Sie klagte über Schmerzen im rechten Arm. — Gegen 2 Uhr nachmittags stießen an der Ecke Reil—Gr. Brunnenstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Eine auf dem Soziussitz des Motorrades befindliche Frau trug leichte Verletzungen davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Gegen 3.30 Uhr stießen an der Ecke Gr. Ulrichstraße—Gr. Steinstraße ein Motorradfahrer und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Knöchelbruch des rechten Fußes und wurde nach dem Elisabethkrankenhause gebracht. Die auf dem Soziussitz befindliche Beifahrerin kam ohne Verletzungen davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Gegen 5.45 Uhr nachmittags geriet in Ammendorf in der Hallischen Straße eine 45jährige Radfahrerin mit ihrem Fahrrade in eine Straßenbahnschiene und kam zu Fall. Sie trug eine Verletzung am rechten Knie davon und mußte ihrer Wohnung zugeführt werden. — Gegen 11.30 Uhr nachts wurde ebenfalls in Ammendorf und wieder in der Halleschen Straße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Radfahrer klagte über Rückenschmerzen. Das Fahrrad wurde beschädigt. —

*

Am Sonntag gegen 4.30 Uhr nachmittags brachen auf dem Jahrmarkt an dem Aufgang einer Schaubude die beiden unteren Stufen zusammen. Dabei wurden ein Mann und eine Frau am linken Bein verletzt. Der Mann konnte nach Anlegung eines Notverbandes seinen Weg allein fortsetzen. Die Frau mußte der Universitätsklinik zugeführt werden.

Und die üblichen Schlägereien

Am Sonnabend nachmittag gegen 6.15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße gerufen. Dort hatte ein angetrunkener Mann Passanten belästigt. Als er durch einen Polizeibeamten zur Ruhe ermahnt wurde, ging er gegen diesen vor. Da nunmehr noch mehrere Personen gegen den Beamten Stellung nahmen und der angetrunkene Mann über große Körperkräfte verfügte, mußte das Ueberfallkommando mit einschreiten. Der Mann wurde dem Polizeirevier zugeführt. — In der Zeit von 9.30 bis 10.40 Uhr entstanden auf dem Jahrmarkt nicht weniger als vier Schlägereien. Bei einer der Prügeleien wurde ein Mann im Gesicht stark verletzt und mußte der Universitätsklinik zugeführt werden. In einem anderen Falle wurden die einschreitenden Polizeibeamten von zwei Männern tätlich angegriffen. Die Täter wurden der Wache zugeführt. — Am Sonntag gegen 1.30 Uhr mittags wurde das Ueberfallkommando nach der Rannischen Straße gerufen. Dort war vor einem Lokal eine Schlägerei entstanden. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos hatten sich die Streitenden bereits entfernt. — Gegen 4.30 Uhr nachmittags wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Reilstraße gerufen. Dort war es in einer Familie zu Streitigkeiten gekommen. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war diese jedoch bereits beendet. — Gegen 8 Uhr abends wurde das Ueberfallkommando nach der Merseburger Straße gerufen. Hier bedrohte ein angetrunkener Ehemann seine Frau mit einem ungeladenen Trommelrevolver und zerschlug einen Teil der Kücheneinrichtung. Der Mann wurde dem Polizeirevier zugeführt. —

Eine brennende Kraftdroschke

Am Sonnabend gegen 8.45 Uhr früh wurde die Feuerwehr nach der Straße Am Kirchtor gerufen; dort war eine Kraftdroschke in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand. Die Kraftdroschke wurde erheblich beschädigt.

Am Sonnabend gegen 6.30 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Lauchstädter Straße gerufen. Dort hatte sich beim Anbeizen eines Kessels in der Waschküche starker Rauch entwickelt, der nicht durch den Schornstein abzog. Die Feuerwehr brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten. — Gegen 6.45 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Wettiner Straße gerufen. Dort hatte sich in einem Badezimmer niedergedrückter Rauch angesammelt. Auch hier brauchte die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Der deutsche Lausbub in Amerika

Ab Sonnabend in der „Halleschen Zeitung"

Wir setzen am Sonnabend die Reihe unserer erstklassigen Romane, die den Unterhaltungsteil der „Halleschen Zeitung" weit über das Niveau der herkömmlichen Romanteile der Provinzzeitungen gehoben haben, mit der Veröffentlichung des großen Werkes „Der deutsche Lausbub in Amerika" fort. Dieses Buch, aus der Feder eines der besten deutschen Journalisten, Erwin Rosen-Carls stammend, gehört zu den spannendsten Memoirenwerken, die je geschrieben wurden.

Der Verfasser erzählt in diesem Buch von seinen Jungen-Tollheiten im Elternhaus und auf dem Gymnasium, von seinen Kreuz- und Querfahrten durch ganz Amerika, von einem wilden Leben voll Auf und Nieder, von Leid und Lust und großen Hoffnungen. Wir erleben mit ihm seine harten Wanderjahre in Amerika als Farmer, Geschirrspüler, Apotheker, Sprachlehrer, Fischpötler, Feuilletonist und Redakteur und wir verfolgen mit angehaltenem Atem seine aufregenden „Tramp"-Fahrten als „Romantiker des Schienenstrangs". Das außergewöhnlich unterhaltende, fein stilisierte, lebensprühende Buch ist ein Stück amerikanischer Kulturgeschichte, ein Buch der Arbeit und der Lebensbejahung. Wir Aelteren werden wieder jung beim Lesen der Zeilen, und die hinwelkende reifere Jugend wird sich aufrichten an der ungebändigten Kraft solchen Jungseins!

Stellt Quartiere zum Stahlhelmsporttag

Ueber 1000 Stahlhelmführer sind Mitte Oktober in Halle.

Am 13. und 14. Oktober veranstaltet der Stahlhelmlandesverband Mitteldeutschland, dessen Führer Oberstleutnant Duesterberg ist, seinen Sporttag auf der Rennbahn unserer Stadt. Zum Wehrsport vereinigen sich die Stahlhelm-, Jungsta- und Scharnhorstleute, um der Bevölkerung zu zeigen, daß im Stahlhelm die körperliche Ertüchtigung gepflegt wird. Dem Sporttag voraus geht eine Führertagung, an welcher über 1000 Führer des Stahlhelms teilnehmen werden. Diese Führer müssen in Quartieren untergebracht werden. Der Stahlhelm bittet daher die hallesche Einwohnerschaft, möglichst viel Quartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt entgegen die Stahlhelmortsgruppe Halle in der Magdeburger Straße 66 (Telephon 264 84).

— **Durch das Küchenfenster eingestiegen.** In der vergangenen Nacht drang ein Einbrecher in eine Cröllwitzer Villa ein. Er hatte durch Zerschneiden eines Gazefensters in die Speisekammer Eingang gefunden. Nachdem der Unbekannte aus einem Schrank in der nebenliegenden Küche 20 Mark gestohlen hatte, suchte er, wohl an weiterer Arbeit gestört, das Weite.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: J. V.: Gustav A. Doering; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Frischling; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0007

Kommt der Bürgerblock?

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei zur Auslassung der Deutschen Volkspartei

In der letzten Erklärung der Deutschen Volkspartei zur Stadtverordnetenwahl ist, wenn auch nur zwischen den Zeilen, der Vorwurf enthalten, als ob die Deutschnationale Volkspartei das Zustandekommen der Einheitsfront verhindert habe dadurch, daß sie es abgelehnt habe, der Einladung der Deutschen Volkspartei zum 20. Juni Folge zu leisten. Wir bringen den hierauf bezüglichen Schriftwechsel zum Abdruck und überlassen das Urteil über die Vorgänge der Oeffentlichkeit.

Deutsche Volkspartei Halle, den 15. Juni 1928.
Ortsverein Halle.

An die Deutschnationale Volkspartei,
Halle.

Nachdem durch Beschluß des Ausschusses für die Stadtratswahl die Entscheidung über den zweiten Bürgermeister der Stadt Halle bis zur Neuwahl der Stadtverordnetenversammmlung zurückgestellt und beschlossen ist, daß die Kommunalwahlen erst am 28. Oktober stattfinden sollen, halten wir eine vorläufige Wiederaufnahme der gemeinsamen Besprechung über die kommenden Stadtverordnetenwahlen für zweckmäßig.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Halle hat stets den Standpunkt vertreten, daß die großen politischen Parteien die Träger einer etwa beabsichtigten Einheitsliste sein müssen und hält auch heute diesen Standpunkt noch für richtig.

Der ergebnislose Verlauf der Verhandlungen zu Beginn des Jahres 1928 hat der Einstellung der Deutschen Volkspartei nach unserer Meinung vollauf recht gegeben.

Wir gestatten uns daher, Sie zu einer zunächst unverbindlichen Vorbesprechung über das Vorgehen der politischen Parteien bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen einzuladen und schlagen dazu

Mittwoch, den 20. Juni 1928, nachm. 6¼ Uhr,
im Deutschen Haus, Gr. Steinstraße 37 — Bismarkzimmer

vor. Wir bitten Sie um freundliche Mitteilung, ob wir auf das Erscheinen Ihrer Herren Vertreter rechnen können und zeichnen

Hochachtungsvoll

Für die Richtigkeit gez. Mathy, Hauptmann a. D.,
gez. M. Leo, 1. Vorsitzender des Ortsvereins Halle
Geschäftsführerin der D. V. P.

*

Deutschnationale Volkspartei, Halle, den 19. Juni 1928.
Volksverein Halle-Saalkreis.

An die Deutsche Volkspartei,
Halle.

Wir können die Meinung nicht teilen, daß die Verhandlung betr. Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen zu Beginn des Jahres 1928 „ergebnislos" verlaufen seien. Die Verhandlungen sind seinerzeit nur vertagt worden, um zu gegebener Zeit wieder aufgenommen zu werden. Das wird geschehen, sobald der mit der Leitung der Verhandlungen beauftragte Herr Direktor Buchmann von seinem Sommerurlaub zurückgekehrt sein wird. Da wir uns an diese Verhandlungen gebunden fühlen, können wir uns an der von Ihnen vorgeschlagenen Besprechung nicht beteiligen.

Mit deutschem Gruß

ergebenst

gez. Busse,
Schulrat, 1. Vors.

Wir bemerken noch, daß auch die Zentrumspartei aus den gleichen Erwägungen wie wir die Teilnahme an den neu aufzunehmenden Verhandlungen abgelehnt hat, um sich nicht dem Vorwurf der Doppelgängigkeit auszusetzen.

Halle, den 8. September 1928.

Deutschnationale Volkspartei,
Volksverein Halle-Saalkreis.
Busse, 1. Vorsitzender.

Die Pauluskirche als Jubilarin

Sie ziert nun seit 25 Jahren unsere Stadt— Die feierliche Begehung des Geburtstages

Am 6. September 1903 bekam die Paulusgemeinde ihre neue Kirche und an diesem Tage wurde sie ihrem Dienst übergeben. Acht Jahre lang hatte die Gemeinde schon vorher bestanden und mußte sich damit begnügen, die Stephanuskirche zu ihren Gottesdiensten und ihren kirchlichen Feiern zu benutzen. Nun steht die Pauluskirche schon 25 Jahre. Ihr hochragender Turm ist ein Wahrzeichen Halles geworden für alle die, die vom Osten und Norden unserer Stadt zustreben.

Der Tag der 25. Wiederkehr der Einweihung wurde am Sonntag festlich begangen. Die Kirche war geschmückt mit bunten Herbstblumen. Zum Festgottesdienst um 10 Uhr hatte sich die Gemeinde fast vollzählig versammelt. An Stelle des verhinderten Gen.-Sup. D. Schöttler sprach Konf.-Rat Zippel-Magdeburg. Er führte die Gemeinde noch einmal durch die 25 Jahre, die diese Kirche mit erlebt hat. Viel Leid, viel Freud hat sie gesehen, sie ist der Gemeinde ein rechter Freund geworden. Der Pauluskirchenchor, der ja auch auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, verschönte die Feier. Am Schluß des Gottesdienstes sprachen Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und anderer hiesiger Kirchengemeinden der feiernden Gemeinde ihre Glückwünsche aus. Vom Turme oben hallten machtvoll die Posaunen und kündeten den anderen, die nicht zum Gottesdienst gekommen war, daß hier eine Kirche den Tag ihres 25. Geburtstages festlich begehe.

Mittags fand ein Festessen statt, an dem 120 Personen teilnahmen. Mancherlei Trinksprüche ernster und heiterer Art wurden gesprochen. Ein Nachmittagskaffeestündchen im Garten des Neumarktschützenhauses schloß sich an.

Abends um 8 Uhr war in der Kirche eine Abendfeier. Eröffnet wurde sie durch den Kirchenältesten Dr. Wenzlau, der Sup. D. Meinhof als Vertreter der Kreissynode und als Vorsitzenden des Parochialverbandes begrüßte; ebenfalls durfte er die drei anwesenden früheren Geistlichen, Pf. von Broecker, Domprediger Jacobi und Pf. Winkler aus Berlin, den ersten Hilfsprediger der Gemeinde, willkommen heißen. Diese drei überbrachten der Gemeinde ihre Grüße, und dann erinnerte Pf. Bach an den Bau und an die Geschichte der Kirche. Er führte aus, wie die Gemeinde ganz ohne eigene Mittel die Kirche bauen ließ durch freie Gaben, die in überreicher Fülle zuflogen, von den kleinsten bis zu den größten. Der Bau stand unter dem Protektorat der Kaiserin. 390 000 Mark hat er einschließlich aller Ausschmückungsgegenstände gekostet. 90 000 Mark mußten durch Anleihen aufgenommen werden, doch 300 000 sind der Gemeinde als Gaben freier Liebe gestiftet worden. Die Einweihung erfolgte unter Teilnahme der Kaiserin und einer Reihe deutscher Fürsten und auswärtiger Manövergäste des Kaisers.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Kirchenchores sprach dann Pf. Lic. Schenke über „Heilige Musik und Kirche". Den Schluß bildete die Ansprache von Pf. Holz über „Die Gegenwartsbedeutung der Kirche". So verging dieser schöne Tag als würdiger Feiertag, als Ehrentag für die Paulusgemeinde.

*

— **Aus der Paulusgemeinde.** Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wird der Nachmittags-Kindergottesdienst am 16. Sept. eine besondere Feier haben. Den Festkindergottesdienst um 2 Uhr hält Herr Pastor von Broecker; im Anschluß daran Zusammensein von Kindern, Eltern und früheren Mitgliedern im Gemeindehause. Näheres durch Anschläge.

— **Nächsten Montag Versammlung des Vaterländischen Frauenkranzes.** Am Montag, den 17. September — nicht heute — versammelt sich erstmalig wieder der Vaterländische Frauenkranz in der Bergloge. Dem Besucher stehen große Genüsse bevor, u. a. wird Frau Mahlendorf Lieder zum Vortrag bringen und Dr. Klopffleisch mit Rezitationen erfreuen. Der Ertrag des Nachmittags wird den wohltätigen Einrichtungen des Vaterländischen Frauenvereins zugute kommen.

Das gute Wetter bleibt

Auf dem westlichen Abfall des kräftigen Hochdruckgebiets, dessen Kern sich von Finnland nach dem Balkan hinzieht, hatte unser Bezirk bei südlichen Winden heiteres, trockenes und für die Jahreszeit sehr warmes Wetter. Durch die Zufuhr südlicher Warmluft im Verein mit der ungehinderten Sonnenstrahlung stiegen die Höchsttemperaturen am Sonnabend an vielen Orten bis auf 30 Grad. Anzeichen für einen Wetterumschlag sind zur Zeit noch nicht vorhanden. Erst etwa Mitte der Woche dürfte mit einer aufkommenden Gewitterneigung zu rechnen sein.

Aussichten: Heiter, trocken, für die Jahreszeit sehr warm.

5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten
28. Ziehungstag — 8. September 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 343664
2 Gewinne zu 5000 M. 257033
12 Gewinne zu 3000 M. 206478 258674 282041 330226 350376 370000
20 Gewinne zu 2000 M. 39744 56300 75248 130439 154389 177316 177698 298160 348182 363343
38 Gewinne zu 1000 M. 14777 20947 34775 35831 65964 111010 125663 183281 202411 215799 229094 234061 248823 249872 257621 293654 331812 346365 369915
96 Gewinne zu 500 M. 2090 10838 19405 28318 29272 37878 80525 80677 81911 91174 93816 95337 113309 115892 121053 121152 140963 142443 145988 147345 149227 151566 156608 170579 185734 213911 229070 241210 242699 263410 264895 276519 277690 284707 286844 302542 309146 311399 316455 323296 325459 329306 330791 333056 344684 347273 350787 369305
254 Gewinne zu 300 M. 74 1216 4057 10211 10874 16298 17893 22114 24034 28645 32778 38986 42080 45814 46054 46376 49242 51417 54631 55210 59430 61137 63799 64638 65004 69050 70619 72555 78998 80323 81153 81369 82231 91805 95500 97342 104616 110811 115614 115975 117816 118831 130491 130665 130852 132588 132776 133449 141055 143389 144107 145353 145714 147350 150434 155201 159358 160442 161803 163178 165074 171501 176061 184045 186007 186858 188275 192673 194780 202785 205090 207804 215499 224177 227379 237113 240471 241472 247385 248398 251951 256628 256776 257616 262411 263738 263968 264132 265944 267541 269453 276257 276369 278217 282353 284593 286834 288295 288425 296494 299128 301454 306651 307899 308538 308875 310661 313437 315242 322807 323019 327260 329088 335476 339649 341663 347931 352203 353140 355911 362296 364474 366480 366733 368133 368375 369110

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen Hauptgewinne von 100 000 Reichsmark fielen auf Nr. 343 664 in Abteilung I nach Köln, in Abteilung II nach Frankfurt a. Main.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 87022
2 Gewinne zu 10000 M. 322617
6 Gewinne zu 5000 M. 188921 242922 252786
6 Gewinne zu 3000 M. 212184 287145 350788
22 Gewinne zu 2000 M. 32075 54744 73945 164072 177878 200667 204705 226700 274451 299979 348294
28 Gewinne zu 1000 M. 3208 40708 107016 110108 133978 166168 189893 197785 206984 278639 317777 321877 347204 353370
72 Gewinne zu 500 M. 12580 32629 43865 45164 50441 51941 53559 54107 57576 99979 101923 103898 106583 115175 157211 192679 193635 193997 196560 197014 213767 215107 225673 232126 241256 247679 273928 290550 308576 313455 328759 329357 339773 347405 348910 362406
188 Gewinne zu 300 M. 3209 9166 13957 18459 22751 25126 25224 31069 34245 35373 39564 41412 51325 59289 59545 70723 76098 78016 78780 81338 84813 85177 86287 91576 96239 97646 98575 105893 109055 111349 130904 142674 147299 147581 148473 148725 151523 151549 151580 152210 160827 166844 172321 176610 181602 185627 189543 192523 195902 197864 203062 205254 209247 212222 216768 222692 227102 228124 228506 229379 235507 238469 248713 251827 253528 255132 259629 270418 274335 274373 281774 285773 293668 298718 301460 304413 304811 308490 314782 320433 322373 322761 322859 336517 338240 338400 342483 344386 345522 345667 346708 348728 359553 370529

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Rogge, Moritzzwinger 7.
v. Scheve, Alte Promenade 23, gegenüber der Universität

Einladung.
Die Mitglieder der
Thüringer Obstbaugenossenschaft „Pomona", E.G.m.b.H., Sömmerda
werden zu der auf **Mittwoch, den 19. September 1928**, nachm. ½3 Uhr im „Haus zum Schwan" in Sömmerda stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlegung des Revisionsberichtes.
2. Genehmigung der Jahresabrechnung für 1927/28 und der Bilanz. Erteilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberschusses von M. 1851,63.
4. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes für Herrn Sauerbier, des Aufsichtsrates für Herrn Kühn.
5. Geschäftliches.
Thüringer Obstbaugenossenschaft „Pomona", E. G. m. b. H., Sömmerda.
Rud. Köhler. Oskar Sauerbier. R. Röich.

Verdingung
der
Glaserarbeiten für den Hospital-Erweiterungsbau in der Glauchaerstr. Montag, den 17. Septemb. 1928, 10 Uhr
in der städtischen Hochbauverwaltung, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda. — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 8. September 1928.
Städtische Hochbauverwaltung.

Atlantic
Geiststraße 47. Fernruf 296 47.
Dienstag
billiger Seefischtag!
Goldbarsch o. K. . . . 22 ₰
Seelachs o. K. . . .
Schellfisch o. K. . . . . 40 ₰
Nur beste frische Ware!

Zirka 100 Zentner
Petkuser Roggen
zur Saat, von Sandboden, 1. Absaat von Orig., per 50 kg 14,50 RM. — gibt ab
Lücke, Rittergut Obhausen-Johannis, Kreis Querfurt.

Treibriemen
aus Leder, Kamelhaargarn, Balata, Baumwolle etc. — Maschinen- und Zylinderöle, Autoöle, Fette liefern gut und preiswert
Hempel & Richter, Halle (Saale)
Lindenstr. 68 Fernruf 26816.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Nachweislich gut eingeführte repräsentationsfähige Vertreter gesucht.

Oeffentliche Vergebung
der Herstellung des Bahnkörpers und sein. Nebenanlagen km 4,18 bis 4,65 und der neuen Rampen der Straßenüberführung bei km 5,3 bis 5,5 östlich der Bahnstrecke Halle—Weißenfels (etwa 2800 m² Wegfläch. zu befestigen, 22000 m³ Erdarbeiten, 5800 m² Böschungsarbeiten) am 24. Sept. d. Js. um 11 Uhr im unterzeichneten Neubauamt. Daselbst, soweit vorrätig, Angebote für 1,65 RM. in bar (nicht in Briefmarken und nicht im Giro- und Scheckwege) erhältlich. Zuschlagsfrist 20. Oktober 1928.
Halle (Saale), Thielenstraße 1, den 6. Septemb. 1928.
Deutsche Reichsbahngesellschaft. Reichsbahn-Neubauamt 1.

Stellenangebote
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** (Bubikopfschneider) für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Gutes Gehalt. Kost und Logis im Hause. Damen- und Herren-Frisiersalon Otto v. d. Ohe, Klötze, Bez. Magdebg. Tel. 457.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 16 Jahren, zum 15. Sept. gesucht Frau Kölbel, Passendorf.

Junge Mädchen können das Weißnähen für ihren eigenen Bedarf gründlich erlernen. Frau Kränert, Halle-Trotha, Saalestr. 4. 4847

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sofort oder später ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** für 4-Personen-Haushalt. Molkereiverwalter Körbs, Hohenleina (Bez. Halle). 5083

Für Domäne Helfta bei Eisleben suche ich zum 15. Oktober eine ältere, durchaus zuverlässige **Wirtschafterin,** die gut kocht und sich des übrigen Hauswesens annimmt. Zeugnisabschrift erbittet Frau Amtsrat Braune, Winningen (Bez. Magdeburg).

Junge Stenotypistin,
die auch die Telefonzentrale zeitweise zu bedienen hat, mag sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lebenslauf zum sofortigen Eintritt melden. Angebote u. **83957** an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Große Ulrichstraße 63.

Suche zum 1. Oktober besseres und tüchtiges **Mädchen** für Gutshaushalt, nicht unter 20 J. Schweizer vorhanden. Frau Gutsbesitzer Gebhard, Dornitz, Post Domnitz.

Suche zum 15. Sept. od. später ein tüchtiges, fleiß. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Arno Schuster, Fleischermeister, Gera (Thür.), Waldstraße 5. 5020

Zwei tüchtige **Mädchen** bei gutem Gehalt für Restaurant zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Angebote unt. Z. R. 1703 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Oberschweizer solche mit Frau allein, mit eigenen Kindern und Gehilfen, Freischweizer, Kuhfütterer und Knechte habe täglich abzugeben. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg (Saale), Bahnhofstr. 5. Tel. 245. Gegründet 1901.

Fleißiger, strebsamer **Bäckergeselle** 22 Jahre alt, perfekt in Ofenarbeit, sucht Stellung sofort od. später. Walter Kleest, Bäckergeselle, Hecklingen (Anhalt), Langestraße 74. 5038

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. (Geht auch nach auswärts.) Liesbeth Donath, Halle-Trotha, Saalestraße 4. 4846

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, die ¾ Jahr im Hotel kochen lernte, **Stellung** unter Mamsell zur weit. Ausbildung. Fritz Vogel, Eiperstedt, Post Schraplau (Mansf. Seekreis).

Gebildete **Norddeutsche,** erfahren im Haushalt und Kinderpflege, sucht zum 1. Okt. oder später Stellung, gute Zeugnisse vorhanden. Auskunft erteilt Frl. Hobe, Halle, Humboldtstr. 11 part. Angebote an Thea Mügge, Helgoland, Kaiserstr.

Suche f. meine Tochter sofort oder später **Lehrstelle als Friseuse.** W. Sander, Stennewitz bei Reideburg. 5066

Mietgesuche
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Einfach möbliertes **Zimmer** in Umgebung der Königstraße von Herrn zu sofort gesucht. Angeb. mit Preis erbeten unter Z. P. 1702 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Berufstät. Akademiker sucht zum 1. Nov. oder später in erstem Hause im Norden der Stadt, ganz oder halb möbliert, **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht. Badbenutzung u. Bedienung. Nebenverkehrsstraßen und Gartenlage bevorzugt. Angeb. unter Z. L. 1698 an die Geschäftsst. d. Ztg..

Vermietungen
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Mittagstisch 80 Pf (12—7 Uhr). **Martinstr. 14, I.**

Vorübergehend. Freundl. möbl. Zimmer sofort bis 15. Oktober zu vermieten. Marienstraße 5, II., r.

G. möbl. Zimmer an gebildeten Herrn im Beruf sofort od. 15. Sept zu vermieten. Halle, Friedrichstr. 7 II.

Gut möbliertes, sonniges **Wohn- u. Schlafzimmer** (Flügel) zum 15. Sep. bei gebildeter Dame zu verm. Viktor-Scheffelstraße 6 I, links.

1. Okt. od. spät. z. verm. **möbl. Wohnstube,** Schlafstube, Küche u. Zubehör an kinderl. Ehepaar. Angeb. unter Z. J. 1696 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbliertes **Zimmer** an besseren berufstätigen Herrn zum 15. Sept. od. 1. Okt. zu vermieten. — Goethestr. 31. pt.

Großes, gut möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht, Schreibtisch und Berliner Ofen zum 15. September zu verm. Breitestr. 24 I.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Arndt, Jakobstr. 60. III. 2041

Wernigerode am Harz. Herrschaftl., bequem gelegene 5-Zimmer-Wohn. in Villa, 3 Balk., Küche, gegen Tausch od. Abstand zu vermieten. Zu erfr. Busch Uhlandstr. 7.

Unterricht
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Privat-Unterricht im Weißnähen-Zuschneiden, in Handarbeiten und Monogramm-Sticken, in Tages- u. Abendstunden erteilt Frau H. Goetze, Breitestr. 24 I. 2040

Pachtgesuche
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Suche **Landbäckerei** zu pachten oder zu kaufen. Kurt Schreiber, Körbisdorf. 5084

Kaufgesuche
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Guterhaltener **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter J. S. 1704 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe
Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Gebr. Eisschrank, Einmachgläser usw. billig abzugeben. Nachzufragen von 11—2 Uhr Albrechtstraße 8 II.

Einfamilienhaus
Harzkurort **Ballenstedt,** neuzeitlich eingerichtet, tadellos erhalten, mit 5 Zimmern, reichl. Nebengelaß, Stallung u. schön. Obstgarten sofort preisw. für 15 Mille zu verkaufen. **Arch. Kösewitz, Ballenstedt.**

Seltene Gelegenheit. Posten sehr schöner Werkzeugschränke aus bestem gestanzten Eisenblech, 100 cm hoch, 50 qcm tief, mit 2 Türen und 4 Brettern aus Eisenblech, Gewicht ca. 30 kg, schwarz emailliert. Für viele Zwecke geeignet. Preis nur à M. 20.— ab Kassel. (Sonst Verkaufspreis M. 60.) Günstig für Händler. Hermann Henschler, Kassel, Parkstraße 32½.

Lanz-Bulldog 22/28 PS., fast neu, wegen Aufgabe der Landwirtschaft im Auftrage sehr preisgünstig zu verkaufen. H. Schaper, Hessen am Fallstein. 5067

D.-Fahrrad, Stöwer-Greif, ca. 200 km gefahren, wie neu, sowie **ein Photoapparat** mit Zubehör, 13×18, da überzählig, zu verkaufen. Reich, Reilstraße 98 b. Werktags 3—4.

Gebrauchte Schreibmaschinen von 65 Mark an verkauft Schuh, Hedwigstr. 3.

Cut. mit Weste, wie neu, Figur 44, 25 Mk., Sportmantel 8 Mk., schwarzer Damen-Automantel, Fig. 48, mit rot. Gummifutter, neu, 12 Mk. Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 55, Hof, bei Meinhardt.

Ein guterhalt. leichter **einsp. Parkwagen** zu verkaufen. — Chausseehaus Erdeborn.

Ein sehr gutes **Arbeitspferd,** 6jähr., mittl. Schlages, verk. Lipprecht rode 10.

Wiesenheu ebenso Luzerne- u. Rotkleeheu liefert in einwandfreien Qualitäten frachtfrei jeder Bahnstat. verm. Schröder, Ohrdruf, (Thür.). Fernruf 119.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei 896/109
H. Schnee Nachfg. Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0008

Ueberraschungen in den Punktspielen

Sportfreundes erste Verlustpunkte — Borussia und 99 Merseburg erzielen magere Ergebnisse

Meister Wacker hatte im V. M. B. V.-Pokalspiel gegen den V. f. L. Merseburg einen Gegner gefunden, der ihm in der ersten Spielhälfte viel zu schaffen machte. V. f. L. ging vom Anpfiff weg tüchtig ins Zeug und wollte es mit einer Ueberrumpelung versuchen, fand jedoch bei der Wackerhintermannschaft mit seinen gutgemeinten Angriffen wenig Gegenliebe. Was die Läuferreihe nicht schaffte, erledigte die gut aufgelegte Verteidigung. Die guten Außenstürmer von V. f. L., die ihrer Mannschaft meist zu Toren verhalfen, konnten sich bei Heinemann und Schulz nicht recht zur Geltung bringen. Riemann (Wacker) war in der ersten Spielhälfte nicht recht bei der Sache. Besonders zu erwähnen wären Heinemann, Schulz, Heise, Bräutigam und Hagemann. Alle übrigen Spieler gaben sich redlich Mühe, ihren Posten gut auszufüllen. Das Spiel selbst endete mit einem 9:1-Sieg für den Meister.

Favorit gegen Sportfreunde 4:3

hieß die Paarung auf dem Favorit-Platze. Bereits in der ersten Spielhälfte waren die Rothosen leicht überlegen, konnten aber bis zur Pause nur ein Unentschieden (2:2) erzwingen. Nach der Pause ließen dann die Sportfreunde nach. Favorit war noch zweimal, Sportfreunde einmal erfolgreich. Für die Tore zeichneten Vorkauf (3) und Günther für Favorit, A. Böhme, Godau und Enke für Sportfreunde erfolgreich. Günther im übrigen für den Sturm etwas reichlich unbeholfen. Die Reserven trennten sich 2:2.

Auf dem Borussia-Platz hätte es sehr leicht eine Ueberraschung geben können, denn der Borussensturm fand sich wieder einmal absolut nicht zusammen. Borussia trat mit Ersatz für Geipel, O. Rehn und Krampe an. Ammendorf leistete recht erbittert und erfolgreich Widerstand. Wenn auch in der ersten Spielhälfte eine kleine Ueberlegenheit von Borussia unverkennbar war, so bot die Mannschaft nichts Hervorragendes. Auch Paulmann konnte sich nicht zur Geltung bringen und mußte sich von Behrendt (Ammendorf) wiederholt glatt überspielen lassen. In der zehnten Minute sandte Paulmann auf eine Flanke zum Führungstor ein. Mit diesem Resultat ging es in die Pause. Nach dem Wiederanpfiff konnte Ammendorf das Spiel weiterhin offen gestalten. Bis 20 Minuten vor Schluß stand es noch 1:0. Zeising war es dann, der den Vorsprung auf 2:0 erhöhte, und Wilh. Rehn stellte schließlich den Sieg mit 3:0 sicher.

Eintracht gegen 99-Merseburg 1:4.

Dieser Erfolg ist ebenfalls recht mäßig für die Domstädter. Die neue Eintrachtmannschaft scheint sich gut zu finden. Sie zeigte recht beachtliche Leistungen und zwang 99 zur Hergabe des vollen Könnens. Leider wurde auch in dieses Spiel eine recht harte Note getragen. Heitkamp, Brödel (2) und Roßburg waren die Torschützen für 99 und Sachse schoß das Ehrentor für Eintracht.

In Rössen leisteten sich die Sportbrüder eine recht unerquickliche Ueberraschung; sie ließen sich von Rössen mit 3:0 die Punkte abknöpfen. Preußen-Merseburg nahm Neumark durch ein 2:1-Ergebnis die Punkte ab. In diesem Spiel ließ sich Strempel eine nicht gutzumachende Entgleisung zuschulden kommen, die mit Feldverweis bestraft wurde. Neumark protestierte. Unentschieden 5:5 trennten sich Mücheln I und Giebichenstein. Weitere Ergebnisse folgen.

Verbandsspiele in Mitteldeutschland

Groß-Leipzig: Spielvereinigung—VfB. Leipzig 0:8, Fortuna—Wacker-Leipzig 2:1, TuB.—Viktora Leipzig 2:1, Sportfreunde Markranstädt gegen Arminia 4:1.

Ost-Sachsen: SV. Meißen—Sportklub Dresden 1:7, Spielvereinigung gegen Fußballring Dresden 1:3, Dresdensia Dresden—Brandenburg 3:1, Sportges. 93 Dresden—SV. Dresden 2:3.

Mittel-Sachsen: Teutonia-Chemnitz—BC. Chemnitz 1:6, Polizei Chemnitz—Sturm Chemnitz 6:4, VfL. Hohenstein—Preußen Chemnitz 3:2, Hellas—Germania Mittweida-National 0:3, SC. Harthau—Wacker Chemnitz 1:4.

West-Sachsen: SC. Planitz—Meerane 07 3:7, Zwickau 02—T. u. B. Werdau 3:2, VfB. Glauchau—VfL. Schneeberg 2:6, Spvg. Crimmitschau—FC. Zwickau 5:2.

Thüringen: Polizei Gera—Gera 04 3 : 3, VfL. Ronneburg—Wacker Gera 2:5, VfB. Pößneck—Konkordia Gera 5:0, 1. FC. Greiz—Thüringen Weida 2:2, Saalfeld 06—Spielvereinigung Jena 7:0, BC. Arnstadt—SpV. Arnstadt 0:2.

Elbe-Gau: Kricket-Viktoria Magdeburg—Feuerwehr 2:0, Germania gegen VfB. Schönebeck 5:1, Sportvereinigung Magdeburg—Viktoria 96 2:2, Staßfurt 09—SC. 1900 Magdburg 4:4, Preußen Burg—VfB. Staßfurt 5:3, Fortuna Magdeburg—VfB. Neuhald. 2:3.

*

Fußball im Reich

Die Berliner Verbandsspiele brachten Favoritensiege der Abteilungsmeister Hertha BSC. und Tennis Bor. und Ueberraschungen, so ein 3:3 zwischen Minerva und 1. FC. Neukölln, ein 1:1 zwischen Tasmania und Kickers, einen 5:3-Sieg des Berliner SV. 92 über Viktoria. Der deutsche Fußballmeister, Hamburger SV., unterlag in Hamburg gegen den DFC. Prag mit 1:5. 12:0 — das höchste Ergebnis im Norden — besiegte ABTS. Bremen den Gestemünder SC. In Westdeutschland war das Städtespiel Köln—London das größte Ereignis im Fußballsport, es endete mit einem Kölner 1:0-Siege. In Süddeutschland siegte SVg. Fürth mit 10:0 gegen Franken-Nürnberg, sonst gab es im allgemeinen ziemlich knappe Ergebnisse, u. a. einen 2:1-Sieg des Nürnberger Clubs über ASV. Nürnberg, einen 3:0-Sieg der Bayern-München über Schwaben-Augsburg, eine 1:3-Niederlage des FSV. Frankfurt gegen Hanau 93.

Tagung des Deutschen Skiverbandes

Die Deutsche Ski-Meisterschaft vom 7. bis 10. Februar in Klingenthal

Hirschberg, 10. September.

Die Hauptversammlung des Deutschen Skiverbandes fand vom 7. bis 9. September d. J. in Hirschberg statt und damit zum erstenmal im Riesengebirge. Da dem D. S. V. der Allgäuer Skiverband, der Bayerische Skiverband, der Harzer und der Norddeutsche Skiverband, der Schwäbische Schneelaufbund, die Skiklubs Schwarzwald und Sauerland, die Skiverbände Eifel und Sachsen, der Thüringer Wintersportverband, der Verband Mitteldeutscher Skivereine und natürlich auch der Schlesische Skibund angehören, so waren Vertreter aus allen deutschen Gauen erschienen. Auch der österreichische Skiverband, der dem Deutschen Skiverband angeschlossen ist, hatte einige Abgeordnete entsandt. Schon bei einem inoffiziellen Begrüßungsabend am Freitag konnte der Vorsitzende des D. S. V., Dr. Tenner, über 100 Teilnehmer begrüßen. Der Sonnabend war den öffentlichen Beratungen gewidmet, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen.

Die Versammlung am Sonntag vormittag war öffentlich. Insgesamt waren 109 Stimmen vertreten. Jahres-, Rechnungs-, Ausschuß- usw. Berichte wurden angenommen. Ebenso wurden einige Satzungsänderungen gutgeheißen; desgl. einige Versicherungsbestimmungen. Eine Anregung, daß in Zukunft der Verband die Ausbildung und Prüfung von Berufs-Skifahrern dem Verband Deutscher Sportlehrer überlasse, wurde zum Beschluß erhoben, doch der Verband bleibt in der Prüfungskommission. Der Schlesische Skibund beantragte dann, die Vergebung der deutschen Skimeisterschaften nach einem bestimmten Turnus bis zum Jahre 1945 festzulegen. Dagegen stellte der Bayerische Skiverband den Antrag, sich nur auf zwei Jahre zu entscheiden, und zwar für 1930 für den Allgäuer Skiverband und für 1931 für den Thüringer Wintersportverband. Dieser Antrag wurde auch angenommen. Auf eine Anregung des Harzer Skiverbandes wird in Zukunft bei Jugendwettkämpfen weniger Gewicht auf Rennen als vielmehr auf die Technik gelegt werden. Bis zum 1. Dezember soll der neue Skikalender bei den Landesverbänden sein. Der Haushaltsplan wurde ohne große Aussprache gutgeheißen. Zum Geschäftsführer der Zeitschrift „Winter" wurde der bisherige Schriftleiter Luther wiedergewählt.

Dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen soll empfohlen werden, in die Bestimmungen zur Erwerbung des deutschen Sportabzeichens den Sprunglauf mit einzubeziehen. Die Prüfung soll aber nur bei Verbands- oder Kreisbezirkswettläufen abgelegt werden können. Zwei gestandene Sprünge mit der Mindestgesamtwertung 12,5 sollen notwendig sein. Diese Maßnahme begründet man damit, daß die Skisprungleistungen mindestens den Gewandtheitsübungen der Turner entsprächen. Weiterhin fand eine Anregung des Skiverbandes Sachsen Beifall, mehr als bisher das Augenmerk auf die Entwicklung des Jugendskilaufes zu richten. Man dürfe die Jugendpflege nicht auf eigene Wege drängen. Es erscheint notwendig, sie von einer Zentralstelle innerhalb des D. S. V. fester zu organisieren.

Die deutsche Skimeisterschaft 1929 und die deutsche Staffelmeisterschaft 1929 werden vom 7. bis 10. Februar in Klingenthal (Sachsen) abgehalten. Die ordentliche Vertreterversammlung wird vom 6. bis 9. September 1929 in Frankfurt a. M. vor sich gehen. Für das Jahr 1930 wird auf Antrag Bayerns die Versammlung anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Verbandes nach München gelegt. Eine endgültige Bestimmung kann jedoch erst auf der nächstjährigen Versammlung erfolgen. Mitteilungen über Glückwünsche von Reichs- und Staatsbehörden, sowie vom Vorsitzenden des Internationalen Skiverbandes beschlossen die Tagung des D. S. V. Ein dreitägiger Ausflug führte zahlreiche Teilnehmer dann in das Riesengebirge.

Parsival siegt im Großen Preis von Grunewald

Berlin, 10. September.

Das herrliche Sommerwetter und das anziehende gemischte Programm mit seiner Fülle von Startern hatte der Grunewald-Rennbahn am Sonntag einen außerordentlich starken Besuch gebracht. Auch die sportliche Ausbeute ließ nichts zu wünschen übrig. Dem Großen Preis von Grunewald, dem mit 20 000 Mark am höchsten dotierten Jagdrennen auf der Bahn im Westen, blieb allerdings der heiße Voraus-Favorit Malkasten fern. Der Stall wollte den Hengst unter seinem hohen Gewicht auf dem stark ausgetrockneten Geläuf nicht riskieren. Dennoch wurde das Rennen mit 10 guten Pferden der Mittelklasse eine Prüfung voller Spannung.

Unter wechselnder Führung überwand das Feld die ersten Sprünge, wobei Mannestreue, in Front hart pullend, von Jockey Bismark nur mit Mühe bei den Pferde gehalten werden konnte. Hinter der Stute machten sich über drei Viertel des Wegs Grenzschutz, Gerwin und Nordsee besonders bemerkbar. Am Horstgraben machte Goldener Friede, gerade als sein Reiter aufrücken wollte, einen schweren Rumpler, der ihn ans Ende des Feldes zu Brandmeister zurückwarf. In der kurzen Wand hatte sich Parsival ins vordere Treffen geschoben und bog als Erster vor Greif, Grenzschutz, dem aufgerückten Enzian und dem hier schon geschlagenen Osiris in die Gerade. Alsbald entspann sich ein scharfer Endkampf zwischen Parsival unter Hauser sowie Enzian unter Lt. v. Götz, in dem beide Pferde und auch beide Reiter ihr Bestes hergaben. Das Glück war mit Parsival, der seinen harten Widersacher mit Kopflänge niederringen konnte. Greif war in aussichtsreicher Position am letzten Sprung zu Fall gekommen.

Die Ergebnisse:

Großer Preis von Grunewald: (Ehrenpreis und 20 000 Mark, Ausgleich I, Jagdrennen über 4000 Meter): 1. v. Arnims Parsival (Hauser); 2. Enzian; 3. Grenzschutz. Ferner: Osiris, Mannestreue, Brandmeister. Tot.: Sieg 35; Platz 15, 20, 25. H.—6—K.

Primadonna-Hürdenrennen: (3700 Mark, 2800 Meter für Dreijährige): 1. E. S. Fürstenbergs Freier Wille (Lüder); 2. Griland; 3. Roteenstein. Ferner: Prosigk, Sentis, Stolzer Kämpfer. Tot.: Sieg 84; Platz 25. 20. 16. 2—¾—5 Lg.

Abenteurer-Flachrennen: (3900 Mark, Herrenreiten über 1800 Meter): 1. v. Klintzings Malatesta (v. Borcke); 2. Feinsliebchen; 3. Türkenbund. Ferner: Schneeberg, Einspruch, Ignatia. Tot.: Sieg 16; Platz 11. 15. 15. ½—K.—K.

Dorn II-Jagdrennen: (4500 Mark, 3000 Meter für Dreijährige): 1. Stall Hönwalds Heluan (Bismark); 2. Tartar; 3. Paltsander. Ferner: Wildfang, Ernani, Oper. Tot.: 19; Platz 14, 30. 8—3—6 Lg.

Preis von Rupenhorn: 2800 Mark, 1000 Meter für Dreijährige, Lehrlingsreiten): 1. W. Michaels Minnelied (Winzerling); 2. Mohrengruppe; 3. Allerweltsmädel. Ferner: Miggnoma, Lieblos, Klimbim. Tot.: Sieg 117; Platz 25, 15. ¾—¾—½ Lg.

Bernstein-Hürdenrennen: (3000 Mark, 3000 Meter): 1. B. Roths Rubel (Hauser); 2. Hazard; 3. Merkur II. Ferner: Lucrezia, Mercurius, Schar Dagh. Tot.: Sieg 29; Platz 12, 22, 13. 1—1¼—¾ Lg.

Savoyard-Jagdrennen: (3700 Mark, Herrenreiten über 3400 Meter): 1. H. v. Ploetz' Hohenfels (v. Götz); 2. Doktor Mabuse; 3. Leander. Ferner: Zauberflöte, Magier, Mansbach. Tot: Sieg 20; Platz 13, 18, 26. 2½—2—K.

Rennen zu Leipzig

I. Sigelgayela (Jäckel) 1. Dietrich von Bern 2. Tot.: 19 : 10. Ferner lief Opar (angeh.). Kopf. — II. Rote Nelke (Varga) 1. Grafenliebe 2. Dulcibella 3. Tot.: 65 : 10. Pl.: 19, 22, 22 : 10. Ferner liefen: Heideland, Alika, Lyra, Olympiade, Illa. 1—½ Lg. — III. Geo (Huguenin) 1. Heimatliebe 2. Storm Cloud 3. Tot.: 67 : 10. Pl.: 30, 45, 110 : 10. Ferner liefen: Szentes, Princeß Ronald, Laetitia, Prädicta, Bonheur, Champagner, Festinalente, Honoria. ½—1¼ Lg. — IV. Altenberg (M. Schmidt) 1. Serapis 2. Faro 3. Tot. 116 : 10. Pl.: 28, 18 : 10. Ferner liefen: Goldstrom (4.), Drachenschlucht. 1½—½—1 Lg. — V. Tanit (Zachmeier) 1. Ota 2. Maraviglia 3. Tot.: 137 : 10. Pl.: 34, 18, 44 : 10. Ferner liefen: Lissa, Assuan, Alicia, Islam, Bundschuh, Sennerin. 1½—1 Lg. — VI. Quisisana (Grabsch) 1. Gemma 2. Ina 3†. Markgraf 3†. Tot.: 50 : 10. Pl.: 29, 33 : 10. Ferner liefen: Brunstzeit, Ria. 2½ Lg.—Kopf. — VII. Tannenberg II (M. Schmidt) 1. Kasbek 2. Reichskrone 3. Tot.: 28 : 10. Pl.: 19, 21 : 10. Ferner liefen: Bachelors Quarter, Morgenpracht, Lindenblüte. 1¼ Lg.—Kopf.

Rennen zu Hannover

I. Lust und Leid (Staudinger) 1. Dirschau 2. Mithridates 3. Tot.: 19:10. Pl.: 12, 14, 25:10. Ferner liefen: Irmigard, Moffuk, Hellseherin, Thymian, Bonifacius, Gloriole. 2—½ Lg. — II. Kaisertag (Eichhorn) 1. Hausvogt 2. Heldin v. Gaeta 3. Tot.: 28:10. Pl. 21, 32:10. Ferner liefen: Edelgunde, Zigeunerin, Fonta. 3—¾ Lg. — III. Patrizier (Ludwig) 1. Bundestreue 2. Brombere 3. Tot.: 13:10. Pl. 13, 17, 14:10. Ferner liefen: Formusus, Wickinger, Csardastochter, Gambetta. 4—3 Lg. — IV. Himalaya (Williams) 1. Lebenskünstler 2. Casanova 3. Tot.: 37:10. Pl.: 13, 13:10. Ferner lief: Intrigant. ½—1 Lg. — V. Muskateller (Edler) 1. Lusitania 2. Wingolf 3. Tot.: 25:10. Pl.: 12, 12:10. Ferner liefen: Ceour d'Almee, Schwertlilie, Füchsle. 4—4 Lg. — VI. Glückritter (Schönfisch) 1. Brutto 2. Wachtelkönig 3. Tot.: 26:10. Pl.: 46, 22, 57:10. Ferner liefen: Memnon, Blocksberg, Carl-Heinz, Die Treue, Baslo, Polizei, Bulgarien. Kopf—1½ Lg. — VII. Pilgerin (Goltermann) 1. Mondnacht 2. Thilde 3. Tot.: 107:10. Pl.: 44, 28, 86:10. Ferner liefen: Fechter, Minna, Heidelbeere, Gerald, Hafis, Frintrop, Takata, Orla, Enlalia. Hals—¾ Lg.

Rennen zu Düsseldorf

I. Lahneck (Tarras) 1.† Fafnir (H. Schmidt) 1.† Sturmnixe 3. Tot.: 12 (Lahneck), 47 (Fafnir): 10. Pl.: 17, 29:10. Ferner liefen: Stahleck, Kabristan, Nix. Tot. R.—Hals. — II. Larche (R. Janek) 1. Schlehblüte 2.† Die Zuversicht 2.† Tot: 122:10. Pl 42, 8, 12:10. Ferner liefen: Mozart, Jugendliebe, Mutterlos 3 Lg. — tot. R. — III. Marionette (Haynes) 1. Daland 2. Grenadier 3. Tot.: 29:10. Pl.: 13, 12:10. Ferner lief: Teufelsjunge. 3—2 Lg. — IV. Piemont (Haynes) 1. Rokaria 2. Dinathus 3. Tot.: 48:10. Pl.: 17, 15, 25:10. Ferner liefen: Postenkette, Löwenherz II, Marcellus, Meute. 5—¾ Lg. — V. Gutenberg (Ebert) 1. Conkurent 2. Helmzier 3 Tot.: 37:10. Pl.: 1, 2, 25:10. Ferner liefen: Malvolio, Laertes, Ivy, Heiduck. 3—4 Lg. — VI. Julfest (Printen 1.† Tremonia 2. (Als 1. im toten Rennen dis.) Golfstrom 3. Tot.: 28:10. Pl.: 16, 44, 19:10. Ferner liefen: Leistung, Orlanda, Carol, Wilhelm Tell, Prophet, Kreuzfahrt, Mohrenpeter, Markstein. Tot. R.—1½ Lg. — VII. Prater (Pinter) 1. Hannerich 2. Florita 3. Tot.: 14:10. Pl.: 13, 24, 31:10. Ferner liefen Comtesse Isola, Simulant, Bockstenerin, Marconi, Clausewitz, Die Deutsche, Orchitaria. 1½—2 Lg.

Rennen zu Mannheim

I. Agitator (Elflein) 1. Damon 2. Paigulli 3. Tot.: 44 : 10. Pl.: 13, 11, 13 : 10. Ferner liefen: Ainata, Strius, Bardenland, Hilligenlei, Erfindung, Polyhymnia. Kopf—Kopf. — II. Milan III (Renkhardt) 1. Prince of Thule 2. Honybear 3. Tot.: 475 : 10. Pl.: 79, 16, 46 : 10. Ferner liefen: Montagne Russe, Kätherl III, Countryside, Juif Errant, Moulin Vert, Cannebiere, Albana, Risseau d'Or. 2½—3 Lg. — III. Gerd (Gabor) 1. Kapuziner 2. Eleonore 3. Tot.: 37 : 10. Pl.: 14, 13, 22 : 10. Ferner liefen: Tönnisheide, Stammherr, Osterdingen, Martell. 1½—¾ Lg. — IV. Glärnisch Machan) 1. Scheinwerfer 2. Snob 3. Tot.: 49 : 10. Pl.: 16, 16, 21 : 10. Ferner liefen: Imperator, Ancilla, Okertal, Petrarca. Kopf—Kopf. — V. Hans Günther (Wodke) 1. Coriolan III 2. Nimrod 3. Tot.: 21 : 10. Pl.: 13, 16 : 10. Ferner liefen: Perlenfischer, Turned Up. ½—5 Lg. — VI. Strumen (Nowak) 1. Metis 2. Capland 3. Tot.: 61 : 10. Pl.: 14, 15, 13 : 10. Ferner liefen: Troja, Tango, Simonelle, Dojan. 5—1 Lg. — VII. Pour le Merite (Wermann) 1. Original 2. Exzellenz 3. Tot.: 40 : 10. Pl.: 21, 21 : 10. Ferner liefen: Aeolus, Cordelia, Flüela. 3—1½ Lg.

Rennen zu Ruhleben

Preis von Frohnau und Dreikilometerrennen.

Bei den in Berlin-Ruhleben ausgetragenen Rennen gab es zweimal recht ansprechende Quoten, im Dreikilometerrennen und im Preis von Frohnau. Im ersten Rennen war es Quitte B, die mit einem kurzen Kopf Mentor I hinter sich lassen konnte. Im Preis von Frohnau mußte sich Ch. Mills ebenfalls mit dem zweiten Platz (Maximus) begnügen. Hier brachte Bolles Einsiedler mit Knöpnadel jr. die Ueberraschung. Im Preis von Oranienburg, dem internationalen Rennen, siegte erwartungsgemäß Peter Speedway (R. Großmann) mit 4 Längen vor Belwin und Alpengeier.

Preis von Frohnau: 1800 Mark, 2400 Meter): 1. A. Bolles Einsiedler (F. Knöpnadel jr.); 2. Maximus; 3. Effi. Tot.: Sieg 263, Platz 31, 14, 31. 5—2 L.

Preis von Birkenwerder: (1800 Mark, 2400 Meter, Ausgleich, Grundlage 1:31): 1. Stall Lindts Gerhard (G. Jauß, jr.); 2. Copal; 3. Wainsea. Tot.: Sieg 49, Platz 21, 24. 2—1 L.

Dreikilometer-Rennen: (Ehrenpreis und 2500 Mark, 3000 Meter): 1. P. Petrys Quitte B. (F. Schmidt); 2. Mentor I; 3. Annie Goodster. Tot.: Sieg 306, Platz 54, 46, 33. k. K.—2 L.

Preis von Hermsdorf: (1700 Mark, 2500 Meter, Ausgleich, Herrenfahren, Grundlage 1:33): 1. Frl. G. Böttchers Friedrichsdor (F. Kaupper jr.); 2. Einsicht; 3. Hauptmann. Tot: Sieg 87, Platz 40, 26, 22. 3—4 L.

Preis von Oranienburg: (3000 Mark, 2000 Meter aller Länder): 1. Gest. Bardenhagens Peter Speedway (R. Großmann); 2. Belwin; 3. Alpengeier. Tot.: Sieg 13; Platz 12, 14, 17. 4—1 L.

Preis von Hohen-Neuendorf: (1700 Mark, 2100 Meter, für 3 bis 5jähr. sieglose inländ. Pferde): 1. W. Krauses Rekome (H. Przyrembel); 2. Black Pillat; 3. Mia Halle. Tot.: Sieg 195, Platz 34, 27, 20. H.—1½ L.

Rund um den Petersberg

Diese Zuverlässigkeitsfahrt des Bezirks Halle des Bundes Deutscher Radfahrer nahm am Sonntag einen guten Verlauf. Von 42 gemeldeten Fahrern stellten sich 36 dem Starter; 8.51 Uhr gingen von Gruppe B Wilh. Wiermann (R. C. Mifa) und Paul Kober (Radrennclub Pfeil-Teutschenthal) auf die Reise, denen 17 Minuten später die Gruppe A folgte.

Gleich zu Beginn der Fahrt zog sich das Feld auseinander, so daß der Beiderseer Berg, den die Spitze nach 12 Minuten erreichte, bereits in großen Abständen passiert wurde. Zwischen Könnern und Ostrau entschied sich die Fahrt. Stendel-Halle gab kurz vor Ostrau auf und bestieg das rettende Auto, Willi Strauch (Ostrauer Radfahrer-Club) geht ab und hat dort schon Köhler-Eisleben, den vorjähriger Sieger, 200 Meter hinter sich gelassen. Von nun an liegt Strauch allein an der Spitze, die er sich nicht mehr nehmen läßt und seinen Vorsprung immer mehr vergrößert. Hinter der Kurve Preußische Krone bei Bitterfeld sieht er 200 Meter vor sich die beiden Vorgabefahrer Wiermann und Kober. Im Handumdrehen sind sie erreicht, und da sie dem Tempo des Ostrauers nichts entgegenzusetzen haben, werden sie spielend überholt. Jetzt gab es für den Spitzenreiter nichts mehr zu schlagen. Trotzdem hält er sein Tempo durch und gewinnt die Fahrt nach Gefallen in 2:42,40 Std., die Zeit vom Vorjahre um 4 Minuten verbessernd.

Ferner liefen ein: 2. Paul Kober (Radrennclub Pfeil-Teutschenthal), 3. Wilh. Wiermann (R. C. Mifa-Halle), 4. Rudolf Prophete-Halle, 5. Kurt Köhler-Eisleben, 6. Richard Lochmann (Wanderer-Peißen), 7. Paul Rabe (R. C. Mifa-Halle), 8. dessen Klubkamerad Kurt Wippert, alle mit Radlänge Abstand, 9. W. Gröber (RC. Opel-Halle), 10. Richard Kränert (R. C. Diamant-Halle).

Außer kleinen Defekten waren Unfälle während der Fahrt nicht zu verzeichnen. Der Sieger ist bisher noch bei keiner nennenswerten Konkurrenz hervorgetreten und bildete an dem Tage eine Klasse für sich. Aber auch der übrige junge Nachwuchs konnte sieggewohnte Fahrer hinter sich lassen.

Kursus-Elf schlägt P.S.V. 5:4 (2:2)

Der achttägige Lehrkursus nahm mit dem Treffen Kursus-Elf gegen P. S. V. einen recht würdigen Abschluß. Das Spiel ließ klar erkennen, daß es durchaus möglich ist, auch in kurzer Zeit einschneidende Aenderungen im Spielsystem herbeizuführen. Die Persönlichkeit des Sportlehrers Zabel-Berlin hatte seinen Schülern in so kurzer Zeit doch soviel beigebracht, daß sie restlos von seinen Lehren überzeugt waren und sich bemühten, die wertvollen Anregungen in die Tat umzusetzen. Und es gelang, gelang sogar recht gut.

Da beiderseits die Hintermannschaften recht gut waren und die Außenläufer ihre Außenstürmer aufmerksam abdeckten, wurde größtenteils versucht, durch Innenspiel zu Erfolgen zu kommen. Dabei fiel auf, daß Willigmann-Knobbe-Jaeck das Innentrio nicht so sicher halten konnten wie Leibrich-Rauch-Taatz den gefährlichen P. S. V. Innensturm. Damit ist auch zugleich die Begründung für den knappen Sieg, bzw. die Niederlage gegeben. Nun, der Meister P. S. V. braucht sich dieser Niederlage nicht zu schämen, denn der Gegner lief zu einer ausgezeichneten Gesamtform auf, wie es der P. S. V. sicher nicht erwartet hatte.

Die Torfolge war: Sindram 1:0 für P. S. V., Burisch 1:1, v. Jeger 2:1 für P. S. V., Burisch 2:2. Pause. Wernicke 3:2 für Kursus, Fischer 3:3, Kühne 4:3, Burisch 5:3 für Kursus, v. Jeger 4:5. — Schiedsrichter Füllgraf (S. V. 98).

Auf Grund der gezeigten Leistungen wurde zum Städtespiel Halle—Berlin am 16. September in Halle folgende Elf aufgestellt:

Eckerdt (P. S. V.)
Taatz (V. f. L. 96) Knobbe (P. S. V.)
Donath (P. S. V.) Leibrich (S. V. 98) Willigmann (P. S. V.)
Wernicke Burisch Proft Fischer Sauerhering
(Eintracht) (V. f. L. 96) (S. V. 98) (beide P. S. V.)

Berlin hat hierfür folgende starke Elf gemeldet:

Buchra (S. S. C.)
Gerloff (P. S. V.) Stagge (Brandenburg)
Krehke Urban Adebahr (alle P. S. V.)
Krohn Rohde Wolff Haferkorn Bartels (alle P. S. V.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0009

20 Tote beim Großen Preis von Europa

Der italienische Rennfahrer Materassi auf der Bahn von Monza in die Zuschauermenge gerast

(Telegraphische Meldung.)

Mailand, 10. September.

Sonntag um 11.30 Uhr ereignete sich auf der Autorennbahn von Monza, wo das Rennen um den sechsten Großen Preis von Europa stattfand, ein schreckliches Unglück. Der Rennfahrer Materassi fuhr aus einer Kurve heraus und direkt in die Ehrentribüne. 19 Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Materassi selbst. Weitere fünf Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten wurden sofort in das Humbert-Spital gebracht.

Schon kurz nach dem Start der 22 Rennwagen setzte das Rennen in einem sehr schnellen Tempo ein. Der bekannte italienische Rennfahrer Materassi, der auf einem „Tabot" fuhr, mußte bereits in der zweiten Runde einen Radwechsel vornehmen. Er konnte dann wieder aufholen und war bis zur 17. Runde, in der sich das Unglück ereignete, Fünfter.

In der Lesmo-Kurve waren vier Rennwagen unmittelbar hintereinander in die lange Gerade vor den Tribünen eingebogen. Materassi fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 180 Kilometern dicht hinter Foresti auf Bugatti, den er anscheinend überholen wollte. Plötzlich machte der Wagen Materassis einen Ruck nach rechts und kam dann ins Schleudern. Der schwere Wagen flog über ein drei Meter breites Rasenband über einen Drahtzaun und dann über einen drei Meter breiten Graben in die Zuschauer hinein, die in mehreren Reihen dicht gedrängt standen, um das Rennen aus nächster Nähe verfolgen zu können. Die Zuschauer wurden auf einer Strecke von zehn Metern wie Grashalme umgelegt.

Beim ersten Aufschlag riß der Wagen ein tiefes Loch in den Erdboden, überschlug sich mitten unter Zuschauern und wurde in den Graben zurückgeschleudert. Materassi wurde aus dem Unglückswagen herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhause starb. Bisher konnten noch nicht alle Opfer erkannt werden. Trotzdem das Unglück einen niederschmetternden Eindruck hinterließ und die Zuschauermenge durch andauernde Rufe die Einstellung des Rennens verlangte, wurde es fortgesetzt.

Bald darauf ereigneten sich zwei weitere Unfälle. Der französische Fahrer Blaquesbelair fuhr mit voller Wucht gegen einen Markierungsstein der Rennbahn, wobei die rückwärtige Achse in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt. Dann erlitt der Fahrer Borsachini einen Unfall, der beinahe einen so tragischen Ausgang genommen hätte, wie der Materassis. An dem Rennwagen platzte ein Reifen. Der Wagen schleuderte auf die Tribünen zu, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Wieder wurden „Genug"-Rufe des Publikums laut. Die Rennen wurden jedoch zu Ende geführt. Der Sieger Chiron auf Tabot erreichte eine Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit von 158 Kilometern.

Nach weiteren Meldungen hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Autounglück auf der Rennbahn von Monza auf 20 erhöht. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Ingenieur Hugo Enninger aus Pisa, der dem Namen nach ein Deutscher sein dürfte.

Frau Schomburgk schlägt Frau Friedleben

Das Berliner Herbst-Tennisturnier brachte am Sonntag Ueberraschungen und die ersten Entscheidungen. Das Damen-Einzel-Schlußspiel endete mit einem neuen Siege der Leipzigerin Frau Schomburgk 6:2, 6:4 über Frau Friedleben. Das Herren-Doppel-Endspiel gewannen erwartungsgemäß Moldenhauer-Prenn nach hartem Kampf 6:2, 7:5, 10:8 gegen Harras-Lorenz, die vorher Froitzheim-Nahe 6:3, 2:6, 6:4 geschlagen hatten.

Frl. Rost-Deutschland ungarische Tennismeisterin

Bei den in Budapest am Sonntag ausgetragenen Schlußspielen der ungarischen Tennismeisterschaften gelang es Frl. Rost im Finale des Dameneinzelspiels, die Meisterschaft durch einen Sieg über Stephanow mit 6:3, 6:1 zu erringen. Bei den Herren war der auch in Deutschland bestens bekannte von Kehrling siegreich; er gewann das Endspiel gegen Tacasc mit 7:5, 6:4, 6:4.

Deutscher S. C. gewinnt das Asseburg-Memorial

Berlin, 10. September.

Der VBAV. brachte am Sonntag im Grunewald-Stadion das Asseburg-Memorial in einer neuen Form zum Austrag. Gewertet wurde nach der Mehrkampf-Tabelle im Gegensatz zu früher, wo der Erste 6 P., der Zweite 5 P. usw. erhielt. Diese neue Wertung hatte beim Publikum keinen Anklang gefunden, denn es waren nur wenige hundert Zuschauer erschienen.

Die relativ beste Leistung des Tages erzielte der Jugendliche Hennoch (Berliner SC.) mit 51,7 für 400 Meter. Die besten Leistungen der Hauptklasse waren folgende: 100 Meter: Corts (DSC.) und Schlöske (BSC.) 10,8; 400 Meter: Schmidt (Teutonia) 49,8; 2. Beier (DSC.) 50; 1500 Meter: Müller (Teutonia) 49,8; 2. Beier (DSC.) 50; 1500 Meter: Müller-Zehlendorf 4:10,9; 5000 Meter: Göhrt (Post SV.) 15:44,6; 110-Meter-Hürden: Beschetznik (DSC.) 15,8); 4×100 Meter: (DSC.) 42,3; Diskuswerfen: Tschernau (DSC.) 38,20 Meter; Hochsprung: Ladewig (DSV.) 1,86; Speerwerfen: Meimer (Teutonia) 56,33; Stabhochsprung: Klatt (SCC.) 3,60 Meter.

Asseburg-Sieger wurde der DSC. mit 1579 P. vor dem SCC. mit 1438 und dem Berliner SC. mit 1421 P. In der Altersklasse, die einen Fünfkampf bestritt, triumphierte der SCC. mit 553 P. vor Polizei mit 509 und BSC. mit 496 P. Im Zehnkampf der Jugendlichen siegte der DSC. mit 1273 P. In Wertungsklasse B der Männer gewann Preußen mit 507 P., in Klasse C Polizeischule Brandenburg mit 515 und in Klasse D der SV. der Reichskreditgesellschaft mit 458 P.

Knapper Leipziger Sieg im sächsischen Volksturn-Städtekampf

Zum viertenmal kam der sächsische Volksturn-Städtekampf Dresden—Chemnitz—Leipzig am Sonntag in Chemnitz zur Austragung. Zum viertenmal siegte mit den Leipzigern die Favoritenmannschaft, aber knapper denn je. Nur drei Punkte trennten die Chemnitzer, die den zweiten Platz belegten, von der Siegermannschaft. Mehrere tausend Zuschauer wohnten dem interessant verlaufenen Kampf bei.

Nachdem anfangs die Chemnitzer in Punktführung gelegen hatten, sicherte sich Leipzig besonders durch das erfolgreiche Abschneiden im Weitsprung die Spitze, um schließlich knapper Sieger zu bleiben. Die Reihenfolge Leipzig—Chemnitz—Dresden (nach der Punktzahl) wurde auch diesmal eingehalten. Leipzig belegte 7, Chemnitz 5, Dresden 2 erste Plätze, das Gesamtergebnis lautete: 1. Leipzig 3110 P., 2. Chemnitz 3107 P., 3. Dresden 2729 P.

Das Handballspiel Mittelsachsen — Leipzig, das im Rahmen des Volksturnkampfes stattfand, gewannen die Leipziger mit 7:5. Die mittelsächsische Mannschaft bestand hauptsächlich aus Spielern des DT.-Meisters, TV. Chemnitz-Gablenz, die damit nach langer Zeit wieder eine Niederlage hinnehmen mußten. Die Leipziger waren im Feldspiel überlegen und verfügten über einen ausgezeichneten Torwart.

Deutsche Leichtathletiksiege in Paris

Zahlreiche deutsche Leichtathletiksiege und einen Weitsprung-Weltrekord brachten die zweitägigen internationalen Leichtathletikwettkämpfe im Pariser Stadion Colombes. Am ersten Tag gewann Engelhardt die 400 Meter in der Zeit 47,6 Sek., die besser als deutscher Rekord ist, vor dem Schweizer Martin mit 47,8, der damit auch den Schweizer Rekord unterbot. Die 100 Meter gewann Gerling in 10,8 vor dem englischen Neger London, die 200 Meter Körnig in 21,6 gleichfalls vor London, die 4×100-Meter-Staffel Teutonia-Berlin, im 1500-Meter-Lauf wurde Böcher hinter dem Franzosen Ladoumegue 3:54,8 Zweiter.

Cator-Haiti sprang am Sonntag 7,93 Meter weit und damit Weltrekord. Körnig gewann die 200 Yards in 19,6 vor London, Böcher die Meile in 4:25 vor dem Franzosen Thévot, Engelhardt in hervorragender Zeit 1:51,8 mit Brustbreite vor dem Schweizer Martin und knapp dahinter Ladoumegue die 800 Meter, Gerling die 100 Yards in 10 Sek. vor dem Franzosen Theard, Teutonia-Berlin siegte in einer 4×250-Meter-Staffel. Mit der sehr beachtlichen Leistung von 7,46 Meter wurde Meier im Weitsprung Zweiter hinter Cator.

Krewer fährt Stunden-Weltrekord

Die „schnelle" Elberfelder Radrennbahn wartete am Sonntag bei schönem Wetter mit gutbesetzten Rennen auf, die allerdings nur verhältnismäßig wenige Zuschauer angezogen hatten. Der Held des Tages war der Kölner Krewer, der nach einem Sieg im 25-Kilometer-Rennen über eine Stunde mit 85,7 Kilometer einen neuen Weltrekord (hinter der 50-Zentimeter-Rolle) aufstellte.

Kurze Sportnachrichten

Das **Goldene Rad** der Pariser Buffalobahn, ein Stunden-Dauerrennen, gewann der junge Belgier Benoit mit 69,860 Kilometer vor dem Holländer Schleebaum und dem Franzosen Graffin. In einem Omnium-Treffen Frankreich—Ausland siegte der Franzose Blanchonnet, während der deutsche Teilnehmer Tietz Letzter wurde. Am Vortage hatte Lacquehay das Kriterium der Asse über 100 Kilometer gewonnen.

*

Die **„Weltmeisterschaftsrevanche" der Berufsflieger** in Köln endete mit dem Siege des Holländers Moeskops 8 P. vor dem Schweizer Kaufmann 6 P., während Weltmeister Michard 4 P. nur Dritter vor seinem Landsmann Schilles 2 P. wurde. Die deutschen Teilnehmer, darunter Engel, Steffes, Oszmella und Fricke, schieden in den Vorläufen aus.

*

Den Preis von Europa der Berliner Olympia-Radrennbahn gewann Weltmeister Sawall, der in der Stunde 39,560 Kilometer zurücklegte. Der Belgier Linart folgte nur 10 Meter zurück vor Snoek-Holland, Maronnier-Frankreich und Suter-Schweiz. Auch den Olympiapreis (25 Kilometer) gewann Sawall in 19:53,3 vor Linart und Snoek. Der Dresdner Einsiedel gewann ein Berufsfahrer-Malfahren.

*

Den **deutschen 200-Meter-Lauf-Rekord der Damen** hat Frl. Schmidt-Bremen in Hamburg auf 25,8 Sek. verbessert.

*

Der Golfländerkampf Deutschland—Schweden endete nach dem zweiten Tage mit einem verdienten Siege der Deutschen mit 4:8.

*

Die Fußballmannschaften, die Deutschland gegen das Ausland vertreten sind jetzt nominiert worden. Gegen Norwegen, in Oslo, treten folgende elf Spieler an: Gehlhaar, Richartz, Müller, Knöpfle, Leinberger, Heitkampe, Albrecht, Winkler, Schmidt II, Kuzorra, Kießling. — Gegen Dänemark in Kopenhagen sieht die Nationalmannschaft wie folgt aus: Gehlhaar, Beier, Weber, Knöpfle, Gruber, Heitkamp, Albrecht, Sobek, Pöttinger, Kuzorra, Hoffmann.

*

Der Franzose Marcel Thil schlug in London den ehemaligen großen Könner **Ted Moore** über 10 Runden nach Punkten.

*

Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Rudi Wagener hat eine Einladung erhalten, **in Buenos Aires zu kämpfen.** — Der Fliegengewichts-Weltmeister Schwartz-U. S. A. verteidigt evtl. seinen Titel demnächst in Paris, wo ihm Pladner gegenübergestellt werden soll.

*

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat den **preußischen Siegern und Siegerinnen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam die Plakette des Ministeriums** für Volkswohlfahrt verliehen. Demnach wurden ausgezeichnet: Frau Radke-Bratschauer-Breslau, Frl. Hilde Schrader-Magdeburg, Herr Kurt Moeschter-Berlin und Herr Bruno Müller-Berlin.

*

Der Tennisländerkampf Amerika—England in Forest Hills (U. S. A.) endete mit einem 5:3-Siege der Amerikaner.

*

Nachdem die **Faustballspiele** im Gau für 1928 beendet sind, beschäftigt sich die Turnerschaft im Faustballager der Halleschen Turnerschaft von den nächsten Tagen an mit den alljährlich wiederkehrenden Diplomspielen.

*

Am 30. September treffen sich mehrere **Berufsfeuerwehren in Halle** zwecks Austragung **berufssportlicher Kämpfe.** Diese Kampfarten versprechen die gesamte Oeffentlichkeit zu interessieren.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABFUHR-INSTITUTE
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 25 297.

Rudolf Banse. Tel. 26 727. Reilstr. 108.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4. Tel. 26393.

Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25. T. 22151.

BENZIN BENZOL
Kohle Aktiengesellschaft Delitzscher Str. 68 a. Tel. 24849, 24949

BÜCHSEN-MACHEREI
W. Uhlig, Leipziger Str 27

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

BÜRSTEN-WAREN
M. Jacull, Schmeerstr. 1.

EISEN-GIESSEREIEN
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20—22. Fernsprecher 26 163—26 165.

FAHR- MOTOR-RÄDER
Zubehör- und Ersatzteile
Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

FENSTER- u. TÜREN FABRIKEN
A. Hoffmann, Dessauer Str. 2a

Gummi u. Asbest
Techn. Gummiwaren
Ferd. Dehne Nachf., Lindenstr. 55. Fernr. 26 235.

Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81

Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Hygienische Bedarfsartikel
Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81.

Karbid und Autogas
Zillmann & Lorenz. Fernr. 25 285.

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 70. Tel. 23 955.

Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielicke Turmstraße 3. Tel. 21 781.

Karl Wiegand jun. Krondorfer Str. 2 Tel. 26827

Künstliche Glieder
Otto Bucher,
Forsterstr. 24. Tel. 24 690
Bandagist d. chir. Klinik.

Kesseleinmauerung u. Schornsteinbau
Louis Fraas & Co., Gera (Thür.)
Fernruf 600.
Spezialgeschäft für Fabrikschornsteinbau, Dampfkesseleinmauerungen, Ofenbau und Schornstein-Reparaturen.
Vertreter: F. Gustav Zahn (Jnh. B. Zahn) Halle (S.), Königstr. 59. Fernruf 256 33.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdicht. Waggon- und Zeltdecken.
Zillmann & Lorenz Halle. — Fernruf 25 282.

Rechen-maschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

RÖHREN
Karl Bormann & Co., Delitzsch.Str. 90. T. 220 34, 220 35

SAUERSTOFF
Zillmann & Lorenz. Fernruf 25 285.

SCHREIBARBEITEN
Hallische Schreibstube, Karlstr. 16. Tel. 25 532.

Schreib-maschinen
Fr. Müller. Leipziger Straße 29

SPEDITION und Möbeltransport
G. Vester, A.-G., Bahnsp., Möbeltransport, Lagerung.

Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13. Tel. 23 820.

STEMPEL
Alfred Plautsch, Nicolaistr.

Stickstoff
Zillmann & Lorenz Fernruf 25 286

WACH- u. SCHLIESS INSTITUTE
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 26 553.

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz. Fernruf 25 285.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0010

Unterhaltungs-Beilage

Sie, die ich nicht kenne

[29

Roman von

Clara Ratzka

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt-Stuttgart.

Krause Geschichten um die schöne Yvonne.

Er nahm ihr sorgsam den Mantel ab und holte eine feine, seidene Hülle für sie hervor.

„Ach, kornblumenblau, wie schön das ist," sagte er, sie mit entzückten Augen betrachtend.

„Ich liebe Sie auf meine Art"

Alles zog an dem Fenster vorüber: die flachen Städte mit den hellen Häusern und den geschwungenen Kirchendächern; die Türme, die in das feine Gewölk hinein zeigten, die Herrenhäuser, abgesondert, mit den spiegelnden Scheiben und roten Hauben, die Alleen und das köstliche buschige Laubwerk. Es senkte sich über einen Fluß, strich schräg, mit zärtlichen Armen, über sein sanftes schillerndes Gelbgrau, auf dem Scharen von Enten wie bunte Flocken hüpften. Hier und da wirbelten Tauben auf, das war wie ein heiteres Lächeln. Und hinter dieser reichen und doch so zarten Landschaft, wie um sie noch feiner und heller zu machen, standen gleichmäßig hohe weiße Felswände, durch die nur hier und da bläuliches, goldiges oder grünes Geäder lief. Auf ihrem Rande lagen, wie eine Spiegelung, wiederum diese schön abgetönten, lichtvollen Städtchen und verstreuten Ortschaften. Kleiner, ferner, als wollten sie nur leise sagen: wohin ihr seht, unten und hier oben, lebt sich's reich und weich.

Und dann kam eine große Provinzstadt, langte weit und gemächlich wie mit ausruhender Gebärde in die vielen blühenden Gärten hinein, die gar nicht nützlich aussahen, nur schön und träumerisch. Die Häuserreihen lagen in einem goldenen Geflimmer, wuchsen immer dichter zusammen und umstanden fest und frohgemut wie eine Schar blonder Kinder eine herrliche Kathedrale mit milden und doch üppigen Formen. Stundenlang glitt alles unter einem wogenden Zauberschleier vorüber; was schwer sein mochte, kam nicht in das Fenster hinein, an dem Yvonne saß.

Jeder Platz in dem Abteil war besetzt.

Da war eine alte Dame, die sich durch nichts stören ließ. Sie hielt eine Häkelarbeit in den Händen, die immerfort hin und her tanzte. Wenn man die Augen ein wenig schloß, sah das aufgerollte Ende ihrer Arbeit wie ein lustig umherspringendes Mäuschen aus, das sich nicht einfangen ließ. Neben dem Maler saß ein stämmiger geistlicher Herr, der meistens mit einem schmatzenden, langsamen Geflüster in seinem Brevier betete. Am Fenster, Yvonne gegenüber, lehnte eine hübsche Frau. Sie sah wie ein verblaßtes Bild aus. Sie war nicht mehr jung, hatte eine matte, weißliche Haut und große, unzufriedene Augen. Ihr Mann bemühte sich unablässig um sie, was ihr offenbar lästig war. Dennoch schien sie es nicht entbehren zu können. Wandte er sich eine Weile von ihr ab, dann wurde ihre Miene sehr hoheitsvoll und gekränkt, und wenn er nicht wußte, was sie eigentlich von ihm verlangte, dann sagte sie es ihm recht undeutlich, im Tone verzogener Kinder.

Der Maler war in den Gang hinausgetreten und rauchte. Yvonne hatte ein großes Kissen im Rücken und eine Bank unter den Füßen. Sie mochte nicht gerne umhergehen. Es war ihre erste Reise, sie konnte sich kaum von den Bildern trennen, die unaufhörlich an ihr vorüberschwebten . . .

Ihre Lider wurden schwer. Ihre inneren Vorstellungen und das, was sie erblickte, verwischten sich. Kaum wußte sie noch, was Traum, was Wirklichkeit war.

Da hörte sie eine bekannte Stimme.

„Guten Tag, mein gnädiges Fräulein," sagte der Mann aus der Burg. Die Kappe saß ihm tief in der Stirne, die Pelerine hing in dichten Falten um den knochigen, mageren Körper. Die Hände steckten in allerfeinstem Leder, die Lackschuhe spiegelten. Er schritt über die Füße der anderen hinweg, niemand rührte sich. „Sie gestatten doch, daß ich mich etwas zu Ihnen setze? — So ist's recht — immer nur weiter, immer fröhlich!"

„Ganz von Herzen fröhlich bin ich nicht einmal," sagte Yvonne und hielt ihm ihre Hand hin, die er auf die seine legte und bis zu seinen Lippen emporhob.

„Das ist aber sehr unverständig von Ihnen, liebes, gnädiges Fräulein; Sie sind auf einem schönen Wege, dem rechten Wege. Ich dachte doch immer, daß wir uns hier einmal treffen würden. Nicht gerade im Eisenbahnwagen, sondern an der Endstation. Sie können mir glauben, es gibt viele Menschen, für die diese herrliche Stadt eine Endstation ist. Ich begreife das. Sie werden ja sehen. Uebrigens, wenn sie wollen, bitte, stärken Sie sich," und er zog wieder die schön gearbeitete Dose hervor. „Ach, jetzt habe ich nur von den blauen hineingetan."

„Das schadet ja nichts. Die sind sehr gut."

„Ja, wissen Sie, es ist merkwürdig, blau gibt schöne Träume. Und sagen Sie selbst, was nützt es uns, wenn wir Leichtigkeit haben, Lebensfülle, in die man mit beiden Händen hineingreifen kann, und wir haben die Träume nicht? Sie vermitteln, sie schmiegen sich in alles hinein, verhüllen, entführen uns. Sie werden das viel besser wissen als ich, Fräulein Yvonne. Er nannte zum ersten Male ihren Namen. „Ich bin ja so ein alter, durch und durch erfahrener, trockener Peter. Was weiß ich von Träumen! Aber lassen Sie es sich gesagt sein, meine Liebe: es kommt gar nicht darauf an, wie die Dinge wirklich sind, es kommt nur darauf an, wie wir sie empfinden. Sehen Sie nicht so scharf hin. Träumen, sage ich Ihnen — träumen."

„Das meint auch mein Malersmann," sagte Yvonne lächelnd, und es wurde ihr leicht und ganz heimatlich zumute, nun dieser merkwürdige Alte neben ihr saß und wieder seine Weisheiten auskramte. Es wunderte sie nur, daß niemand zuhörte. Er sprach sehr deutlich und nicht einmal leise. Niemand sah ihn an, nicht einmal die unzufriedene Frau mit der mattweißen Haut, die sich doch sonst über alles beklagte. Dabei hatte der Mann mit der Pelerine sich so weit vorgeneigt, daß einer der Kragen auf ihren Knien lag. Er bedeckte ihre Hände.

„Sie brauchen sich übrigens keine Sorgen zu machen, Fräulein Yvonne, ich komme gerade von der Stadt am Strom. Sie haben ja unterwegs eine kleine Ruhepause gemacht, und das war gut. Man soll nie hasten. — Ihre Angehörigen haben sich schon so ziemlich mit der Sache abgefunden, und diese merkwürdige Familie da —" er machte eine Bewegung, als wollte er ein Monokel einklemmen — „wirklich sehr merkwürdig, zähe Leute, unangenehmes Volk —" Seine Gedanken schienen abzuirren. „Mit dem Alten könnte man schon ein Wörtchen sprechen, aber die anderen: völlig unbrauchbar. Dieser Fritz wird ewig leben — gleichsam. Das ist Massenware. Ein ganz guter Kerl, aber, mein Gott, diese unsinnige Verlobung —" er schlug die Beine übereinander und berührte dabei das Knie der Dame. Die sah mit großen Augen leer zu ihm hin und dann wieder zum Fenster hinaus, als nähme sie absolut keine Notiz von ihm.

„Glauben Sie mir, Fräulein Yvonne, ich habe eine wahrhaft innige Verehrung für Sie, aber ich bin Ihnen ausgewichen. Es war mir zu konträr. Ich hatte die letzten Jahre das bestimmte Gefühl, daß Sie nichts mehr von mir wissen wollten. Sagen Sie einmal ehrlich, haben Sie an mich gedacht?"

Yvonne errötete.

„Nein, Sie haben es nicht. Ich weiß es nur. Nur in den jüngst vergangenen Wochen. Ja, das war etwas anderes, da kam das Spielende, Bewegte wieder. Sie können sich nicht denken, wie mich das entzückte, denn Sie wissen ja: ich liebe Sie auf meine Art."

„Und wie gefällt Ihnen denn mein Maler? Haben Sie ihn schon gesehen?"

„Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet!" und er rieb die Hände, daß es klapperte. „Das ist nun ein Mensch, zu dem ich Vertrauen habe. Gewiß habe ich ihn gesehen! Ich bin ja oft in der Burg, wenn es auch nur ein Absteigequartier ist. Er kam mir mehrere Male entgegen, ich beobachtete ihn, auf der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0011

Straße, in den Cafés, bei der Arbeit. Das ist ein ganz scharmanter Mensch. Wenn ich für Sie hätte wählen sollen, einen Besseren hätte ich nicht finden können. Aber ich möchte mir diese Distanz bewahren. Eine persönliche Bekanntschaft scheint mir nicht opportun zu sein. Lassen wir das. Sie wissen ja, liebe Yvonne, ich finde es so unsäglich banal, über alles zu reden. Es macht mir eine große, eine ganz besondere Freude, Ihr einziger Freund zu sein, von dem niemand etwas weiß."

„Mir scheint, ich habe doch einmal von Ihnen gesprochen — ich kann mich nur nicht mehr besinnen, wann es war."

„Da müssen Sie sich irren," sagte der Mann mit der Pelerine, sie aufmerksam anblickend, „aber bitte, greifen Sie zu," er hielt ihr die Dose hin. „Sie kennen ja nicht einmal meinen Namen, und Sie werden ihn nie erfahren."

„Weshalb denn nicht?" Yvonne sah ihn lächelnd von der Seite an.

„Weil Sie zu meinen Lieblingen gehören."

„Ich verstehe das nicht."

„Das macht auch nichts. Man muß nicht alles verstehen."

„Und Sie sagen Lieblingen? Da müßte ich ja eifersüchtig werden!"

„So ist's recht — nur immer lustig," sagte er wieder, lehnte sich bequem zurück und verschränkte die Arme. „Immer fröhlich!"

„Ja — wenn ich so recht bedenke," sagte Yvonne, „ich habe wirklich Ursache dazu. Es kommt mir vor, als hätte ich in einem engen Käfig gesessen und man hätte mir plötzlich die Tür geöffnet."

„So ist es auch, Sie lieber bunter Vogel. Jetzt flattern Sie noch ein wenig, können noch nicht recht vorwärtskommen. Man hatte Sie tüchtig zurechtgestutzt, aber wenn wir erst einmal an der Endstation sind, da werden Sie sehen, was das heißt: fliegen!"

„Ach ja —" Yvonne drückte sich behaglich in das Kissen hinein.

„Aber jetzt muß ich mich untertänigst empfehlen, mein liebes Fräulein Yvonne, wir sehen uns schon mal wieder. Ich bin da so gut wie zu Hause. Die großen Städte sind mir sehr angenehm. Werde mich übrigens gleich erkundigen, wo sie wohnen. Das erfahre ich schon. Ich weiß mit diesen Dingen Bescheid. In großen Städten ist das alles angenehm geordnet. Man ist zwar im allgemeinen anderer Meinung, aber wenn man, wie ich, viel auf Reisen ist, dann bemerkt man bald, daß diese eigentlich internationalen Plätze, von einem gewissen Standpunkte aus betrachtet, alle dasselbe Gesicht haben."

„Davon weiß ich nun nichts," sagte Yvonne, die ihre Füße auf das Polster gezogen hatte und wie eine schnurrende Katze in ihrer Ecke saß.

Der Mann mit der Pelerine sah sie mit zärtlichen Blicken an. „Nein, davon wissen Sie nichts. Diesen Standpunkt werden Sie nie einnehmen. Uebrigens ist das bei mir Berufssache," fügte er leicht hinzu.

„Aber es ist gar nicht nötig, daß Sie sich nach meiner Adresse erkundigen. Die kann ich Ihnen geben. Die Hausnummer weiß ich nicht, aber ich wohne in der Rue de la Gaité."

„Rue de la Gaité? Was Sie sagen! Das ist ganz in meiner Nähe. Und wie reizend, daß Sie gerade in dieser Straße wohnen werden. Ich besuche Sie gelegentlich, aber ich melde mich vorher an, damit ich nicht störe. Das möchte ich auf keinen Fall. Ja, sehen Sie, das trifft sich wirklich gut. Ich habe nämlich in der Moulin de beurre zu tun. Das ist für die großstädtischen Verhältnisse nur so um die Ecke herum. Da wartet ein alter Mann auf mich, dem ich meinen Besuch schon längst versprochen habe. Er sitzt Abend für Abend vor einer kleinen Crémerie. Ganz versunken sitzt er da. Ich weiß ja, woran er denkt. Er hat etwas Wichtiges vor, aber ohne mich geht das nicht. Es ist mir recht peinlich, ich habe ihn lange warten lassen. Was man verspricht, soll man auch halten, nicht wahr? Jetzt muß ich aber wirklich gehen, liebes Kind, ich habe mich recht verplaudert."

Er stand auf, es knackte ein wenig.

„Er ist schon lahm in den Gelenken," dachte Yvonne, „aber ich mag ihn gern." Sie reichte ihm wieder die Hand, die er eine ganze Weile in der seinen hielt. Dann grüßte er militärisch und ging hinaus. Wieder über die Füße der anderen hinweg. Niemand rührte sich oder sah ihn an. Nicht einmal die hübsche Frau mit den unzufriedenen großen Augen, vor der er doch eine kleine entschuldigende Verbeugung gemacht hatte.

Sicherlich wollten sie ihre Nichtachtung damit ausdrücken.

Er hatte nämlich deutsch mit ihr gesprochen.

Von der Moulin de la Galette in den Himmel hinein.

— — — — — — — Es war ein unbeschreiblicher Tumult. Die Moulin de la Galette wimmelte von ausgelassenen jungen Paaren. Die Musik spielte einen der beliebtesten Chansons, nach dem die Jugend von Montmartre den sogenannten Hahnentanz aufführte. Alles sang mit.

Yvonnes Partner drehte sich und scharwenzelte mit eckigen, parodistischen Bewegungen um sie herum. Sie hatte ihr kornblumenblaues Kleid zu beiden Seiten mit feinen, spitzen Fingern angefaßt und knixte. Wie lange hatte sie es nicht mehr getragen! Es gelüstete sie nach all den vielen Festen in Chiffons und Seide, einmal hier draußen in Montmartre zu tanzen, zwischen Mädchen wie Grete Hestermanns und wie die reizende, jugendliche Susette, die ihr am Morgen vor dem großen Spiegel den neuen Hut aufprobiert hatte. Ach — und es waren auch andere da! Ganz gleich. Nur tanzen, nur frei sein und lustig. Ein rechter Zigeuner, der da um sie herumsprang. Was für spitze Zähne er hatte. Wie ein junger Wolf.

Und dann, während er sie fest in die Arme nahm und in weitem Bogen mit ihr um den Saal tanzte, brach die Freude entzwei. Erst war es nur ein feiner Riß, Yvonne spürte ihn. Sie kannte das. Oft, immer wieder, kam das merkwürdige, ganz unerklärliche Gefühl über sie, daß sie gar nichts mehr mit all dem zu tun hätte.

Man konnte es vertreiben, gewiß, aber es hatte eine lockende Süßigkeit. — —

Dann hörte auch das Lockende auf und es wurde ein dunkler, inbrünstiger Traum.

Allein sein — ganz allein. . . .

Es war nicht Trauer, nein, nur eine Fremdheit, ein völliges Abgeschiedensein von aller Welt. Ohne Schmerz, ohne Kummer. Aber die Freude, die Lustigkeit, das zerschmolz wie Frühlingsschnee.

Doch heute abend war es kein Dahinschmelzen; als der feine Riß durch ihre Seele ging, da strömte gleich etwas Heißes, Unwiderstehliches hinein, wie schluchzendes Heimweh.

Mitten in all der Ausgelassenheit fiel es sie an.

Sie sah an ihrem blauen Kleide hinab, legte die Hand auf das altmodische Medaillon, und dann blickte sie verwirrt in den bunten Knäuel.

„Sie müssen mich schon entschuldigen," sagte sie zu dem zigeunerhaften Studenten, der gar nicht begriff, weshalb seine heitere Tänzerin mit einem Male wie ein Madonna aussah, sehr lieblich, ganz fern — und sie ließ ihn stehen und ging hinaus, ohne Schal, ohne Hut. Sie ging fort, wie sie da war, staunend, mit einem ganz heißen, schwer und langsam klopfenden Herzen.

Es fiel ihr ein, daß sie einen Park gesehen hatte, eine öffentliche Anlage, weit fort von hier. Lange Zeit war darüber vergangen. Vielleicht kam es ihr auch nur so lange vor.

Damals war Sommer, ein Hochsommermonat, und sie saß mit dem Maler — Gott mochte wissen, wo er war — auf einer weißen Bank, über die hinweg ein fremdländischer, blühender Strauch seine zarten Zweige hin. Ganz verästelt, ganz bedeckt mit gelben, duftenden Büscheln, die flockig über dem Grün zu schweben schienen.

Dorthin wollte sie.

Hatte nicht eine Jünglingsfigur dort gestanden?

Anders als im Park des Schlößchens von Elverlith auf der Bunte — — und da stiegen die alten Tage vor ihr auf, so glückselig, so sonnenwarm, als sie erwachte und das Leben neu und jung in ihren Händen lag. Hans hatte es ihr gegeben. Er selbst, ja, Hans, der vor Jahren auf einem weißen Pferde geradewegs in den Himmel hineingeritten war.

Sie dachte gar nicht mehr an den Maler, sie ging immer weiter, Straße um Straße, sie mußte den Park finden.

Es war ihr, als wartete jemand auf sie.

Wenn er nun auf der Bank saß — ihr Hans? Sie lächelte.

Der Maler. Vier, fünf Monde lang, da waren sie glücklich. Oh, wie glücklich waren sie!

Dann kam etwas und löste sie voneinander. Was es war — sie wußten es nicht. Das Schäumende, der große Wirbel, in den sie hinabgestiegen waren — — vielleicht wären sie besser allein geblieben.

Vielleicht — vielleicht! Was für ein törichtes Wort.

Ein anderer kam und gab ihr eine neue Seligkeit. — —

Wie gut war es, ganz still über die Straßen zu wandern. —

Ein junger Mann zog seinen Hut, sagte ihr etwas und ging neben ihr her.

Da strömte wieder das schluchzende Heimweh in sie hinein, das die Nacht besänftigt hatte.

Sie stieg in einen Wagen und nannte irgendeine Straße. Doch als sie eine Weile gefahren war, stand sie auf, bog sich zum Kutscher hin und beschrieb ihm den Park mit der weißen Bank und der Statue, die vor einem dichten Gebüsche stand, am Rande einer Wiese.

(Fortsetzung folgt.)

Die tägliche Frage

Frage: Wie ist der Ausdruck „Heu" für getrocknetes Gras zu erklären?

Antwort: Die Bezeichnung „Heu" für getrocknetes Gras hängt sprachlich mit „hauen" zusammen. Heu bedeutet also: gehauenes Gras.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0012

Ein welkes Blatt

Skizze von **W. Emil Schröder.**

Jahraus jahrein hatte Jörg Terben geantwortet: „Laßt mich mit dem langhaarigen Zeug aus!" wenn die Mutter, die hochbetagte, leise an sein Herzenskämmerlein pochte, ob er nicht doch noch zu freien gedenke. Und so kam Jörg unversehens in die Vierzig hinein.

Dann aber war drüben in Hemmerten eine „Neue" zugezogen, die Fritzi Erding. Als Jörg ihr eines Abends unvermittelt am Schöpfbecken der eiskalten Quelle begegnete, war ihm zu Mute, als schlüge Lohe in ausgedörrtes Holz. Wie verwandelt ging er daher, ließ, was er nie getan, die halblange Pfeife im Munde erkalten, ging Samstags gar zum Tanz, daß die Mutter verwundert den Kopf schüttelte.

Mit seinen vierzig Jahren war Jörg ein stattlicher Mann, wettergebräunt, hart, geschickt in vielen Arbeiten. Wie spielend hielt er den Hof seit seines Vaters Tode in Ordnung, regierte Mägdte und Knechte durch ein kurzes, aber nicht unfreundliches Wort, durch einen vielsagenden Blick, wo andere Hände und Mund zu Hilfe nehmen mußten. Das wußte Jörg selber, brauchte ihm keiner zu sagen. Er war auch nicht weiberscheu, beileibe nicht. Es hatte bisher nur an der „Richtigen" gefehlt. Bisher! Jetzt suchte er Fritzis Nähe, fand, daß sie freundlich, zutraulich war. Er hätte nicht Jörg Terben sein müssen, wenn er nicht sachlich, bedächtig auf sein Ziel zugestrebt hätte. So kam es, daß ein anderer den Weg kreuzte, den er gehen wollte: ein junger Förstersohn, Hannes Marschner, der sonst nur selten nach Hemmerten kam. Seit aber die Fritzi dort beheimatet war, fehlte er auf keinem Tanz, an keinem Fest, ein kecker, lustiger, sehniger Bursch mit blitzendem, braunem Auge und glattem Gesicht.

So kam es, daß Jörg oft in Gedanken versunken ging, dann mit der Hand an der Stirn vorüber fuhr, als gälte es, lästige Fliegen zu verjagen, — und es war doch schon Spätsommerzeit. Jörg fühlte, daß seine stille Werbung um Fritzi nicht vom Fleck kam.

Eines Tages war sie fort. Ihre Eltern hatten eine Senne jenseits des Mütlijochs gekauft. Es waren drei Stunden Fußweges, — aber ein geübter Bergsteiger, der einen kürzeren, gefährlicheren Weg einschlug, brauchte kaum mehr als eine Stunde.

Plötzlich fehlte Jörg etwas. Er wurde knurrig, etwas gereizt, öffnete auch unter der Mutter mildem, forschendem Worte nicht sein Herz. Da aber hörte er, Fritzi würde auf dem Sangesfeste sein, das man in drei Wochen in Hemmerten wie alljährlich mit Musik und Tanz, Bier und Rauferei feierte. Nun wußte er: er würde dabei sein. —

Als Jörg die geräumige Wirtsstube betrat, war alles in bestem Schwunge. Dirnengekreisch, halblaute Jodler, das Schlürfen schwerer Stiefel auf dem nicht sonderlich glatten Boden verschmolzen zu einer kleinen Gebirgssymphonie. Gar mancher gab Jörg einen herzhaften Schlag auf die Schulter, einen frohen Händedruck. Aber der Liebende war zerstreut, suchte mit dem Blick nur die Eine. Und als er sie fand, saß sie an einem der Tische auf der kleinen Erhöhung, die rings um das Zimmer lief, und auf dem Geländer vor ihr mit keck übereinander gekreuzten Beinen Hannes Marschner in der kleidsamen Jägertracht. Fritzis Lachen ging Jörg immer wie ein feiner Stich durchs Herz. Er magte an der Unterlippe. Heute mußte es sich entscheiden.

Wenn der Marschner nur der Fritzi von der Seite gegangen wäre. „Wie eine Klette!" knirschte Jörg. Endlich erspähte er den Augenblick, als Fritzi, die sich in Eifer und Feuer getanzt hatte, zur Tür hinaus schlüpfte, um ein wenig Kühle zu atmen. Just hatte auch Jörg die gleiche Tür hinter sich zugeschlagen, als sie wiederzugeschlagen wurde. Jörg erkannte im hellen Lichtschein den Jäger und war mit schnellem Sprunge hinter dem Stamm einer mächtigen Eiche verschwunden.

Und nun mußte er in ohnmächtiger Wut zusehen, wie jener Fritzi, die sich nur matt wehrte, fing und in die Arme nahm. Jörg stand, als sei er in Stein verwandelt. Wie durch einen Schleier hörte er das leise, aber scharfe Flüstern: „Horch, Fritzi, morgen abend bin ich bei Dir. Ich gehe über die Schründe — dann dauert's nicht lang! So um die sechs herum . . ."

Lange noch starrte Jörg, als sich die Tür hinter beiden geschlossen hatte. Morgen abend — so um die sechs herum —, es brodelte und gärte in ihm. Mochte er auch schon Vierzig sein, aber das Herz war noch unverbraucht und jung, konnte sich mit jenem gar leicht messen. Morgen abend — um sechs —.

Durch gilbende Blätter siebte der letzte fahle Schein sinkender Sonne. Jörg hatte sich am Fuße eines Baumes am Waldrande niedergekauert, grübelte vor sich hin, schloß die Augen, als das weichende Licht sich im Büchsenlaufe brach und sein Starren schreckte. „Wo gehst Du hin?" hatte die Mutter besorgt gefragt, und er leichthin geantwortet: „Einen Adler holen, der schon lange über die Sennwiese streicht." Er lachte halblaut vor sich hin. Einen Adler? Wie eine elende Krähe würde er ihn abschießen, wenn jener über die Schründe kletterte.

Etwas in ihm warnte, pochte: „Mord, Mord!" Aber er brauchte sich nur die Erinnerung an den vergangenen Abend zurückzurufen. — Etwas knackte — er fuhr auf. Unsinn — hierher kam nie ein Mensch. Unruhig äugte er nach der Felsenwand hinüber. „Vierhundert Meter!" schätzte er in Gedanken. Nun, er war einer der besten Schützen weit und breit, er würde nicht fehlen!

Jetzt schob sich eine winzig erscheinende Gestalt aus der Tiefe herauf. Höher. Jörg zitterten die Hände. Jetzt galt es.

Auf den Adler, auf die Krähe!

Wie Erz klammerte sich seine Rechte um den Schaft, langsam hob sich der Büchsenlauf, zog der linke Zeigefinger am Abzug — da taumelte etwas aus der Luft wie ein Falter, tänzelte leicht auf den Büchsenlauf, blieb just auf dem Korn liegen. Jörg setzte mit merkwürdigem Zittern in der Hand ab: ein welkes Blatt! Er sah nach oben. Noch standen die Riesen im Blätterschmuck, aber erstes Herbstgold schwang in den Kronen.

Herbst! Er ließ die Büchse sinken. Vierzig Jahre. Frühherbst. „Wenn Fritzi im Sommer steht und reift, fällt Schnee auf meinen Scheitel."

Teilnahmslos folgte sein Blick der grünen Gestalt, bis sie hinter der Schründe verschwand. Ein helles Pfeifen ließ ihn aufmerken: ein Murmeltier, das aus seinem Versteck geschlüpft war und Umschau hielt. Blitzschnell lag die Büchse an der Wange — Weidmans Heil!

Fest und ruhig wie sonst trat Jörg in die Stube, warf die Beute in die Ecke neben der Truhe: „Aus dem Adler ist ein Murmeltier geworden, Mutter."

Die nickte verständnislos.

Der Traum

Skizze aus dem Nachlaß

von **Leo Tolstoi.**

Im Traum stand ich auf einer weißen schwankenden Anhöhe. Ich sprach zu den Menschen all das, was in meiner Seele war, und was ich früher nicht kannte. Meine Gedanken waren seltsam wie Traumgebilde und in begeisterte, gehobene rhythmische Worte gekleidet Ich staunte über das, was ich sprach, aber es machte mir Freude, die Töne meiner Stimme zu vernehmen. Ich sah nichts, aber ich fühlte, daß sich unbekannte Menschen ringsum in Scharen um mich drängten, und sie alle waren meine Brüder. Ich spürte ihren Atem in meiner Nähe. In der Ferne rauschten dunkle Meeresfluten, wie die Menge vor mir. Als ich sprach, ging von meiner Rede ein Sausen durch den Wald. Und dieses Sausen rief bei der Menge und mir Entzücken hervor. Als ich aufhörte zu sprechen, atmete das Meer. Und das Meer und der Wald waren eine Menschenmenge. Meine Augen sahen nichts, aber alle Augen starrten mich an — ich fühlte ihre Blicke. Ich hätte nicht aufrecht stehen können, würden sie mich nicht mit ihren Blicken im Bann gehalten haben. Es war mir schwer und freudig zumute. Die Menge bewegte sich ebenso, wie ich sie bewegte. Ich fühlte Gewalt in mir, und meine Gewalt über die Menge war ohne Grenzen. Nur eine Stimme in mir sprach: Wie fürchterlich! Aber ich ging rascher und rascher immer weiter und weiter. Mir versagte fast der Atem. Verhaltene Angst steigerte die Wonne, und die Anhöhe, auf welcher ich stand, trug mich schwankend immer höher und höher. Noch ein Augenblick, und alles wäre vorüber gewesen. Aber jemand schritt hinter mir her. Ich fühlte einen fremden freien Blick. Ich wollte nicht, aber es ging nicht anders — ich war gezwungen, mich umzusehen. Ich erblickte ein Weib. Ich schämte mich und blieb stehen. Die Menge war noch nicht verschwunden, und der Wind sauste noch über sie hin.

Die Menge trat nicht auseinander, aber das Weib schritt ruhig in deren Mitte, ohne sich mit ihr zu vereinigen. Ich schämte mich sehr, ich wollte wieder schwanken und reden, fand aber keine Worte. Ich konnte mich nicht selbst täuschen. Ich wußte nicht, wer sie war, aber in ihr war alles, was Liebe erweckt, und eine unwiderstehliche Kraft zog zu ihr süß und schmerzlich hin. Sie blickte auch mich an, aber nur einen Augenblick. Gleichmütig wandte sie sich ab. Undeutlich sah ich ihre Gesichtszüge, aber ihr ruhiger Blick blieb in mir haften. In ihrem Blick waren sanfter Spott und merkliches Mitleid. Sie verstand nichts davon, was ich sprach, und bedauerte es nicht, daß sie es nicht verstand, sondern bemitleidete mich. Ich konnte mich von ihrem Blick nicht loslösen. Sie verachtete mich nicht. Sie sah unser Entzücken und hatte Mitleid mit uns. Sie war voll des Glückes. Sie brauchte niemanden, und deshalb fühlte ich, daß ohne sie kein Leben sei. Zitterndes Dunkel verhüllte sie vor mir gänzlich.

Ich begann zu weinen. Ich streifte die Scham ab und weinte über das Vergangene, das niewiederbringliche Glück, die Unmöglichkeit eines künftigen Glückes, ein fremdes Glück . . . Aber in diesen Tränen war auch das Glück der Gegenwart . . .

(Mit besonderer Genehmigung des Eigenbrötler-Verlages, Berlin, wurde vorstehende Skizze aus der ersten deutschen Veröffentlichung des Tolstoischen Nachlasses entnommen, den dieser Verlag unter dem Titel „Wie die Liebe vergeht" herausgebracht hat.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0013

Tolstoi, der Mensch

Von Dr. Gerhard Gesemann,
ordl. Professor der slavischen Sprachen und Literaturen
an der Deutschen Universität in Prag.

Tolstoi sagte vor seinem furchtbaren Tode, er sei kein Heiliger, nur ein bemitleidenswertes, aber ehrliches Wesen, das gewünscht habe, ein guter Diener Gottes zu werden. Er hätte auch sagen können: Meine Tragik war, daß ich kein Heiliger werden konnte, kein Starec Zosima aus den „Karamazov", sondern nur ein bemitleidenswerter „Vater Sergius", und jetzt, wo ich nach dem Bankerott meines Strebens in die selbstgewählte, heilende Verbannung gehen will, muß ich sterben.

Die Krone des Heiligen hing ihm zu hoch, den Dornenkranz des Propheten, Asketen, Weltverleugners und -verbesserers hat er desto schmerzhafter in die zerquälte Stirn gedrückt. So aber schrie der sterbende Turgenjeff: „Mein Freund, kehren Sie zur künstlerischen Tätigkeit zurück. Diese Gabe stammt ja auch von da, von wo alles andere auch stammt (er meint: von Gott). Mein Freund, großer Dichter des Russenlandes, erhören Sie meine Bitte." Er konnte nicht mehr hören, er hatte seine „Krise", und dies war endlich die „wahre" Wandlung und Erweckung. Das schien ihm immer so, aber er vergaß das, wenn die nächste kam.

In vier Perioden teilt der Beichtende seine menschliche Entwicklung. Die erste: die herrliche, unschuldige, frohe, poetische Kindheit, — alle Qualifizierungen dieser Perioden stammen von ihm selber. Die zweite: die rohe, ausschweifende, ehrgeizige, eitle Jünglingszeit. Die dritte: eine achtzehnjährige Ehezeit, die man moralisch nennen könnte, wäre sie nicht so egoistisch, gewinn- und vergnügungssüchtig und literatenhaft ehrgeizig gewesen. Die vierte: die nach der „Krise", die Zeit des neuen Adam Tolstoi. Aber die Dinge liegen in Wahrheit so: Hier übertreibt und stilisiert ein öffentlich Beichtender. Weder war die Kindheit so unschuldig noch die Juvenilität so lasterhaft, und im übrigen ist die erste nur die Vorstufe der zweiten, und wenn diese zweite in die Zeit der Ehe mündet, so ist das nur normal, d. h. falls sich nach achtzehnjähriger Ehe nicht herausstellt, daß die Schrift doch recht hat, wenn sie Ledigbleiben für den besseren Teil erklärt. Sprechen wir es aus: Tolstois hauptsächlichste psychische Arbeit an sich selbst ist von seiner frühen Kindheit bis zu seinem spätesten Greisenalter (literarisch gesprochen von den „Lebensstufen" bis zur „Kreutzersonate") nichts anderes als ein verzweifelter Kampf gegen die eigene früh und kräftig auftretende Sinnlichkeit und (natürlich!) gegen den Sexus überhaupt. Aber nicht in der ethisch selbstverständlichen Eindämmung des Triebes liegt sein Verhängnis, sondern in der neurotischen, fruchtlosen, weil von Ressentiments schlimmster Art vergifteten und asketisch verallgemeinerten Heftigkeit dieses Kampfes. Wer Tolstoi verstehen will, muß Vater Sergius, dieses Meisterwerk der Selbstentlarvung, auswendig kennen. Und woher denn dies Ressentiment, aus dem heraus er das heiligste Leben verleumdet? Er sagt es selber, der größte Selbstentlarver, den die Erde trug: Weil er häßlich war, unansehnlich, ungeschickt, schüchtern und sich bei Frauen Glück versprach. Weil er sah, wie anderen Vergnügen machte, was er sich selbst versagte oder nur mit schlechtem Gewissen tat.

Aber er wäre kein produktives Genie gewesen, wenn er nicht die Gabe gehabt hätte, seine private Not im Kunstwerk und in der Predigt allgemein gültig zu machen und wenn er nicht in das leer laufende Getriebe seiner zerquälten Seele das hätte einsetzen können (schon als Knabe!), was ihn groß und für die Welt unentbehrlich gemacht hat: die Meditation und das Schaffen. Doch worüber meditiert er als Knabe nach den ersten sexuellen Niederlagen? Ueber das Nichts! Er ist der Nihilist geblieben. Das Nihil muß erreicht werden: durch Nihilieren von allem, was die „anderen" (die „anderen" sind immer der Fels, an dem sich die Minderwertigkeitsgefühle zu ebenso überspanntem Hochmut wieder aufrichten) positiv bewerten: der Fortschritt, die Kultur, die Ehe, die sozialen Bemühungen, die europäischen Schulen, das kirchliche Christentum, der Staat, die Kunst, die eigene Kunst und das eigene Leben eingeschlossen. Das hindert ihn aber nicht, stets von neuem der Weltfrone den verhaßten Tribut zu zahlen, im Gegenteil, das erweckt neue Antriebe, zu negieren — und zu schaffen.

Und die dritte Periode, jene Periode, um derentwillen wir ihm die vierte verzeihen, jene Manneszeit, um deren Früchte willen wir die Worte des sterbenden Turgenjeffs mit Tränen in den Augen lesen? Wie es von „Luzern" bis zur Generalanklage „Was sollen wir tun?" nur ein Schritt ist, so ist auch vom „Eheglück" bis zur „Kreutzersonate" und jenen schrecklichen (und schrecklich schönen) Stücken des Nachlasses nur ein Schritt. Hätte Tolstois junge Braut die sogenannte Idylle vom Eheglück mit dem reifen Verständnis lesen können, das sie 18 Jahre später so bitter erwerben mußte, sie hätte den Autor nicht geheiratet. Wir aber beugen uns heute in Ehrfurcht vor den Früchten dieser von Tolstoi so verleumdeten Periode, wir feiern das Andenken des großen Dichters des Russenlandes gerade wegen jener unsterblichen Werke, die der literarische Ehrgeiz und die Gier nach Autorenhonoraren ihm erpreßt haben sollen. Sein Kampf gegen den Sexus, gegen das Leben also überhaupt, hat viele Formen angenommen, aber im Grunde blieb das Wesen unberührt: „In veränderter Gestalt — Ueb' ich schreckliche Gewalt."

Man stelle zu den Haupttriebkräften seiner persönlichsten Seele noch diese: Das Ressentiment des Adligen, des „reuigen Edelmannes", in dem uralte Instinkte der Macht, der Ausbeutung, der Grausamkeit, der Faulheit sich gegen den späten Enkel robusterer Vorfahren wenden und ihn, den Großen, den Verehrungswürdigen, zwingen, sich mit „eigenproduktivem" Stiefelnähen zu blamieren. Der Stiefel auf den gräflichen Knien ist nur ein Symbol und steht für alle übrigen „Halbheiten" und „Posen", die man ihm vorgeworfen hat. Ferner: Das Ressentiment des schwerarbeitenden und oft erfolglosen Landwirts gegen städtische Zivilisation (bei Rousseau ist das nichts als bärbeißiger, biedermännischer Protest des Plebejers), des Bauern und „Naturmenschen" gegen die Kultur, des Laien gegen die Kirche, des Russen gegen Europa, des Patriarchaliers gegen den Staat, dazu eine ganze Reihe schwerer innerer Komplexe, die mit seiner Sexualität wenig, mit seinen Ideen viel zu tun haben und von denen die zerstörendste die ewig nagende Todesangst war, die selber wieder in geheimnisvollen Zusammenhängen mit einem einige Male gefährlich aufspringenden Todesverlangen steht. Ihm freilich schien es (und natürlich auch seinen Biographen), als seien es die ungelösten Welträtsel, die ihm Flinte und Strick in die Hand drücken wollten. Aber es handelt sich doch hier um wichtigere Dinge als um das Lösen von Welträtseln. Nein, das alles ist immer erst der Moralist, bestenfalls der Dichter Tolstoi, nicht der Kern seines menschlichen Wesens. Man wird in diesem Jahre viel über den Weisen und Dichter Tolstoi sprechen, gedenken wir dabei auch einmal des Menschen.

Wir verehren ja, wenn wir ehrlich sind, gar nicht mehr den Propheten und Neuerer in ihm. Es ist ja gar nichts „Neues" in seinen Worten, es sind uralte, ewig brennende Schmerzen und ewig vorgeschlagene Linderungen, von denen wir skeptisch einen kleinen Teil heute dem Völkerbund anvertraut haben. Wir verehren in ihm außer dem großen Dichter nicht nur des Russenlandes auch den bemitleidenswerten Diener Gottes und der leidenden Welt, ihn, dessen Schicksal es war, in seiner zerfleischten Brust alle Menschheitssorgen bis zur Verzweiflung, bis zu Strick und Flinte, durchzuleben, damit uns anderen das Gewissen geschärft würde. Er hatte es unendlich schwer: Er war ein geborener Realist (auch in der Kunst) und hatte die irrealsten Ziele, er war ein Rationalist und von den zeitgenössischen europäischen Strömungen mit einem tüchtigen Teil Materialismus belastet und wußte doch, daß das Beste im Irrealen liegt, und nun rang er mit dem Unfaßbaren, zum Teil gegen seine Natur und mit unzulänglichen Mitteln einer rasch zusammengerafften Bildung, mit einem genialen, aber von inneren Protesten verwirrten Hirne und mit den zweischneidigen Waffen schmerzlicher, aus Selbstvernichtungswut gewonnener Seelenkenntnis.

Sein Tod könnte gegen ihn sprechen. Denn es war im Grunde ein noch nicht mal so unbewußter Selbstmord, als der Zweiundachtzigjährige aus Eigentum, Heim, Ehe, Familie, Staat, Welt, Kultur in Schmutz und Kälte und den sicheren Tod hinaustaumelte. Die persönliche Mission war also schon im eigenen Heime zerschellt? So war sein Tod schwerer als alle die schweren Tode, die er meisterlich beschrieben hat, aber er spricht so wenig gegen ihn wie gegen die unglückliche Frau. Er ist nur die letzte Konsequenz. Er entschleiert den Sinn dieses Lebens, des Lebens, das er für uns lebte, und jenes, das er für sich allein lebte. Alles oder nichts. Als sich das Ganze dem Unbändigen versagte, nahm er das Nichts. Und uns ließ er seine Dichtungen und das Brennen des europäischen Gewissens für alle Zukunft.

Das neue Buch

Klassisches Schauspielbuch. Ein Führer durch den deutschen Theaterspielplan der älteren Zeit. Von Dr. Rudolf Krauß. 3., vermehrte Auflage, 12.—15. Tausend. Ganzleinenband RM. 5.40. — Theater und dramatische Kunst werden immer mehr Gemeingut weitester Volkskreise. Diesem Streben, die kostbarsten Schätze der Weltliteratur sich zu eigen zu machen, dient das vorliegende „Klassische Schauspielbuch" als ein Förderungsmittel, das seiner Reichhaltigkeit wie seiner anregenden Schreibweise wegen große Verbreitung verdient. Der literatur- und theaterkundige Verfasser bietet darin eine Auswahl von 88 Stücken der Weltliteratur, die heute noch zum Besitzstand unserer Schaubühnen zählen, darunter die Meisterwerke des deutschen, griechischen, spanischen, französischen und englischen Dramas. Im Gegensatz zu den nur chronologisch zusammenfassenden Inhaltsangaben der Literaturhandbücher versteht es der Verfasser, die Handlung jedes Dramas Szene für Szene, Akt für Akt, in lebendiger Darstellung dem Leser vor Augen zu führen. Alles in allem ein Buch, das dem Theaterbesucher und dem Freunde dramatischer Kunst als praktischer Ratgeber und Führer erhöhten Genuß der Aufführungen bietet, das aber auch für Lehrer und Schüler höherer Lehranstalten wie für Familien- und Vereinsbibliotheken ein wertvolles Hilfs- und Nachschlagebuch bildet.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809101-18/fragment/page=0014